Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 500 000 Mk. freibleibend. Einzel-Nummer 20 000 Mk. — Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen:
„Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung", „Am Herdfeuer" und „Sport-Extrablatt"
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 131 46.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (37 mm breit) 8000 Mk., im Ortsverkehr 6000 Mk.
Kleine Anzeigen nicht geschäftlicher Art 4000 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 20 000 Mk.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 189 (Erstes Blatt) — Samstag, den 25. August 1923 — 59. Jahrgang.

Reichskanzler Dr. Stresemann zur Aussenpolitik.

Verhandlungsbereitschaft Deutschlands. — Das letzte Garantieangebot als Grundlage. — Keine Verpfändung deutschen Bodens. — Interessanter Vergleich zwischen Deutschlands und Englands Leistungskraft.

Die Kanzlerrede.

Berlin, 24. Aug. 1923. (Telegr.)

Reichskanzler Dr. Stresemann würdigte in der Rede, die er während des ihm zu Ehren gegebenen Frühstücks des Deutschen Industrie- und Handelstages hielt, zunächst den Gedanken, daß die innere Sanierung Deutschlands zugleich von wirksamster außenpolitischer Bedeutung sei. Er wies auf die einschneidenden Maßnahmen hin, die die jetzige Regierung zur

Schaffung eines Deckungsfonds sowie wertbeständiger Zahlungsmittel und Anlagewerte

und zur Sanierung der Reichsfinanzen eingeleitet hat. Entschieden wies er den Vorwurf zurück, daß Deutschland selbst den Währungsverfall herbeigeführt habe und betonte, daß die Reichsregierung vor einem scharfen Eingriff in die Vermögenssubstanz nicht zurückschrecke. Sie vertraue darauf, daß die wirtschaftlichen Kreise nicht nur aus Zwang, sondern aus eigener Ueberzeugung von der Notwendigkeit dieser Maßnahmen daran mitwirken werden.

Trotz scharfer Eingriffe in die Vermögenssubstanz sei eine dauernde Sanierung der Reichsfinanz

ohne vorherige Lösung der außenpolitischen Probleme nicht möglich.

Die Frage von Recht und Schuld, die in der Note der britischen Regierung eine so bedeutende Würdigung gefunden habe, werde das deutsche Volk dem Urteil unparteiischer Schiedsrichter jederzeit gerne zu unterwerfen bereit sein.

Auf dem Gebiete der

bisherigen Reparationsleistungen

habe Deutschland kürzlich durch die unparteiische Untersuchung des „Instituts of Economics" in Washington die Bestätigung erhalten, daß seine bisherigen Leistungen wesentlich höher bewertet werden als durch die Reparationskommission. Das genannte Institut bewertet die seit dem Waffenstillstand bis zum 30. September 1922 an greifbaren Werten gemachten Beträge auf minkestens 25 bis 26 Milliarden Goldmark und erklärt ausdrücklich, daß das deutsche Verlangen nach Gutschreibung weiterer erheblicher Posten zugunsten Deutschlands unzweifelhaft gerechtfertigt sei. Die deutsche Regierung selbst beziffert die Gesamtleistungen auf Grund eingehender Untersuchungen auf über 42 Milliarden Goldmark.

Wir wollen, so führte der Kanzler weiter aus, von den Tatsachen die

Grundbereitung für ein friedliches Nebeneinanderleben.

Die ungeschriebenen Gesetze des Welthandels, auf denen sich einst der Wirtschaftsverkehr der Weltvölker aufbaute, müssen wieder zur Geltung kommen. Höchst beachtenswerte Momente zu einer friedlichen Lösung sind in der Veröffentlichung der Note der britischen Regierung enthalten. Auch der französische Ministerpräsident Poincaré hat in Charleville eine praktische Lösung als Ziel seiner Politik bezeichnet.

So weit der Grund nach wirksamer

Garantie für künftige deutsche Leistungen

in Betracht kommt, ist die Inanspruchnahme deutschen Reichsbesitzes und deutscher Wirtschaft zur Stellung der von der französischen Regierung erforderten positiven Pfänder auch in dem Memorandum der deutschen Regierung vom 7. Juni zum Ausdruck gebracht, jenen Vorschlag, der zu unserem Bedauern bis heute keine Antwort gefunden hat. Wir sind aufs neue bewußt, mit diesem Memorandum eine grundsätzliche Entscheidung getroffen zu haben, die deshalb als eine äußerste Kraftanstrengung des deutschen Volkes gekennzeichnet werden muß, weil sie über die Grundsätze des Versailler Vertrages greifend die uns verbliebenen Kraftquellen der privaten deutschen Wirtschaft unmittelbar in den Dienst der Garantien für künftigen deutschen Leistungen hineinzieht.

Die in dem französischen Gelbbuch gegebene Darstellung, wonach Deutschlands wirkliche Hilfsquellen und die Steuerkraft nicht zerrüttet seien, bezeichnet der Kanzler als eine Ueberschätzung der deutschen Wirtschaftskraft. Die angeblichen großen Gewinne der deutschen Wirtschaft seien vielfach so lächerlich gering, daß beispielsweise die letzte Jahresdividende der Deutschen Bank nicht den Wert einer Straßenbahnfahrt in Berlin ausmachte. Wenn jedoch in der deutschen Wirtschaft, was er nicht bestritte, Möglichkeiten einer Zukunftentwicklung liegen, so bedürfe es für die Alliierten nur des Eingehens auf Grundsätze des Memorandums der deutschen Reichsregierung, gemeinsam einen Weg zu finden, der diese letzten Deutschland gebliebenen Kraftquellen zum Träger der Garantien der Reparationsverpflichtungen mache.

In diesem Zusammenhang erklärte der Kanzler weiter: Die heutige Regierung hält

an dem Angebot der vorigen Regierung fest.

für die Freiheit des deutschen Volkes, für die Bewahrung der deutschen Souveränität, für die Konsolidierung der deutschen Verhältnisse steht die Regierung das Opfer als nicht zu hoch an, einen

Teil der deutschen Wirtschaft als produktives Pfand

für die Durchführung der deutschen Reparationsverpflichtungen anzubieten. Wenn die französische Regierung aufrichtig von dem Gedanken ausgeht, positive Pfänder für die deutschen Leistungen nach Ablauf eines Moratoriums zu erhalten, so könne sie wohl einen

Weg der Verständigung mit Deutschland

finden. Aber dieser Weg darf nicht über die Differenzierung zwischen Rheinland und Ruhr einerseits und Deutsches Reich anderseits gehen. Diese, wenn auch nur vorübergehende Verselbständigung des Ruhrgebietes selbst die Uebereignung der Rheinländischen Bahnen sowie einzelner Bergwerke und Beteiligungen am Rhein und Ruhr, wie sie in den Dokumenten 23 und 25 des französischen Gelbbuches in die Debatte geworfen wird, können wir nicht als eine Grundlage der Lösung der Reparationsfrage betrachten.

Diese speziell auf das Rheinland und das Ruhrgebiet abgezielte Reparationslösung wirft sogleich alle

politischen Fragen

auf, die sich in der Besetzung des Ruhrgebietes und in der Rheinlandsfrage für die internationalen Beziehungen der Völker ergeben. Für uns in Deutschland gibt es

keine Rheinlandsfrage,

die international zu lösen wäre. Die Rheinländer haben im Rahmen der deutschen Reichsverfassung das Recht,

selbständig zu entscheiden,

in welcher Form sie innerhalb des Deutschen Reiches ihr Leben zu führen gedenken. Bis zur Stunde liegen uns nur die Erklärungen sämtlicher deutscher Parteien im Rheinlande vor, daß sie nicht den Wunsch haben, ihr Treueverhältnis zum Reich und zu Preußen, das geschichtlich in ihrer inneren Einstellung begründet ist, im geringsten zu ändern. Die Frage des deutschen Rheinlandes ist für uns

keine Frage des Kompromisses.

Sie ist für uns die Lebensfrage, in der es für jeden Deutschen und für jede deutschen Partei nur ein Ziel gibt: den deutschen Rhein innerhalb des einigen deutschen Reiches.

Wir akzeptieren mit Genugtuung die Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Poincaré, daß er weder politische noch annektionistische Ziele verfolge. Mit dieser Erklärung sind aber die in Vorschlag gebrachten Lösungen nicht vereinbar, in dem sie tatsächlich wirtschaftlich und politisch Rhein und Ruhr einer Sonderbehandlung unterwerfen und damit den Weg zu einer friedlichen Lösung, die Deutschland akzeptieren könne, versperren. Erst wenn die politischen Gesichtspunkte gegenüber den wirtschaftlichen Lösungsmöglichkeiten zurücktreten, an denen das Reich mit der Gesamtheit seiner Wirtschaftskräfte teilnehmen kann, wird der

Weg für eine friedliche Lösung offen

sein. Es wäre politischer Dilettantismus, wenn die deutsche Regierung ihre Politik auf die Entzweiung der Alliierten abstellen wollte. Deutschland könne nur hoffen, daß innerhalb einer gemeinsamen Verständigung der Alliierten unter sich und mit Deutschland ein Weg gefunden werde, der die berechtigten Ansprüche der Gläubigerstaaten mit der Gewährung deutscher Entwicklungsmöglichkeiten vereinigt.

Der Kanzler schloß mit einem Hinweis auf die notwendige

Solidarität der Völker,

um die Welt vor neuen Erschütterungen zu bewahren. Durch das deutsche Volk geht ein tiefes Sehnen, zu Frieden, Freiheit und Ordnung zu kommen. Deutschland tut jetzt das Aeußerste, um bei sich selbst die Grundlage hierfür zu schaffen. Die Lösung der dringendsten Frage, um die es sich jetzt handelt, schließt die Aufrechterhaltung der Kulturgemeinschaft der Völker in sich und besteht für Europa in der Entscheidung über Frieden, Wohlfahrt, Gesittung, Niedergang und Chaos.

*

In seiner Rede richtete der Reichskanzler, wie uns ein kurz vor Redaktionsschluß eingetroffenes Ergänzungstelegramm mitteilt, bei Besprechung der

wertbeständigen Löhne und Gehälter,

die beide geschaffen werden mußten, an die Vertreter von Handel und Industrie die dringende Bitte, eine zeitlang lieber von den Vorräten zu leben, als mit Anforderungen an die Regierung heranzutreten, die nicht erfüllt werden können. Die wertbeständigen Löhne anderseits werden auf der Grundlage des schwer um seine Existenz ringenden Deutschlands festgelegt werden müssen. Zur Illustrierung des Währungsverfalls erinnerte der Reichskanzler daran, daß heute zur Beschaffung kleiner Goldsummen für Lebensmittelimporte Anstrengungen in der ganzen deutschen Wirtschaft gemacht werden müssen, während früher eine einzige Bank spielend diese Kredite erledigte.

Wenn greifbare Erfolge erlangt werden sollen, so müsse das Reich über

volle Souveränität

verfügen. Zu den Voraussetzungen des Staatsbegriffs gehöre mindestens der Begriff „sichere Grenzen", die Deutschland heute nicht habe. Unter Bezugnahme auf die Lieferungen von Kohle, Holz, chemischen Produkten und Vieh fragte der Kanzler, wie Frankreich, das heute unter dem Ausbleiben der deutschen Kohle leide, die Dinge so hinstellen könne, als wenn nicht die größten Anstrengungen tatsächlich gemacht worden wären, die das Größte darstellen, was überhaupt jemals ein Volk nach einem verlorenen Kriege seinem Gegner dargeboten hat. Dr. Stresemann zog dabei einen

Vergleich

zwischen dem besiegten Deutschland und dem siegreichen England, das seine Verpflichtungen, die weit geringer als die Deutschlands sind, auf 62 Jahre gegenüber Amerika bei ganz geringer Verzinsung seiner Verpflichtungen verteilen mußte.

Das durch den Verlust an Oberschlesien, der Saar, des Ruhrgebietes usw. weitgehendst beraubte Deutschland könne nicht leisten, was das wirtschaftlich stärkste Volk der Welt von sich selbst als unmöglich erachtet.

Wenn man Deutschland, wie das bei Oesterreich geschehen ist, von der Besatzung befreit, wenn man ihm internationale Goldkredite zur Verfügung stellt und andere Oesterreich gewährte Erleichterungen zugesteht, dann wird auch das deutsche Budget in Ordnung kommen.

Der Reichskanzler berührte auch noch die

Haltung der Vereinigten Staaten,

die nach ihrer entscheidenden Mitwirkung am Kriege auch die Verpflichtung haben, an der Herbeiführung des endgültigen Friedens mitzuwirken und brachte schließlich einen Hinweis auf die Länder mit hochstehender Valuta, die ebenso wie Deutschland darunter leiden, wenn eine der wichtigsten Kräfte der europäischen Wirtschaftsproduktion stillgelegt ist.

Stresemanns Außenpolitik.

Reichskanzler Dr. Stresemann hat nunmehr vor aller Welt das außenpolitische Programm seiner Regierung dargelegt, soweit es das Reparationsproblem, die Kernfrage der internationalen Politik, betrifft, um die sich alle anderen Fragen gruppieren. Als er nach Uebernahme der Leitung der Reichsgeschäfte mit einer Regierungserklärung am 14. August vor den Reichstag trat, hat er in dieser die Außenpolitik nur im allgemeinen gestreift. Man war damals einigermaßen erstaunt, daß er dabei die außenpolitische Linie der neuen Koalitionsregierung nicht in markanten Strichen gezeichnet hätte; auch Poincare hat das, wie er in seiner bekannten Rede in Charleville ausdrücklich betonte, vermißt. Der neue Kanzler aber ist ein kluger Taktiker und ein weitschauender praktischer Politiker. Er wird gewußt haben, warum er so gehandelt hat und nicht anders. Wenn wir heute seine Erklärungen vor dem deutschen Industrie- und Handelstag mit der Regierungserklärung vor dem Reichstag und dem, was inzwischen zu deren Verwirklichung auf dem Gebiete der Gesundung der deutschen Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse praktisch in die Wege geleitet worden ist, in Zusammenhang bringen, dann erkennen wir die Arbeitsweise Stresemanns deutlich, und wir können ihr eine klare Folgerichtigkeit nicht absprechen.

Am 14. August hat Stresemann als Grundlage für eine erfolgreiche Außenpolitik die Gesundung im Innern Deutschlands bezeichnet. Mit Recht; denn nur auf ihr kann die ersprießliche und Sicherheit versprechende Lösung der außenpolitischen Fragen herbeigeführt werden. Solange unsere finanziellen Verhältnisse nicht eine hinreichende Stabilität haben, ist jede Garantieleistung für die Ablösung unserer Verpflichtungen an die Entente illusorisch; sie bleibt im besten Falle ein schönes Versprechen, auf das sich kein Auslandsstaat einlassen wird. Wollte also der neue Kanzler mehr, wollte er etwas Positives, etwas Greifbares, dann mußte er zunächst an die Aussicht auf Erfolg versprechende Gesundung der innerdeutschen Lage herantreten, ehe er eine Kundgebung der außenpolitischen Linie der neuen Regierung erließ. Inzwischen ist nun jene grundgelegt worden. Es sollen Maßnahmen von schärfer, einschneidender Wirkung ins Werk gesetzt werden, deren Einzelheiten unmittelbar vor der Veröffentlichung stehen und die im allgemeinen geeignet scheinen, die Gesundung der deutschen Wirtschafts- und Finanzverhältnisse anzubahnen. Hierdurch hat die Regierung Stresemann auch dem Ausland den bündigen Beweis erbracht, daß Deutschland seinerseits ernstlich entschlossen ist, das Chaos zu vermeiden und an der Vereinigung der internationalen Atmosphäre positiv mitzuwirken.

Auf dieser Grundlage erst konnte und wollte Stresemann sein außenpolitisches Programm kund tun. Das hat er nun am Freitag in seiner Rede getan, die gleichzeitig in kurzen Strichen eine Antwort auf die jüngste Regierungskundgebung Frankreichs darstellt. Will man die Ausführungen des neuen Kanzlers in ihrem konkreten Inhalt in einem Satz zusammenfassen, dann muß man sie als eine neue Bereitschaftserklärung Deutschlands zur Verständigung bezeichnen. Doch damit hat sich Dr. Stresemann nicht begnügt. Er hat auch im Hinblick auf die letzten Aeußerungen des französischen Ministerpräsidenten gesagt, wie weit Deutschland gehen kann und was man ihm nicht zumuten darf. Vielleicht wird man es dem Kanzler zum Vorwurf machen, daß er sich nicht in eine Polemik jener Aeußerungen eingelassen hat. Wir halten das für richtig. Denn mit unfruchtbarer Polemik wird nichts erreicht; wer die Verständigung will und sucht, muß sich jener enthalten und daran gehen, zur Herbeiführung der letztern Brücken zu schlagen. Das hat Dr. Stresemann in seiner Rede getan und wir meinen, wenn man in Paris gleichen Sinnes ist, dann wird man in des Kanzlers Gedanken Ansätze finden, die geeignet sind, die beiderseitige Lösungsarbeit nicht zu erschweren, sondern zu erleichtern.

Der Kanzler, der als Grundsatz das verständnisvolle friedliche Nebeneinanderleben der Völker aufgestellt hat, wozu Deutschland aufrichtig bereit ist, hat im ersten Teil seiner Rede die positiven Garantien und Pfänder behandelt und dargelegt, daß Deutschland dazu, soweit es sich um wirtschaftliche Fragen handelt, durchaus und weitestgehend entschlossen ist. Er weist dabei auf die bekannte Note der Regierung Cuno vom 7. Juni hin, die bereits deutschen Reichsbesitz und Teile der deutschen Wirtschaft als Garantie angeboten hat und die bekanntlich in England und Italien als genügende Basis fürs weitere Verhandlungen anerkannt worden ist. Stresemann stellt sich also auf denselben Boden und erklärt, daß auch die neue Regierung entschlossen ist, durch wirtschaftliche Leistungen die deutsche Freiheit wieder zu erkaufen. Dieses neue Garantieangebot aber ist um so wertvoller, als nunmehr tatkräftig eine Gesundung der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage durchgeführt wird, so daß die Leistungen eine feste Unterlage haben dafür, daß sie verwirklicht werden können. Nun ist es an der Gegenseite, diesem Angebot eines Teiles der deutschen Wirtschaft als produktives Pfand, worauf ja Poincare so großen Wert legt, anzunehmen, auf seinem Boden zu weiteren Verhandlungen zu schreiten und es nicht wie bisher kurzerhand beiseite zu schieben. Man darf gespannt darauf sein, ob sich die mit dem Angebot stillschweigend verknüpfte Hoffnung auf eine diesmalige bessere Aufnahme verwirklicht.

Nach der politischen Seite hin hat der Reichskanzler mit der wünschenswerten Offenheit den deutschen Standpunkt dargelegt und erklärt, daß Deutschland über Pläne, die auf eine Zerstückelung seines Gebiets hinauslaufen, nicht verhandeln könne; da gebe es selbst keine Kompromißmöglichkeit. Für das deutsche Reich und Volk gebe es weder eine Rhein- noch eine Ruhrfrage. Rhein und Ruhr sind deutsch und wollen und müssen es bleiben. In Verbindung mit dieser Stellungnahme Stresemanns ist es wertvoll daran zu erinnern, daß auch der französische Ministerpräsident in seinen jüngsten offiziellen Kundgebungen selbst feierlich erklärt hat, daß Frankreich keinerlei annektionistische oder politische Ziele verfolge, sondern nur bezahlt werden wolle. Ist dieser Standpunkt aufrichtig, dann scheidet ja die vielfach befürchtete politische Seite aus, dann stellt man sich auch in Frankreich auf den Boden der wirtschaftlichen Lösung der Streitfragen. Dann aber sollte eine Verständigung nicht nur möglich, sondern sogar leicht sein, dann sollte sich auf Grund des wirtschaftlichen Anerbietens Deutschlands eine Lösung finden lassen können. Voraussetzung natürlich ist, daß Deutschlands Wirtschaftskraft nicht durch Druck von außen zerrüttet wird. Das liegt auch nicht im Interesse der Gläubigerstaaten Deutschlands, wie Poincare es ja in seiner Antwort an England ausdrücklich betont hat, indem er darauf hinwies, daß Deutschlands wirtschaftlicher Ruin für Europa und auch für Frankreich verhängnisvolle Folgen haben müsse. Es ist an ihm, mitzuhelfen, das zu verhindern; dann wird er erreichen, was er als das Ziel Frankreichs bezeichnet hat: Sich bezahlt zu sehen. Mit diesem Gedanken klingt die Kanzlerrede aus, auf deren Aufnahme im Ausland man gespannt sein darf.

England und Frankreich.

London nimmt sich Zeit.

Kein diplomatischer Schritt vor 2 Wochen.

London, 24. Aug. (Telegr.) Das Reuterbureau erfährt, daß keinerlei neuer britischer diplomatischer Schritt in der Reparationsfrage während der nächsten 2 Wochen erwartet werden könne. In der Zwischenzeit werde die Prüfung der Note Poincarés fortgesetzt. Baldwin werde während seines Aufenthaltes in Frankreich zweifellos mit Curzon in Fühlung treten und mit ihm die Berichte der britischen Sachverständigen über die französischen Argumente erörtern. Obwohl nichts Endgültiges vereinbart wurde, sei es wahrscheinlich, daß Baldwin mit Poincare auf seinem Heimwege von Aix les Bains in etwa zwei Wochen zu einer informellen Unterredung zusammentreffen werde. Bis dahin werde die französische Note zweifellos durch [illegible] formelle oder im einzelne gehende Antwort [illegible] erwartet werden, bevor Baldwin nach England zurückgekehrt sei, sofern eine solche Antwort überhaupt zu erwarten sei.

Baldwin reist nach Frankreich.

mt London, 24. Aug. (Telegr.) Der erste Minister Baldwin wird am Samstag London verlassen, um zwei Wochen in Aix les Bains zu verbringen.

Drei Möglichkeiten.

Q London, 24. Aug. (Telegr.) Der diplomatische Berichterstatter der „Daily News" schreibt, es sei ziemlich sicher, daß, wenn nicht irgend eine unerwartete Entwicklung der Lage eintrete, während der nächsten 14 Tage keinerlei Schritte getan werden. Drei Möglichkeiten müßten in Betracht gezogen werden.

1. daß die belgische Note, die am Montag oder Dienstag erwartet werde, irgendwelche Vorschläge enthalte, die erörtert werden könnten. Das sei möglich, jedoch eine zu zweifelhafte Grundlage, um darauf zu bauen.

2. eine persönliche Unterredung zwischen Baldwin und Poincare werde einige Türen öffnen, die bisher noch verschlossen seien.

3. Die 3. Möglichkeit sei, daß die Erörterung auf der Völkerbundsversammlung eine Bedeutung gewinnt, die ein persönliches Eingreifen des Premierministers erfordern werde.

Der Berichterstatter hält es für unwahrscheinlich, daß die Reparationsfrage auf die britische Initiative hin aufgeworfen werde, es sei fast sicher, daß ein Neutraler die Frage aufwerfen werde.

Anknüpfungspunkte zu weiterer Verhandlung.

Von Deutschlands Standhalten hängt die Hoffnung eines Fortschritts ab.

mt London, 24. Aug. (Telegr.) Den „Times" zufolge will man in Poincares Ausführungen Material entdeckt haben, daß die Fortsetzung der Unterhaltungen erfolgversprechend würde. Nach halbamtlichen Andeutungen befindet es sich in Poincares Ablehnung jeder Annektionsabsicht, der Zustimmung der Einsetzung eines Sachverständigenausschusses für die Beratungen des Wiederherstellungsausschusses hinsichtlich der deutschen Zahlungsfähigkeit und dem Wunsche nach freundlichen Gesprächen. Die „Times" erklären daher, von der Fähigkeit Deutschlands, während der nächsten wenigen Wochen Pfand zu halten, hänge die Hoffnung auf irgend welchen Fortschritt zu der endgültigen Regelung ab. Ebenfalls dürfte die hiesige Regierung während der nächsten 2—3 Wochen nichts tun.

Italien und die Eisenbahnregie.

as Paris, 24. Aug. (Telegr.) Der „Temps" veröffentlicht folgende offiziöse Notiz: „Verschiedene italienische Blätter bringen die in dem französischen Gelbbuch" enthaltene Liste der Staaten, denen die französische Regierung die rheinische Eisenbahn, die augenblicklich von der französisch-belgischen Regie verwaltet wird, übertragen will. Nähere Auslassungen hierüber enthält ein Telegramm aus den französischen Botschaften in London vom 10. 6. 1923, der die englische Regierung von diesem französischen Plane in Kenntnis setzen sollte. So natürlich es ist, schreibt der „Temps", England unter den Staaten fungieren zu lassen, die zur Beteiligung an der Bildung dieser Gesellschaft aufgefordert werden sollen, so natürlich wäre es gewesen, die italienische Regierung davon zu verständigen, ohne daß diese ihre Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht hätte. Außerdem ist die am 10. 6. aufgestellte Liste keineswegs endgültig und selbstverständlich müßte Ita-

Ein Dollar = 4 698 250 Mark.

Nachbörslicher Dollarstand 4,8 Millionen Mark. Neuyorker Schlußkurse 22—23. Das entspricht einer deutschen Parität von 4,3 Millionen Mark.

Was ist wertvoller?

Skizze von Fr. M. v. d. Heeren.

„Zum Beispiel?" forschte er.

„Zum Beispiel, wenn behauptet wird, daß man über Tote nur Gutes spricht. Ueberlegen Sie einmal, ob es nicht schwerer ist, — noch ehe die Leute — wie viele man rief, [illegible]

lien in dieser Organisation willkommen sein, was sowohl für die Reparationszahlungen als auch für die Frage der Sicherheiten von Interesse ist. Die Art und Weise, in der Frankreich und Belgien die Ruhrkohlenlieferungen für Italien geregelt haben, beweist zur Genüge den Geist, mit dem sie das Problem zu lösen gedenkt."

Paris, 24. Aug. (Telegr.) Nach einer Meldung des „Echo de Paris" ist es wahrscheinlich, daß, wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, Senat und Kammer erst am 13. November wieder zusammentreten werden.

Wie die Blätter melden, wird das französische Gelbbuch demnächst auch in englischer Sprache erscheinen, um zu Propagandazwecken in Amerika und England verwendet zu werden.

Die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund.

London, 24. Aug. (Telegr.) Ueber die Möglichkeit eines deutschen Antrages auf Zulassung zum Völkerbund schreibt der Berichterstatter der „Daily News", die Lage in dieser Hinsicht habe sich merkwürdig gewandt. Die britische Regierung habe die deutsche Regierung vor einiger Zeit öffentlich aufgefordert, einen Antrag auf Zulassung zu stellen, aber die Berliner Regierung habe entschieden abgelehnt. Heute bestehe mehr Grund zu der Annahme, daß Deutschland bestrebt sei, zugelassen zu werden. Aber weder öffentlich noch privat habe die Regierung Baldwin Deutschland irgendeine Ermutigung dazu gegeben. Die Gründe hierfür seien verschiedener Art: einer könne jedoch näher dargelegt werden: Nach Artikel 1 der Völkerbundssatzung müsse jede Nation, die den Antrag auf Mitgliedschaft stellt, wirksame Garantien geben für ihre aufrichtige Absicht, ihre internationalen Verpflichtungen zu beobachten. Solange der passive Widerstand von Deutschland im Ruhrgebiet immer noch aufrechterhalten werde, könne Frankreich, wenn es, wie es sicherlich tun werde, darauf bestehen, daß Deutschland ausgeschlossen bleiben müsse, seine Stellungnahme damit begründen, daß Deutschland die Bedingungen des Artikels 1 nicht erfülle. Man könne natürlich vollkommen mit Recht Frankreich entgegenhalten, daß der Widerstand Deutschlands das unmittelbare Ergebnis der Aktion Frankreichs sei und daß Deutschland seine Aufrichtigkeit damit bewiesen habe, daß es das Angebot machte, sich der Entscheidung eines internationalen Schiedsgerichtes zu unterwerfen. Aber keine autoritative Erklärung über die Rechtsfrage sei bisher erfolgt und bei dem augenblicklichen Stand der Dinge sei es mehr als zweifelhaft, ob die Völkerbundsversammlung dem deutschen Ersuchen sympathisch gegenüberstehe. Frankreich habe immer erklärt, daß es im Prinzip der Zulassung Deutschlands günstig gegenüberstehe, obgleich es bis zum letzten Augenblick dagegen stimmen würde, solange der Widerstand im Ruhrgebiet andauere. Die Hoffnung auf einen sofortigen Eintritt Deutschlands sei daher bedauerlicherweise gering."

Amerikas Politik der Isolierung.

Paris, 23. Aug. Nach einer Meldung des „Newyork Herald" aus Washington wurde gestern im Weißen Hause mitgeteilt, Präsident Coolidge habe erklärt, daß nach seiner Ueberzeugung die amerikanische Politik der Isolierung gegenüber Europa richtig sei. Die Ereignisse hätten diese Politik gerechtfertigt. Die Berichte der amerikanischen Beobachter in Europa hätten ihn davon überzeugt, daß sich in Europa nichts vorbereitet habe, was ein Abweichen von der vom Präsidenten Harding befolgten Politik angebracht erscheinen lasse. Die Vereinigten Staaten könnten geschädigt werden, wenn sie sich in die europäischen Verhältnisse einmischen würden, ohne daß man gewissen Kreisen in Washington angehören würde. Präsident Coolidge wünsche zwar lebhaft eine Lösung der europäischen Frage. Er halte vor allen Dingen eine Lösung der Reparationsfrage für notwendig, sei aber gegen Vorschläge von amerikanischer Seite, bevor nicht feststehe, daß sie allen Beteiligten genehm seien. Mit Bezug auf den Handelskammern habe der Präsident zwar die Lage besprochen, er sei aber nicht gewillt, seine Haltung diesen Ratschlägen entsprechend zu ändern. Das Blatt fügt hinzu, in Washington werde vorausgesagt, daß die europäische Frage den Hauptgegenstand der Debatte während der nächsten Tagung des Kongresses bilden werde. (Nicht nur in Deutschland, sondern auch in England und in andern neutralen Staaten, läßt man Amerika, nachdem es im Krieg aus seiner Isolierung Europa gegenüber herausgetreten ist, moralisch für verpflichtet, auch jetzt seine Isolierung aufzugeben. Aber . . . es sind ja keine glänzende Geschäfte dabei in Aussicht.)

*

Genf, 24. Aug. (Telegr.) Der Gesandte der Vereinigten Staaten teilte dem Völkerbundssekretariat mit, daß seine Regierung die Einladung des Völkerbundsrates annehme, sich bei den Verhandlungen der Völkerbundskommission für humanitäre Fragen in Genf vertreten zu lassen. Die amerikanischen Delegierten werden als Beobachter an den Verhandlungen teilnehmen.

Ruhr und Rhein.

Milliardenbeschlagnahme.

Bochum, 24. Aug. Französische Kriminalbeamte sprachen heute vormittag 11 Uhr in der Filiale der städt. Sparkasse, Bahnhofstraße, vor und verlangten die Herausgabe von 10 Milliarden Mark. Da diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, führten sie den Leiter Herwig im Auto fort und beschlagnahmten die in seiner Tasche vorliegenden Summen im Betrage von einigen Milliarden Mark. Sodann sprachen sie gleichfalls in der Hauptkasse an der Alleestraße vor und beschlagnahmten dort 19¼ Milliarden Mark.

— Essen, 24. Aug. Eine Versammlung von Eisenbahnern, die am 22. August im Burggymnasium abgehalten wurde, wurde von französischen Kriminalbeamten überrascht. Bei dieser Gelegenheit wurden sechs Milliarden Mk. beschlagnahmt. Ebenso wurden einige Personen verhaftet.

Neue Sanktionen in Buer.

WTB Buer, 24. Aug. Die belgische Besatzungsbehörde verhängte wegen eines am Dienstag, den 21. August, verübten Attentats auf einen Wachtposten folgende neue Sanktionen: Die bisher über den Bezirk Buer und Buer-Beckhausen verhängte Straßensperre von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens bleibt weiterhin bestehen. Die Einwohner der beiden Zonen können vorläufig keine Ausreiseerlaubnis mehr erhalten. Die Straßenbahnen zwischen Buer u. Horst dürfen nur an den beiden Endstellen Fahrgäste aufnehmen. Das Ein- und Aussteigen auf der Strecke zwischen Buer und Horst ist verboten. Ferner ist der Personenverkehr auf dem Bahnhof Buer-Süd untersagt. Die beiden letzten Anordnungen treten am 26. August in Kraft und dauern bis zum 8. September einschließlich. Lebensmittel, Waren- und Güterstransporte werden hiervon auf Bahnhof-Süd nicht berührt.

* Essen, 24. Aug. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." noch zu den gestrigen Vorgängen in Buer berichtet, ist auch das Direktionszimmer des Lyzeums weggenommen worden. Der Beigeordnete Hoffmann, der Gemeindevorsteher Mehl in Marl und der Gemeindevertreter Hahn, Geschäftsführer der „Marler Zeitung", sind verhaftet worden, weil in Mark die auferlegte Geldbuße gleichfalls nicht bezahlt worden ist. Sie haben nach Ankündigung der Belgier eine Gefängnisstrafe von 2 bis 3 Monaten zu verbüßen.

Weitere Schulen in Essen besetzt.

)(Essen, 24. Aug. Gestern nachmittag ist die höhere Töchterschule, die Luisenschule, besetzt worden.

Zeche „Blumenthal" geräumt.

)(Essen, 24. Aug. Die Franzosen haben die Zeche „Blumenthal" wieder verlassen. Die Belegschaft ist wieder angefahren.

Verkehrssperre in der Düsseldorfer Zone.

Paris, 24. Aug. (Telegr.) Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf ist die in der Düsseldorfer Zone bestehende allgemeine Verkehrssperre wegen eines Sabotageversuches an einer Eisenbahnweiche bei Eller vom 22. August Mitternacht bis auf weiteres verlängert worden. Die 7 Führer der Rechtsparteien, die seinerzeit nach dem Attentat in Düsseldorf verhaftet worden sind, sind, wie Havas berichtet, ausgewiesen worden.

Ausdehnung der Zollgrenze bei Limburg-Höchst.

WTB Frankfurt, 24. Aug. (Telegr.) Die Franzosen haben heute morgen 8 Uhr die Zollgrenze bis über die Strecke Kamberg—Eschhofen—Limburg hinausgeschoben, so daß die ganze Strecke von Höchst bis Wilstein nach Limburg jetzt im besetzte Gebiet fällt. In dem Eisenbahnbetrieb haben die Franzosen bisher noch nicht eingegriffen doch ist im Bahnhof Staffel bereits ein Fahrplan angeschlagen worden, in dem die Einrichtung einer direkten Linie Limburg—Höchst angekündigt wird.

Zum Todestage Erzbergers.

Heute, am 25. August, jährt sich zum zweiten Male der Tag, an dem feige Mörderhand einen der tatkräftigsten, gewandtesten und umsichtigsten deutschen Politiker, Matthias Erzberger, am Schwarzwald hingestreckt hat. Man hat die Mörder bis heute noch nicht ergriffen, sie wühlen weiter gegen das deutsche Volk. Aber die Drachensaat, die sie mit ihrem Morde gesät haben, hat, wie nicht anders möglich, nur giftige Früchte gezeitigt. Mit dem deutschen Volke ist es seitdem nicht aufwärts gegangen, wohl aber weiter abwärts, und nicht zuletzt gerade deshalb, weil der unheilvolle politische Geist jener Kreise, aus deren Hetze die Mörder die Antwort zu ihrer Tat erhalten haben, noch in vielen Köpfen des deutschen Volkes herumspukt und sein verhängnisvolles Unwesen treiben kann.

Jene Mörder glaubten einst, daß ein Helfferich, der gehässige Feind Erzbergers, der Mann sei, aus dessen politischer Gesinnung heraus allein das deutsche Volk gerettet werden könne. Helfferich ist, wenn auch unsichtbar, in den letzten Monaten wieder zu hohem Einfluß gekommen, er hat während der Regierung Cuno nicht die letzte Rolle gespielt. Aber gerade in den letzten Wochen mußten wir so recht zu unserem Unglück empfinden, wie sehr dem deutschen Volke ein Mann von der geistigen Beweglichkeit und politischen Fruchtbarkeit fehlt, wie es Erzberger gewesen ist, mußten wir auch schmerzlich erkennen, wie sehr uns ein Finanzreformator fehlte, der nicht nur über umfassende Finanzkenntnisse verfügte, sondern auch von den Hemmnissen frei war, mit denen so viele Finanzsachverständige, die man zu Finanzministern ausersehen möchte, behaftet sind. Erzberger war Sachverständiger, ohne Interessent zu sein. Erzberger nahm die Finanzfragen auch nicht privatwirtschaftlich, sondern in eminentem Maße politisch. So viele, die damals glaubten über ihn herfallen zu müssen, haben die Finanzfrage um privatwirtschaftlich gesehen und sind in der Sorge um ihren Geldsack über ihn hergefallen, bis er zur Strecke gebracht wurde. Der Bankerott des Staates war ihnen mehr oder weniger gleichgültig. Wie hat sich das gerächt!

Man kann sagen, es ist müßig zu fragen, was wohl geschehen wäre, wenn Erzberger noch lebte und politisch führend wäre. Der Zuversicht geben sich jedenfalls alle diejenigen hin, denen der deutsche Staat mehr ist als nur eine Einrichtung zur Vermehrung des privatwirtschaftlichen Profits oder zur Befriedigung ehrgeiziger Bedürfnisse oder nur ein Anlaß patriotischer Gefühlsbelebungen, daß es um unsere innere Ordnung und unser Verhältnis zu den übrigen Völkern Europas besser gestellt sein würde, wenn wir der politischen Tatkraft Erzbergers nicht hätten entbehren müssen. Die Wiederkehr des Todestages Erzbergers aber veranlaßt uns — das ist Charakter annehmenden Frage: „Sind in Deutschland unter den heutigen innerpolitischen Verhältnissen und angesichts der herrschenden psychologischen Verfassung unseres Volkes überhaupt noch politische Führerköpfe möglich?" Können sich solche gegen das Unmaß politischen Unverstandes und politischer Kurzsichtigkeit, das sich in den Kreisen unseres Rechtsradikalismus und wirtschaftlichen Egoismus heute breit macht, überhaupt behaupten? Würden sie nicht immer und auf alle Fälle, da ihre Politik unter den heutigen Umständen bestehende Augenblickserfolge nicht wird aufweisen können, im ersten Wirken gewaltsam hingemeuchelt werden?

In Oesterreich hat ein Prälat Seipel wieder Ordnung geschafft, indem er sein Land geradezu anderen Ländern, und zwar den Meistbietenden, anbot. Er weckte damit deren Eifersucht und veranlaßte sie, den österreichischen Staat auf eine neue und wie es scheint, solide Basis zu stellen. Das Vorgehen Seipels trug ohne Zweifel äußerlich den Schein eines grandiosen „Landesverrats". Und Vorwürfe solcher Art sind ihm nicht erspart geblieben. Wir wollen gewiß nicht sagen, daß die Methoden Seipels auch für Deutschland maßgebend sein könnten, durchaus nicht. Aber daß sich seine Handlungsweise, wenn sie in Deutschland versucht würde, den patriotischen Gefühlen unseres Spießbürgertums ohne weiteres anpassen würde, das wird sicher niemand behaupten wollen. Und doch hat Seipel Oesterreich gerettet.

Wenn man nun heute lesen muß, daß selbst ein Dr. Stresemann, der neue Reichskanzler, weil man in seinem Verhältnis zu Frankreich zu viel Elastizität vermutet, bereits das Todesurteil der unterirdischen deutsch-völkischen Fehme über sich heraufbeschworen haben soll, dann muß man allerdings fragen, kann in Deutschland überhaupt noch ein Politiker aufkommen, ein Politiker großen Formates, der auch gegen das falsch erzogene Gefühl unserer Rechtsradikalen und ihre politische Borniertheit die Rettung Deutschlands in Angriff nehmen könnte? Läßt das deutsche Volk wirklich noch solche Männer leben und tätig sein, die Politiker sind, realpolitisch denken und arbeiten, auch wenn ihre Tätigkeit zunächst unpopulär und billigen patriotischen Gefühlen und kurzsichtigen Wirtschaftsinteressen wenig entgegenkommend erscheint? Das ist unsere große Frage bei der Wiederkehr des Ermordungstages Erzbergers, sie ist uns eine Frage des Seins oder Nichtseins unseres Volkes.

Deutsches Reich.

Die Kanzlerreise nach Süddeutschland.

dt. München, 24. Aug. (Telegr.) Zu der Reise des Reichskanzlers nach Süddeutschland wird bekannt, daß Dr. Stresemann nicht in München Aufenthalt nehmen wird, sondern mit dem bayerischen Ministerpräsidenten von Knilling in Mittenwalde zusammentrifft, wo von Knilling gegenwärtig auf Urlaub weilt.

Der verbotene Reichsausschuß der Betriebsräte findet Aufnahme in Thüringen.

* Die „Rote Fahne" gibt eine Meldung der „Jenaer Neuen Zeitung" wieder, wonach der in Preußen aufgelöste Reichsausschuß der deutschen Betriebsräte seinen Sitz von Berlin nach Thüringen verlegt habe, wo er seine Tätigkeit fortsetzen werde.

Ausland.

Der Friede von Lausanne.

Der Vertrag ratifiziert.

)(Konstantinopel, 23. Aug. Die Nationalversammlung in Angora hat den Lausanner Vertrag mit 215 von 235 Stimmen ratifiziert.

Räumung Konstantinopels.

Paris, 24. Aug. (Telegr.) Wie Havas aus Konstantinopel meldet, haben die alliierten Oberkommissare die türkischen Behörden davon benachrichtigt, daß die Räumung von Tschanak und Konstantinopel heute beginnen werde.

London, 24. Aug. (Telegr.) Wie die Blätter melden, sind auf die Ratifizierung des Friedensvertrages durch die Nationalversammlung in Angora schnelle Maßnahmen zur Räumung des türkischen Gebiets gefolgt. Drei Truppentransporte werden Konstantinopel heute abend verlassen und die britischen schweren Geschütze werden eingeschifft.

*

Der Streit um Fiume.

mt Rom, 24. Aug. (Telegr.) Der Triester Berichterstatter der „Tribuna" meldet aus sicherer Quelle, der paritätische Ausschuß in Fiume habe nun endlich eine Regelung der südslawisch-italienischen Schwierigkeiten gefunden. Danach soll der Hafen Barosch mit dem Flußdelta endgültig Südslawien zufallen und Fiume ein selbständiger Staat werden, doch soll der jetzige paritätische Ausschuß für das erste Jahr die Verwaltung von Fiume übernehmen. Die südslawische Ausfuhr über den Hafen Barosch soll gewissen Einschränkungen unterliegen. Diese Wendung der Ereignisse in Fiume dürfte der Anlaß sein, daß morgen der Minister des Auswärtigen zurückkehrt. Auch hat der Vertreter des Ministerpräsidenten für den 25. August den Ministerrat zusammenberufen, der sich unter anderem auch über Fiume endgültig aussprechen soll. Die politischen Kreise hoffen, daß gegen Ende des Monats zwischen Italien und Südslawien freundschaftliche Beziehungen Platz greifen werden.

Halbamtlich wird bekannt gegeben, Mussolini ließ am 8. August der südslawischen Regierung eine Frist bis Ende August setzen. Wenn bis dahin die italienischen Mindestforderungen für Fiume nicht angenommen seien, behalte Italien sich volle Handlungsfreiheit vor. Die italienische Regierung habe zu diesem bedeutsamen Schritte die Billigung der Großmächte nachgesucht und erhalten. Eine Antwort aus Belgrad ist bisher ausgeblieben. Doch ist die Erwartung berechtigt, daß Südslawien nachgeben wird.

Um das Londoner Schatzamt.

London, 24. Aug. (Telegr.) Die „Times" berichten, es sei wahrscheinlich, daß Neville Chamberlain, der Bruder Austen Chamberlains, das Amt des Schatzkanzlers übernehmen werde.

Kato gestorben.

Tokio, 24. Aug. (Telegr.) Premierminister Kato ist gestern gestorben.

Vor den französischen Wahlen.

Paris, 24. Aug. (Telegr.) Wie „Petit Parisien" mitteilt, hat Poincare angesichts der im Anfang des nächsten Jahres stattfindenden Wahlen zu Senat und Kammer den Entschluß gefaßt, mit einzelnen Präfekten Besprechungen abzuhalten. Einen Teil habe er bereits empfangen, den anderen werde er im Laufe der nächsten Zeit hören.

Blutiger Zwischenfall in Tetuan.

)(Paris, 24. Aug. (Telegr.) Nach einer Meldung aus Tanger ist nach sicheren Nachrichten eine Gruppe von 200 Eingeborenen, die ihre Waffen versteckt hatten, gestern abend um 9 Uhr in Tetuan eingedrungen und hat auf der Straße ein Gewehrfeuer eröffnet, wobei zehn Personen getötet und 34 verwundet wurden. Darunter befinden sich zwei Frauen und zwei Offiziere. Der Zwischenfall rief in der Stadt eine heftige Panik hervor.

Arbeiter- und Gewerkschaftsfragen.

Die Löhne im Bergbau.

dt. Berlin, 24. Aug. (Telegr.) Für die Woche vom 13.—20 August betrügt der Durchschnittslohn je Schicht für Westfalen 4 153 374 Mark, vom 20.—27. August 6 333 395 Mark.

*

Die Löhne der Reichsarbeiter.

)(Berlin, 24. Aug. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter wurden heute beendet. Für die Woche vom 12. bis 19. August werden auf die Löhne der laufenden Woche noch 30 Prozent gewährt. Außerdem sollen 10 Prozent des Lohnes der laufenden Woche am nächsten Dienstag ausgezahlt werden. Die Löhne für die Zeit vom 26. August bis 1. Sept. werden am Dienstag vereinbart werden.

Streik der Pariser Gasarbeiter.

Paris, 24. Aug. Wie die „Humanite" mitteilt, hat die Pariser Gasarbeitergewerkschaft, in der die große Mehrheit der Pariser Gasarbeiter organisiert ist, beschlossen, heute vormittag wegen nichtbewilligter Lohnforderungen in den Ausstand zu treten.

Paris, 24. Aug. (Telegr.) Wie die Abendblätter melden, haben nur etwa 40 Prozent der Pariser Gasarbeiter heute die Arbeit niedergelegt. Die Gasversorgung ist für alle Fälle gesichert.

Der Silberschrein des Freigrafen Gerhard Hennecke. (36

Kriminalroman von A. Klein-Rossell.

Urheberrechtlicher Copyright 1923 by Robert Lutz in Stuttgart. Nachdruck verboten.

„Ich bleibe Dir treu", erklärte sie einfach und entschieden. „Ich werde diese Hand nie in die eines andern Mannes legen."

Er drückte einen heißen Kuß darauf. Dann stand sie auf und zog den Schleier herab.

„So gehe jetzt, Lieber."

Als sie sich an der Türe gegenüberstanden, versuchte er noch einmal, sie sanft an sich zu ziehen. Aber ein bittender Blick hielt ihn davon abstehen. Noch ein heißer Händedruck, ein liebes, geflüstertes Wort, und ihr leichter Schritt verhallte auf der Treppe.

Als Frau Stahl einige Minuten später hereinkam, blieb sie mitten im Zimmer stehen und schlug die Hände zusammen. Diesmal versagte ihre Zungenfertigkeit.

Doktor Nicolai stand mitten im Schein der Lampe. Aber das strahlende, glückliche Leuchten seines Gesichtes wetteiferte damit.

„Frau Stahl", sagte er, „mir ist ein unfaßbar großes Glück widerfahren! Ein Glück, das noch viel größer ist als mein Unglück."

„Gelt, das war das schöne Fräulein, von dem der Herr Doktor früher manchmal gesprochen hat?"

„Sie war es, Frau Stahl."

„Nicht wahr, sie glaubt doch auch nicht an das dumme Zeug?"

„Sie glaubt an mich, Frau Stahl. Nun werde ich arbeiten. Nun muß Licht in das Dunkel. Himmel und Hölle müssen sich in Bewegung setzen, sie zu erringen."

„Lieb vorgestern wollte sich der Herr Doktor erschießen."

„Vorgestern lag auch ein verpfuschtes Leben vor mir."

„Und gestern sprachen Sie von Amerika."

„Weil ich vergessen wollte. — Das war nur ein wüster Traum, Frau Stahl. Ich wollte mein Glück vergessen. Jetzt aber will ich es erringen. Jetzt werde ich mich selbst an die Lösung dieses unseligen Rätsels machen."

„Sie werden es auch herausbringen. Der Herr Doktor ist ja so klug."

Da schellte es wieder.

„Ist Herr Doktor Nicolai zu Hause?" hörte er eine polternde Stimme im Korridor fragen.

Gleich darauf schob sich eine hünenhafte Figur in das Zimmer. Unter dem Arm trug diese Figur einen verhüllten Gegenstand.

„Herr Schulte!" rief Doktor Nicolai verwundert.

„Ich bin es", sagte die polternde Stimme. Dann setzte ihr Besitzer den umwickelten Gegenstand auf den Tisch und setzte sich ohne Umschweife auf den nächsten Stuhl. Er prustete gewaltig und schüttelte das Wasser von seinem Pelz.

„Wollen Sie nicht ablegen?" fragte Nicolai, dem in der ungemütlichen Lage nichts Gescheiteres einfiel.

„I wo! Ich gehe ja gleich wieder. Ich wollte Ihnen nur das Ding da bringen."

Mit diesen Worten riß er das dicke Papier von dem Gegenstand, und auf dem Tisch stand der — Silberschrein des Freigrafen Gerhard Hennecke.

„Sind Sie verrückt geworden, Herr Schulte, oder wollen Sie mich foppen!" schrie der Doktor, dessen Augen beim Anblick der Quelle seines Unglücks aus ihren Höhlen quollen.

„Man könnte es werden", murrte der Riese. „Das Ding ist nun einmal behext. Ich schenke Ihnen den Kasten. Machen Sie damit, was Sie wollen."

Doktor Nicolai fuhr sich ein paarmal mit der Hand über die Stirn. Er überzeugte sich sehr eingehend, daß er wachen Sinnes war und all die Unbegreiflichkeiten dieses Nachmittags nicht ein Traum, der ihn narrte.

Er hätte eher den Weltuntergang erwartet, als das Bekenntnis Leontines zu ihm. Das Verfahren des Herrn Schulte auf Haus Oberhofen, der erst zwanzigtausend und dann fünfundzwanzigtausend Mark für den Silberschrein verlangt hatte und ihn nun verschenken wollte, warf ihn aber vollends aus den Wolken. Entweder war der Mann verrückt geworden oder er lauerte sonst etwas hinter dieser merkwürdigen Sinnesänderung.

Ein wunderlicher Gedanke fuhr ihm durch den Kopf. Wie, wenn Herr Schulte gestern oder gar vorgestern gekommen wäre und hätte den Silberschrein da auf den Tisch gestellt? Ehe der Sturm in seinem Innern dem glücklichen Frieden gewichen war.

Vielleicht hätte er dann in einem Anfalle von Raserei das kostbare Gefäß zerschlagen. Vielleicht gar Herrn Schulte das Gesicht zerkratzt. Vielleicht wäre er aber auch einfach davongelaufen.

Aber nun gab ihm der Gedanke an Leontine eine Kraft, die ihn fast wunderbar anmutete. Mit einem unbeschreiblichen Gefühl zwar, aber doch äußerlich ruhig betrachtete er den Schrein, der mit dem traurigsten und zugleich schönsten Kapitel seines Lebens verknüpft war.

Das fettige Matt des Silbers glänzte leicht im Scheine des elektrischen Lichts. Die Seite mit den beiden wunderlich verschnörkelten Schlössern war ihm zugekehrt. Eines der runden Säulchen hatte eine scharfkantige Beule, die es vielleicht am Tage seiner Verhaftung in diesem Zimmer davongetragen hatte. Auf dem großknochigen Kopfe des Apostels daneben mit dem zu kurz geratenen Körper spielte ein Lichtstrahl und umgab ihn mit einem weißglühenden Heiligenschein. Der heilige Jakobus, schätzte er ganz ruhig.

„Hundert Jahre und länger hat das Ding in meinem Hause gestanden", fuhr die polternde Stimme fort. „Kein Mensch kannte seine Bedeutung, niemand kümmerte sich darum, und alles war gut. Bis Sie den Kasten entund mich der Teufel ritt, einen Haufen Geld dafür zu verlangen. — Jetzt packen die alten Weiber in der ganzen Gegend aus", schimpfte er ärgerlich. „Spukgeschichten, die längst vergessen waren, werden wieder ausgegraben. Mich sieht das nicht an, aber ich habe eine Frau und fünf Töchter im Hause. Und was da alles erzählt wird."

Herr Schulte spuckte ärgerlich auf den Fußboden.

„Das haben Sie mir ja auch schon erzählt, daß in alten Zeiten, beim Gottesurteil, der Schuldige, der es anfaßte, sich die Finger verbrannte. Sie sagten auch, daß sich ein ganzer Sagenkranz um das alte Stück gewoben habe. Alle diese Geschichten, die geheimnisvollsten und unheimlichsten Dinge, werden nun verbreitet. Die Truhe ist sozusagen zu einem lebenden Wesen geworden. Eines hat aber dem Faß den Boden ausgeschlagen, was jetzt herumgesprochen wird, und zwar gerade deshalb, weil Sie es früher meinen Weibern auch schon mitgeteilt haben. Die Geschichte meine ich, die alte Ueberlieferung, daß die Truhe stets nur dem würdigsten Freigrafen gehören sollte und eigenmächtig das Haus verließ, wenn das einmal nicht der Fall war."

Schulte machte eine Pause. Er knurrte dabei wie ein gereizter Löwe.

„Was erzählt man sich nun in diesem vertrackten Nest? Dadurch, daß ich die Truhe verkaufen wollte, hätte ich meine Würdigkeit verscherzt; der alte Kasten habe sich selbst und in Ihrer Maske zu Ihnen auf den Weg gemacht, da Sie nun als der Würdigste an der Reihe gewesen seien.

Dieses Geschwätz geht schon seit Ihrer Verhaftung um. Die Klatschweiber haben stets behauptet, daß Sie freigesprochen werden müßten, aber das Unglück werde über alle kommen, die in die Sache verwickelt seien. Seitdem herrscht in meinem Hause Heulen und Zähneklappern. Ich bin mit einem ordentlichen Donnerwetter dazwischen gefahren und habe im Zorn auch ein paar Töpfe zerschlagen. Aber geholfen hat das nichts, das Gejammer wurde nur noch schlimmer, denn die Weiber glaubten, das Unglück finge schon an. Sie behaupten — ja, lachen Sie nur —, sie behaupten, daß der Wille der Truhe erfüllt werden müsse. Ich muß nachgeben, Herr Doktor, zum ersten Male in meinem Leben muß ich in meinem eigenen Hause nachgeben. Ich muß meines Frau den Willen tun, wenn ich nicht wirklich ein Unglück anrichten will! Hier ist also die Truhe. Sie können das Ding nun dem Museum schenken, wenn Sie das noch wollen, oder Sie können es für sich behalten. Machen Sie damit, was Sie wollen. Hier ist auch der Schlüssel. Es waren zwei da, aber der eine ist wohl bei dem Diebstahl verloren gegangen. Uff!"

Schulte rieb sich nach dieser langen Rede das feiste Gesicht mit seinem Taschentuch.

Die Verwunderung Nicolais hatte sich in einem seiner leisen, herzlichen Heiterkeitsausbrüche entladen.

„Ich kann Ihr Geschenk nicht annehmen", sagte er. „Bringen Sie den Silberschrein doch irgendwo unter, bis die alten Märchen wieder vergessen sind. Das dauert höchstens ein paar Monate. Oder noch besser: schenken Sie ihn selbst dem Museum. Aber es geht doch nicht an, daß Sie mir auf das Drängen Ihrer Frau hin einen Gegenstand verehren, während Sie vielleicht selbst glauben oder geglaubt haben, daß ich ihn einmal gestohlen hätte."

„Meine Frau hat es nie geglaubt", entwortete Schulte offen. „Der sehen Sie zu anständig dazu aus. Ich gebe nicht viel auf ehrliche Gesichter. Aber seit ich die Rede des Staatsanwalts gelesen habe, glaube ich auch nicht mehr daran. Ich kenn nur Diebe, die stahlen, um sich zu bereichern; ein Diebstahl aus idealen Beweggründen, wie der Staatsanwalt sagte, geht über mein Begriffsvermögen. — Behalten Sie also das Ding nur ruhig und machen Sie damit, was Sie wollen."

„Schenken Sie den Schrein doch selbst dem Museum, Herr Schulte. Ich würde ja auch nichts anderes tun. Von mir nimmt man ihn vielleicht gar nicht einmal an. Sie aber würden sich den Dank der ganzen Stadt damit verdienen."

„An dem Dank von Euch Städtern liegt mir gar nichts. Das fehlte auch gerade noch, in einer Stadtverordnetensitzung gelobhudelt zu werden. Am Ende kämen die Narren gar noch auf den Einfall, eine Straße nach mir zu taufen. Nicht in die Hand, Herr Doktor. — Man wird den Schrein auch von Ihnen nehmen. Nehmen wird groß geschrieben. Ich kann auch nur so meine Weiber zufriedenstellen. — Nein, nein, ich lasse Ihnen den Kasten hier. Machen Sie damit, was Sie wollen."

(Fortsetzung folgt.)

zu Visc
* Dar
starb hier
81 Jahre
Erbdroste.
* Die Nachric
traten wird in
viele ihn gewiß
haben, da sie vo
Daß Graf Erbdr
Brille seines D
stimmt, aber das
vom öffentlichen
eiferte mit der
in die letzten Ja
Tod diese knorrig
steht das katho
eines seiner d
letzten Jahr
Katholiken wie e
der ältesten west
war Aristokrat
Salon-Aristokrat,
Mann, der mit
dachte und fühlte
ererbter vornehm
gründigen, echten
fälische Adelsgesch
Es ist nicht m
Kirche, Staat un
denken. Aber
parlamentarier se
volle Tätigkeit a
komitees der
wähnt, welchen
Fürsten Löwenste
schichte der Kath
verknüpft. Leider
artige Heerschau
seiner Vaterstadt
Ausbruch des Kri
tages 1914 in M
Reiche irdische
nen Manne unge
Weise ehrte vor
den tapferen Gl
vom goldenen S
und es dürfte di
Vater auf Erden
Papst Leo XIII. b
hon seiner jüngst
Tochter, Schweste
Droste zu Vische
Worten: „Ich beg
Ein treues de
Möge Gott seinem
was er hinnieden

Mitt
Ein verb
Berliner
)(Berlin, 24.
teils erfolgte,
lung oder Betr
liner Privatbank
legt nun auch
Plakatierung der
damit sie sich au
Ferner verbreitet
schaften die Mitte
Kleinhandel



Eine Sendung
Schweine
angekommen, die ich
preiswert abgebe.
Peters, Ueckendorf,
Nordstr. 41. 17551

Ruth K
Theresienstra
Tel. 3254.

Wer se
und dens
arbeitet
Billige P
Beste Za
Abels,

Wasch-
maschine
mit Kugellagerbetrieb
und 1 Zubehörsatz
Kochtopf
zu verkaufen. 22113
Näh. i. d. Geschäftsst.

Klavier und
Standuhr
zu kaufen gesucht,
gegen sofortige Barzahlung.
Schriftl. Anerb. u.
Nr. 21964 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Waldzither
gegen
Mandoline
zu vertauschen, von
9—12 Uhr. 22061
Augustastr. 3, 2 Et.

Kaufe kranke und
alte 22081
Pferde
für meine Hunde.
Hole sofort ab. Zahle
höchste Preise.
Gundlach, Hundezüchterei. Andreasstraße 6. Tel. 1917.

Graf Droste zu Vischering Erbdroste †.

*** Darfeld, 24. Aug. Am Montag abend starb hier auf Schloß Darfeld im hohen Alter von 81 Jahren Graf Klemens Droste zu Vischering Erbdroste.**

* Die Nachricht von dem Tode dieses greisen Aristokraten wird in weiten Kreisen überraschen, weil recht viele ihn gewiß bereits seit Jahren zu den Toten gezählt haben, da sie von dem alten Herrn nichts mehr hörten. Daß Graf Erbdroste sich in den letzten Jahren in die Stille seines Darfelder Schlosses zurückgezogen hatte, stimmt, aber das besagte nicht, daß er damit auch abseits vom öffentlichen Leben stand. Die Geistesfrische wetteiferte mit der Körperfrische, die den alten Herrn bis in die letzten Jahre hinein auszeichnete. Jetzt hat der Tod diese knorrige westfälische Eiche gefällt, und trauernd steht das katholische Deutschland an der Bahre eines seiner hervorragendsten Männer der letzten Jahrzehnte, eines ebenso vorbildlichen Katholiken wie edlen Deutschen. Graf Erbdroste, einem der ältesten westfälischen Adelsgeschlechter entstammend, war Aristokrat vom Scheitel bis zur Sohle, aber kein Salon-Aristokrat, sondern bei aller Vornehmheit ein Mann, der mitten im Volke stand und mit ihm dachte und fühlte. Sein Wesen war ausgefüllt von ererbter vornehmer Gesinnung, verbunden mit einer tiefgründigen, echten Religiösität, die, wie so viele westfälische Adelsgeschlechter, auch sein Geschlecht auszeichnete.

Es ist nicht möglich seines segensreichen Wirkens für Kirche, Staat und Gemeinde hier im einzelnen zu gedenken. Aber neben seiner Tätigkeit als Zentrumsparlamentarier sei besonders seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit als Vorsitzender des Zentralkomitees der Katholikentage (1898—1919) erwähnt, welchen Posten er erst vor wenigen Jahren dem Fürsten Löwenstein überantwortet hat. Mit der Geschichte der Katholikentage ist sein Name aufs engste verknüpft. Leider wurde sein Herzenswunsch, diese großartige Heerschau der deutschen Katholiken noch einmal in seiner Vaterstadt Münster zu sehen, nicht erfüllt. Der Ausbruch des Krieges kurz vor Eröffnung des Katholikentages 1914 in Münster verhinderte die Abhaltung.

Reiche irdische Ehrungen sind dem innerlich bescheidenen Manne ungewollt zuteil geworden. In sinnvoller Weise ehrte vor nunmehr zehn Jahren Papst Pius X. den tapferen Glaubenskämpfer durch den hohen Orden vom goldenen Sporn. Eine andere Auszeichnung — und es dürfte die seltenste sein, die einem katholischen Vater auf Erden gegeben werden kann — schenkte einst Papst Leo XIII. dem Grafen Klemens Droste, indem er von seiner späterhin im Rufe der Heiligkeit verstorbenen Tochter, Schwester Maria vom göttlichen Herzen Jesu Droste zu Vischering, sprach, mit den denkwürdigen Worten: „Ich begrüße Sie als Vater einer Heiligen."

Ein treues deutsches Herz hat aufgehört zu schlagen. Möge Gott seinem treuen Diener im Himmel das lohnen, was er hinnieden für die katholische Kirche gewirkt hat!

Mittelstandsfragen.

Ein verhängnisvoller Rat an die Berliner Lebensmittelkleinhändler.

)(**Berlin, 24. Aug.** Die Blätter berichten über eine teils erfolgte, teils angedrohte Betriebseinstellung oder Betriebseinschränkung. Nachdem die Berliner Privatbadeanstalten ihre Pforten geschlossen haben, legt nun auch die Berliner Reklamegesellschaft die Plakatierung der Anschlagsäulen auf eine Woche lahm, damit sie sich auf Goldbasis umstellen können. Ferner verbreitet der Verband kaufmännischer Genossenschaften die Mitteilung, daß er dem Lebensmittelkleinhandel den Rat gegeben habe, allen seinen Angestellten mit Wirkung zum Ultimo September zu kündigen. In der Mitteilung heißt es, daß die neuen Steuergesetze in ihrer Auswirkung dem Kleinhandel den Todesstoß geben und daß die Zahlung der zweiten Steuerrate am 5. Oktober den Ruin der Geschäftsinhaber besiegeln müsse.

Das „Tageblatt" bemerkt dazu, die Genossenschaft habe mit ihrem Aufruf eine schwere Verantwortung auf sich geladen, denn die Folgen einer Stillegung des Lebensmittelkleinhandels seien unabsehbar. Das Blatt hofft, daß es sich bei dem verhängnisvollen Rat nur um ein gegen die Regierung gerichtetes Druckmittel handelt.

Zu der Mitteilung der kaufmännischen Genossenschaften, daß der Lebensmittelhandel im Falle der neuen Steuergesetze ihrer Existenzmöglichkeit beraubt seien und daher ihren Betrieb schließen müssen, erfährt die „Berliner Volkszeitung", an zuständiger Stelle sei man der Auffassung, daß der Lebensmittelhandel sich bei der Drohung der Betriebsstillegung der Gefahr aussetze, daß gegen die Händler, die der Parole Folge leisten, mit dem Handelsverbot vorgegangen werde. Es werde darauf hingewiesen, daß der Handel, der den Schutz des Staates in der Ausübung seines Gewerbes beansprucht und auch erhalte, dafür öffentliche Verpflichtungen zu erfüllen hat.

Kirchliche Nachrichten.

Die Teilnehmer der Bischofskonferenz.

* **Fulda, 24. Aug.** An der Bischofskonferenz, die von Dienstag bis Freitag gedauert hat, haben teilgenommen: Kardinal Schulte, Kardinal Betram, Kardinal Faulhaber als Vertreter des bayerischen Episkopates, der Erzbischof von Freiburg, die Bischöfe von Fulda, Mainz, Limburg, Rottenburg, Münster, Paderborn, Trier, Ermland, Hildesheim, Osnabrück und Meißen; als Vertreter preußischer Anteile außerdeutscher Diözesen: Prälat Weinmann, Apostolischer Administrator von Tütz in Westpreußen, Apostolischer Protonator Dietert, Generalvikar von Glatz (Erzbistum Prag), Prälat Nathan von Branitz in Oberschlesien (Erzbistum Olmütz).

Provinzielles.

* **Bochum, 24. Aug.** Das Marktpolizeigericht verurteilte die Kartoffelhändler Daniel Fricke und Heinrich Hahn wegen Preistreiberei im Kartoffelhandel zu 60 und 100 Millionen Mark Geldbuße. Beide hatten im Großhandel Kartoffeln das Pfund mit 32 000 Mark eingekauft, im Kleinverkauf aber das Pfund mit 50 000 und 60 000 Mark abgegeben, mithin mit Aufschlägen von 18 000 und 28 000 Mark auf ein Pfund.

* **Hörde, 2. Aug.** Ein Luftvogel aus Hundertmarkscheinen wurde vor einigen Tagen auf dem Gelände der Union gefunden. Leichtfertige Burschen, die von dem Geldwert keine Ahnung haben und den Hundertmarkschein für nichts achten, hatten ihn wohl gefertigt. 24 Hunderter und 5 Fünfziger waren dazu verwendet. Es ist ein Skandal sondergleichen, daß heute, wo in vielen tausend Familien die Sorgen ums Geld aufs höchste steigen, in derart frivoler Weise damit umgegangen wird.

* **Warendorf, 24. Aug.** Ein ungeheurer Andrang herrschte auf dem Wilhelmsplatz, trotzdem nur eine beschränkte Anzahl von Kirmesunternehmungen, Schaubuden usw. zugelassen war. In dem Gedränge wurde einem Herrn aus Warendorf eine goldene Uhr mit schwerer goldener Kette gestohlen, einem Herrn aus Albersloh eine silberne Uhr. Der Verdacht lenkt sich auf einen berüchtigten Taschendieb aus Münster. Am Bahnhof wurde einer Dame aus Oelde ein Handtäschchen mit vier Millionen Mark Inhalt entwendet.

* **Berg.-Gladbach, 24. Aug.** Drei geschniegelte und gestriegelte junge Herrchen, die nebst ihren jugendlichen Begleiterinnen eine große Bowle und mehrere Flaschen Wein getrunken hatten, zahlten ihre Zeche. Jeder der drei überreichte der bedienenden Wirtstochter einen 50 000-Markschein als Trinkgeld. Die Wirtstochter lehnte dankend ab. Eines der drei Bürschchen bemerkte dazu: „Es ist ihr nicht genug, sie will 10 Proz. vom Umsatz." Die Wirtstochter antwortete, daß sie kein Trinkgeld, auch nicht 10 Prozent, annehme. Darauf zerriß einer der drei Bürschchen einen 50 000-Markschein in kleine Stücke und warf diese in einen Aschenteller. Die anwesenden, bescheiden ihr Glas Bier trinkenden Gäste waren einen Augenblick verdutzt. Dann nahm ein Gast, ein Kölner, das Bürschchen, legte es über den Tisch und verprügelte dem Herrchen die Rückseite mit einem Spazierstock. Den anderen Herrchen, als sie aufmuckten, erging es durch andere Hände nicht viel besser. Als der zuerst zupackende Herr müde wurde, zog ein anwesender, hünenhaft aussehender vornehmer Herr den 50 000-Markschein-Zerreißer zu sich herüber und verprügelte ihn nochmals, bis der Delinquent versprach, „es nicht wieder zu tun".

* **Erkelenz, 24. Aug.** Bei einem Waldbrande an der holländischen Grenze wurden etwa 2000 Morgen Tannenkulturen durch Heuer zerstört. Bei der großen Trockenheit dehnte sich der Feuerherd bei ziemlich lebhaftem Winde schnell aus. Der Schaden ist sehr groß.

WTB **Düsseldorf, 24. Aug.** In der „Rheinischen Republik", dem Organ des Sonderbündlers Smeets, wird folgende Bekanntmachung veröffentlicht: 1. Alle Mitglieder der Sonderbündlergruppe werden ersucht, ihren Bedarf an Hausbrand dem Generalsekretariat anzumelden. 2. Alle Mitglieder werden ersucht, an das genannte Sekretariat ihre Lichtbilder zum Zwecke der Ausstellung neuer Papiere, die besonderen persönlichen Schutz gewährleisten, einzusenden.

Gerichtliches.

§ **München, 24. Aug.** (Telegr.) Im Prozeß Bauer beantragte der Staatsanwalt gegen Johann Bauer, Hans Berger und Zwengauer die Todesstrafe, gegen Dr. Ruge wegen Aufforderung zum Mord ein Jahr Gefängnis, d. h. die gesetzliche Höchststrafe. Das Urteil wird am Montag nachmittag 5 Uhr verkündet.

Vermischtes.

∴ **Berlin, 24. Aug.** (Telegr.) Der preußische Ministerpräsident Braun hat an den Magistrat von Peine anläßlich der 700 Jahrfeier der Stadt folgendes Telegramm gerichtet: Zur 700 Jahrfeier übersende ich meine herzlichen Glückwünsche und die besten Wünsche für eine weitere glückliche Entwicklung der Stadt Peine. Ministerpräsident Braun.

= **Berlin, 23. Aug.** In Oberschöneweide wurde der 24jährige Arbeiter Schwemberg und sein zweijähriges Söhnchen erhängt in der Wohnung aufgefunden. Schwemberg hat die Tat aus Verzweiflung über den vor vier Wochen erfolgten Tod seiner Frau an seinem Geburtstag begangen.

= **Berlin, 23. Aug.** In einer hiesigen Anstalt, in der arme Waisenkinder verpflegt, gekleidet und erzogen werden, stahlen Einbrecher während der Inspektor mit den Zöglingen eine Ferienreise machte, den ganzen Vorrat an Kinderkleidern, Unterzeug, Stiefeln usw. im ganzen für 4 Milliarden Mark.

* **Weißenfels, 24. Aug.** Der frühere Sparkassen-Kontrolleur Hitschke aus Hohenmölsen wurde von dem Bergarbeiter Schlegel dabei betroffen, als er die Aehren von einigen Garben schnitt, die von seinem — Schlegels — Wagen herabgefallen waren. Hitschke erschoß Schlegel und auch dessen Sohn, als dieser zur Hilfe herbeieilte, und tötete sich dann selbst durch zwei Schüsse.

⚓ **Madrid, 24. Aug.** (Telegr.) Die kommunistischen Arbeiter versuchten gestern aus Solidarität für die streikenden Bergarbeiter einen 24stündigen Generalstreik durchzuführen. Als ihnen das nur teilweise gelang, versuchten sie, den Straßenbahnverkehr zu stören. Es wurden Revolverschüsse auf die Straßenbahn abgefeuert, wobei ein Fahrer getötet wurde. Die Gendarmerie feuerte gleichfalls und verletzte mehrere Angreifer. Die Polizei verhinderte das Eindringen streikender Bergarbeiter in die Stadt, die dort Demonstrationen veranstalten wollten.

Glück im Winkel.

* **Königstedt (Kr. Calbe), 24. Aug.** Beim Aufräumen des Bodens fand die Dienstmagd eines hiesigen Landwirts eine unter der Saren versteckt liegende Zigarrenkiste mit mehreren Tausend Goldmark und einen Beutel mit Silbermünzen. Sie erhielt von dem Milliardenschatz — ein Zwanzigmarkstück!

Zusammenstoß bei Lüttich.

= **Brüssel, 24. Aug.** Nach einer Meldung aus Lüttich ist ein von Malaire kommender Zug auf dem Bahnhof Jemelle auf einen dort stehenden Personenzug aufgefahren. Zwei Personen wurden getötet und zwei verwundet.

Ein Erdbeben, von dem niemand weiß.

Arbeitsleistung einer Maschine von 100 000 PS. in 2800 Jahren. — Fortpflanzungen bis 37,5 Kilometer.

Aus Madrid wird uns geschrieben:

Fast unbeachtet von der ganzen Kulturwelt ist im Sommer dieses Jahres in Spanien ein Erdbeben vor sich gegangen, das trotz seines blitzartig raschen Verlaufes und trotz des Fehlens voller Auswirkungen in seiner Kraftleistungen zu den größten zählt, die wir in der letzten Zeit erlebt haben. Dieses Erdbeben war am 10. Juli die Pyrenäen und ihr südliches Vorland heimgesucht. Einige kleinere Erdstöße in den Balearen am Vormittag und Nachmittag des 9. Juli scheinen die heftige Erdbewegung ausgelöst zu haben, deren Zentrum sich am Südfuße des 3352 Meter hohen Monte Perdido (Mont Perdu) befand, von wo das Flüßchen Cinca durch Aragoniens Bergland sich zum Ebro-Tale windet.

Nach einem heftigen Sturme wurden die Bewohner des ein wenig südlich gelegenen Städtchens Huesca um ½6 Uhr morgens (genauer um 5 Uhr 32) durch starke, dort derart nie erlebte Erdstöße aus den Betten getrieben. Die Menschen flohen auf die Straßen, und durch das Hundegebell und Hühnergekreisch erklang die Glocke der Kathedrale, die durch das Schwanken zum Läuten gebracht war. Tote und Verwundete hat es, wie es scheint, nicht gegeben.

Ueberlich waren die Wirkungen in dem 100 Kilometer entfernten Zaragoza. Die Stöße wiederholten sich 4 oder 5 mal, der ganze Vorgang dauerte 6—8 Sekunden. Nachmittags gegen 2 Uhr setzte ein gewaltiger Sturm über Nordspanien, der bis 9 Uhr abends anhielt. Gleichzeitig ging ein überaus heftiger Wolkenbruch nieder. Die Wirkungen dieser Naturereignisse sind unbeschreiblich. Der Sturm entwurzelte Bäume und warf große Schornsteine um, die großen Hagelkörner zerschlugen die Fenster und bedeckten Dächer und Straßen vollständig mit dem in jenen Gegenden fast unbekannten Weiß, und die Wasserfluten überschwemmten die Häuser und zerstörten halbfertige Neubauten. Die Ernte im Ebro-Tal um Zaragoza ist vernichtet, der Telephon- und Telegraphenverkehr war natürlich fast vollkommen unterbunden und die Leitungen zum größten Teil zerrissen.

Das Erdbeben zeichnete sich durch beträchtliche Fernwirkungen aus. Selbst im 210 Kilometer entfernten Barcelona waren die Stöße noch deutlich fühlbar, aber auch in Madrid, Burgos und Bordeaux haben besonders empfindliche Personen die Erdbewegungen festgestellt, was einer Entfernung von ca. 375 Kilometer vom Erdbebenherde entspricht.

Ein spanischer Gelehrter hat die durch diese Erdbewegung geleistete Arbeit auf ca. 64 000 Trillionen Erg berechnet. Um einen Vergleich zu ermöglichen, sei erwähnt, daß eine Maschine von 100 000 Pferde-Stärken 2800 Jahre ununterbrochen arbeiten müßte, um eine gleichwertige mechanische Leistung zu vollbringen.

Die oben genannte Arbeitsleistung dieses Erdbebens entspricht etwa der des berühmten von Messina. Wenn seine Wirkungen nicht so stark waren, wie die jenes sicilianischen, so erklärt sich das daraus, daß sein Herd tiefer im Erdinnern gelegen haben muß, und daß wahrscheinlich die gewaltigen Gebirgsmassen der Pyrenäen die Stöße abgeschwächt haben. Freilich hat es noch viel stärkere Erdbeben gegeben. So ist die Arbeitsleistung des kalifornischen Erdbebens von 1906 30 mal, die der berüchtigten Erderschütterung, die Lissabon 1755 zerstörte, gar 300mal größer gewesen.

Karl Albin Bohacek.

MAGGIs Würze hilft in der Küche sparen.

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGIs Würze. 22056

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.



Ruth Kullick-Kronheim
prakt. Dentistin
Theresienstraße 10 Ecke Hindenburgstraße
Tel. 3254. Sprechstunden 9—1, 3—7 Uhr

Wer selbst Stoff hat
und denselben in eigener Werkstatt verarbeitet haben will. Tadelloser Sitz. Billige Preise. / Keine Fabrikarbeit. Beste Zutaten. / Zahlungserleichterung.
Abels, Bismarckstraße 111, I. Etage. Große Stoffauswahl.

Waschmaschine mit Kugellagerbetrieb und 1 gußeiserner **Kochtopf** zu verkaufen. 22113 Näh. i. d. Geschäftsst.

Klavier und Standuhr zu kaufen gesucht, gegen sofortige Barzahlung. Schriftl. Anerb. u. Nr. 21964 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Waldzither gegen Mandoline zu vertauschen, von 9—12 Uhr. 22061 Augustastr. 3, 2. Et.

Kaufe kranke und alte 22081 **Pferde** für meine Hunde. Hole sofort ab. Zahle höchste Preise. Gundlach, Hundezüchterei, Andreasstraße 6, Tel. 1917.



Eine Sendung **Schweine** angekommen, die ich preiswert abgebe. Peters, Ueckendorf, Nordstr. 41. 17551

Gold-, Silber-, Platin-Bruch kauft als Selbstverbraucher zu reellen Tagespreisen **R. Christmann,** Goldschmied, Armineistr. 6, Fernsprecher 3660. 16089 Samstags mittags 2 Uhr geschlossen.

Gold-, Silber-, Platin-Bruch, Brillanten 20088 kauft zum Selbstverbrauch zu höchsten Tagespreisen. **Hermann Meyer,** Uhrmacher und Goldwarenhändler, Florastraße 38, 1. Etg. Fernspr. 2281. In der nächsten Nähe des Kaiserplatzes u. neben der Georgskirche.

Herrenstoffe feinste Qualität, für Anzüge, Schlüpfer, Hosen u. Kostüme unter Ladenpreis. **Gabener Stofflager** Gels. Hochstr. 48, I. l. Möbeln. Blumenreich. Kein Laden.

Korbbett, Winterpaletot, 1 Paar l. neue 22047 **Schuhe** (Gr. 41), geg. guterh. Fahrrad umzutausch. Friedrichstr. 21, ptr.

Fahrrad zu kaufen gesucht od. gegen Ia Herren- u. Damenuhr umzutauschen. 22029 Näh. i. d. Geschäftsst.

Paßbilder in 1 Stunde. 20841 Schützenstr. 22, Ecke Bismarckstraße. Sonntags geöffnet.

Pickel! Mitesser! Ein einfaches, wunderbares Mittel teile gern jed. kostenl. mit. Frau M. Poloni, Hannover-B 310. Schließfach 106. 22035

Felle!
Ziegen, groß . . . Mk. 400 000
Ziegen, mittel . . Mk. 300 000
Zicklein . . . . . Mk. 150 000
Preise verstehen sich für glattgespannte Ware. 17643
Coffiet, Bahnhofstraße 15.

Bin in der Lage täglich **15 bis 20 Tausend evtl. auch mehr Zigaretten** zu liefern. Kapitalkräft. Abnehmer gesucht. — Schriftl. Anerb. unter M. 22058 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Durch Beschluß des Gesamtvorstandes ist die Geschäftszeit von 22110 **9-12 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags** festgesetzt worden. Infolge Warenmangels müssen einige Geschäfte diese Geschäftszeit noch abkürzen und bitten die Bevölkerung dieses berücksichtigen wollen.
Gelsenkirchen, 24. Aug. 1923.
Verein selbständiger Kaufleute e. V.

Verdeckter Kolonialwaren-Lieferwagen bis 60 Zentner Tragkraft, guterhalten zu kaufen gesucht. 21976 **Albert Schnurbus, Schmiedemeister,** Florastraße 76.

Büglerin nimmt noch **Fein- und Stärkewäsche** zum Waschen und Bügeln an. Daselbst werden Anzüge billig und gut aufgebügelt. 22044 Näheres in der Geschäftsstelle.

Trauerbriefe in kürzester Zeit billig bei Chr. Münstermann, Buchdruckerei, Gelsenkirchen, Ahstraße Nr. 37.

Wir werden bis auf weiteres **jeden Dienstag** als bankfrei nach außenhin betrachten.
Kasse und Schalter bleiben geschlossen, eingehende Post wird nicht geöffnet, Telephongespräche werden nicht entgegengenommen etc.
Zu dieser Maßnahme sehen wir uns bei dem Uebermaß an Arbeit im Interesse unserer Beamten und der Sicherheit des Betriebes gezwungen.
Landesbank der Provinz Westfalen.

Zu kaufen gesucht: 21810 **Schäferhunde, Rehpinscher, Meerschweinchen u. Kanarienvögel** zu höchsten Preisen. **Heising.** Gelsenkirchen-Bulmke, Frankenstr. 33, 2. Etg.

Sägemehl, Torf u. Stroh kauft jedes Quantum 22112 **Munckelstr. 24 (Bureau).**



KRUPP liefert prompt **Registrierkassen** für Geschäfte aller Branchen. Auskunft ohne Verbindlichkeit erteilt 16086 **M. Vasen, Gelsenkirchen** Stefanstr. 4. Telephon 2759. Alleinvertretung für den Bezirk Gelsenkirchen und Umgegend.



Gebrauchter **Herd** zu verkaufen. 22041 Luisenstr. 10, 2. Et. **Gebr. Möbel** Herde, Oefen, Betten, sowie ganze Einrichtungen. Frank. Bismarckstr. 110. Postk. gen.

Sehr günstiges Angebot
Sie erhalten noch sehr preiswert
Herren- und Damen-Stoffe bei 22101
Regenbaum, Sellhorststr. 14.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener
Ortsgruppe Gelsenkirchen.
Am Sonntag, den 26. August, vorm. 10 Uhr, findet im Lokale Kamp, Scheffelstraße 42, eine außerordentliche **Hauptversammlung** statt.
Tagesordnung:
1. Verlesen des Protokolls.
2. Geschäfts- und Kassenbericht.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Vorstandswahl.
5. Beitragsfrage.
6. Verschiedenes.
Wegen der Wichtigkeit ist es Ehrenpflicht eines jeden Kameraden zu erscheinen. 22099
Der Vorstand.

Piano- und Flügel-Stimmen durch ersten Konzertstimmer **Rating & Nevries.** Telephon 975

Einige Mille Ia. Qualitäts-Zigarren abzugeben. 22070 Brede & Grabosch, Gelsenkirchen, Grenzstraße 115. Telephon 1786.

Korbbett, Paletot (mittl. Figur) u. ein Paar l. neue 22048 **Schuhe** (Gr. 41) zu verkauf. Friedrichstr. 21, ptr.



1 Wurfen Bielefelder **Faselschweine** angekommen, welche ich sehr billig abgebe. Karl Wiese, Gelsenk.-Bismarck, Rotterstr. 20. Vormittags v. 9 Uhr ab.

Residenz-Theater
Heute letzter Tag der Sehenswürdigkeiten
Ab morgen dieser Woche bildet
Fern Andra in:
Der rote Reiter

Kunststopferei
Luitpoldstraße 11 (Nähe Realgymnasium).
Repariert Kleidungsstücke und Stoffe jeder Art bei bekannt billigsten Preisen und kurzer Lieferzeit. Billige Sachen sofort. **Hedwig Porsch.**

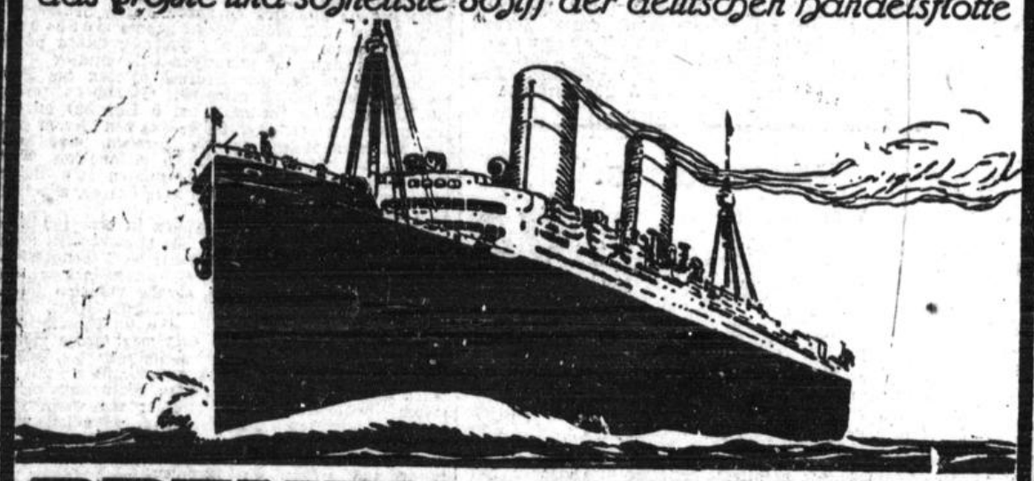
Gelsenkirchen Chr. Münstermann, Buchdruckerei, Gelsenkirchen

Ich bin umgezogen
von Schalkerstr. 98 nach
Schalkerstr. 30
II. Etage

wo ich ein
modernes Etagengeschäft
auf Teilzahlung
in fertigen und Anzügen nach Maß
nur eigene Werkstatt-Anfertigung unterhalte.

Gorziza
30 Schalkerstr. 30

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
»COLUMBUS«
das größte und schnellste Schiff der deutschen Handelsflotte



BREMEN-NEWYORK
Kostenlose Auskunft **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** u. sämtl. Vertretungen
In Gelsenkirchen: **Lloyd-Reisebüro Hugo Degenhard**, Bahnhofstraße 20.

SCHAUBURG
Ufa-Lichtspiele

Das Tagesgespräch von Gelsenkirchen:
Der Steinach-Film
Morgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr:
Einmalige Extra-Frühvorstellung

K. P.
BAHNHOF-HOTEL
GELSENKIRCHEN
Das führende Haus am Platze.
Leitung: Georg Feldmann.

Täglich volle Häuser!
Heute Samstag 7 Uhr:
Morgen Sonntag 6 Uhr:

CROCERS
Damen-Radrennen der schönen Frauen auf der Bühne des K. P.
Große Entscheidungs-Fahren
Cöln, Hamburg, Italien, Breslau

und das große neue Programm.
Montag 7 Uhr: Der kleine K.-P.-Preis.
Flieger-Rennen über 1000 Meter.
Amateurfahrer Herr . . ? Gelsenkirchen und Frl. Crocer, Hamburg. 22067
Letzte Woche und Beginn der großen Entscheidungsfahren.

Dienstag, 28. August, 7 Uhr:
EHREN-ABEND
für die beliebten Künstler
Spielmann - Jurisch.

Die Ueberraschungen des August-Programms.
Einheitspreis auf allen Plätzen.
Nur frühes Kommen sichert guten Platz.

Apollo-Theater



Die große Lust-spiel-woche

Lehrinstitut „Romulus"
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 56. Tel. 1120.
Gegründet 1900.
Bergleute, Steiger- u. Maschinenhauer
werden fachgemäß für den Besuch einer Bergschule vorgebildet.
Die Aufnahme in die Bergschule erfolgt nach gründlicher Vorbereitung nach den Bergschulbedingungen, die in meinem Institut einzusehen sind. 20jährige erfolgreiche Lehrmethode. Anmeldungen erbeten. 4448
Chr. Höschen, Diplom-Betriebsführer, Privatlehrer und Schriftsteller.

Homöopathisches Heilinstitut
C. M. Posch
Gelsenkirchen, Essenerstr. 5.
Anerk. Institut am Platze. Anmeldungen erbeten.
Naturgemäße Behandlung von Krankheit. Viele Dankschreiben
Sichere Hilfe bei Bettnässen.
Sprechstund. v. 9—12 u. 3—6 Uhr; Samstag nachm. und Sonntags keine Sprechst.

Künstl. Zähne
mit und ohne Gaumenplatte — meine Spezialität! Kronen, Brücken, Stiftzähne ohne die lästige Platte. — Alte Gebisse werden umgearbeitet und repariert in einem Tage.
Zahnziehen nach langjährig erprobter Methode.
Plombieren, Reinigen. Schonendste Behandlung. Billigste Berechnung. Zahlreiche Anerkennungen durch Weiterempfehlungen. 20889
Dentist Hidding,
Ringstraße 27.
Sprechstunden täglich 9—6 Uhr, Samstags nur bis 2 Uhr; Sonn- und Feiertags 9—11 Uhr.

Frau 4449
Grabia-Dürholdt
Dentistin
Bahnhofstraße 3. — Fernruf 2887.
Sprechstunden: 9—12 u. 3—6½ Uhr.

Frauenleiden
behandelt operationslos
Frau Riedel Homöopath. Heilinstitut,
Gels.-Neustadt, Rheinelbestr. 43,
Sprechstunden von 9—4 Uhr.
Bitte genau auf Nr. 43 zu achten.

Englisch
Französisch. Neue Tages- und Abendkurse beginnen. Anmeldungen jederzeit.
E. Hartmann, Glückaufstr. 28.

Bademacher's Salbe stets bewährt gegen
Geschwüre, offene Beine,
Hautausschl., Hämorrhoid., alt. Wunden usw. Ueberall erhältl. Hauptniederlage:
Engel-Apotheke, Bochumerstr. 74.

Horst-Wessel-Flieger



Bistol Seife
nach Dr. med. Gulberg
hilft
Fragen Sie Ihren Arzt

Pianokauf 4451
ist Vertrauenssache!
Unsere in eigener Fabrik von Grund auf hergestellten Pianos bieten sicherste Gewähr für Ia. Qualität in Material und Ton, trotz niedrigster Preise.
Besichtig. unserer Betriebe sehr erwünscht. — Kein Kaufzwang.
Pianofortefabrik
J.H.Bieling & Co.
Gelsenkirchen, Breitestr. 13-15, Telephon 1808 und 1420.

Autozubehör.

Instandsetzung.

Achtung! Achtung!
Für Lumpen, Alteisen, Altmetalle, Säcke u. Flaschen all. Art sowie für
Felle
wie: Ziegen, Zicke, Hasen, Katzen, Schaf und Kanin erzielen Sie staunend hohe Tagespreise bei
Vogel, Rohproduktenlager, Ahstraße 55. Tel. 2477.

Zentral-Theater
Operetten-Bühne.

Heute zum letzten Male:
Das Farmermädchen
Operette in 3 Akten.

Morgen Sonntag:
Première
der großen Novität:
Die schöne Rivalin
Operette in 3 Akten.
Musik von Hans Linée.

Stadthalle
Heute Samstag von 7 Uhr ab: Mit verstärkt. Orchester.
Ehren-Abend
für Kapellmeister Herrn E. Väth
Das Samstag-Konzert findet nur bei gutem Wetter statt.
*
Sonntag von 10½ Uhr ab:
Promenaden-Konzert
3½ bis 10 Uhr:
Terrassen-Konzert.
Streichmusik.
*
Montag abend von 7 Uhr ab:
Streich-Orchester.

Rotthausen
Cäcilien- und Bruno-straßen-Ecke.
Samstag und Sonntag:
Künstlerkonzert
Samstag von 7—11 Uhr.
Sonntag von 4—11 Uhr.
Konditorei - Café
E. Holzapfel
Telephon 3167.

Feuerwehr-Museum
d. Feuerwehrverbände von Rhld. u. Westfal. Gelsenk., Kaiserst. 67.
Geöffnet an den Sonntagen von 11—1 Uhr bei freiem Eintritt.

An unsere Mitglieder und Geschäftsfreunde!
Wir sehen uns zu der Erklärung veranlaßt,
daß wir eine Haftung
in allen Fällen, in denen aus Verzögerungen od. Fehlleitungen von Ueberweis., Gutschriften, Zahlungen, Zurverfügungsstell. und dergl. ein Schaden wegen Markentwert. gelt. gemacht wird,
nicht übernehmen.
Gleichzeitig geben wir bekannt daß unsere Schalter ab 27. ds. Mts. bis auf weiteres nur noch v.
9—1 Uhr vormittags
geöffnet sind. 22037
Gelsenkirchen, 24. August 1923.
Gewerbebank
e. G. m. b. H.

Rheinisch. Technikum Bingen a. Rh.
Maschinenbau. Elektrotechnik. Eisenbau. Progr. kostenfrei. Dir. Prof. Hoepke.

Zahle von heute ab für
Altmetalle
wie
Kupfer
Aluminium
Rotguss
Messing
Blei und Zink
Eisen
mehr wie jede Konkurrenz.
H. Böhm,
Schalkerstraße 61.
Hole jeden Posten per Fuhrwerk ab.
Zahle höchste Preis für Schuhe
15374] Viktoriastr. 30.

Mauer-sand
hat abzugeben 22039
Alfred Kubatz.
Uferstraße.
Fernsprecher 3723.

Männergesangverein „Sangeslust"
Chorleiter: W. Pröhlich **Gels.-Ueckendorf** Vorsitz.: Fr. Wennemann
veranstaltet am **Sonntag, den 26. August** im **„Glückauf-Keller"** (am Gasometer Rheinelbe) ein
Garten-Konzert
Musik wird ausgeführt v. Philharmonischen Orchester Kapellmeister E. Väth.
Genußreiche Stunden versprechend ladet ein
Anfang 4 Uhr. **Der Vorstand.**
NB. Passive Mitglieder zahlen die Hälfte des Eintritts. 22096

Keiner zweifle, jeder überzeuge sich selbst!
A. v. der Lehr
Telephon 3815. 13jähr. Praxis. **Steinstraße 13.**
Haltestelle der Straßenbahn Rotthauserstraße.
Sprechstunden von 8—12 und 2—7 Uhr.
Samstags und Sonntags von 8—1 Uhr. 21180

Durch Heilfühlen stelle ich Krankheiten klar fest. Behandlung erfolgt durch Magnetismus, Pflanzen- und Wasserkuren. Hausbesuche werden sofort ausgeführt. Selbst die größten Schmerzen werden gelindert.
„Der Magnetismus lindert Schmerzen und beschwichtigt Krämpfe usw. wie kein anderes Mittel, oft in der Zeit als der Doktor sonst seinen Patienten den Puls greift oder das Rezept verschreibt." Prof. Dr. med. J. Ennemoser.

Frauen und Töchter
die sich im Schnittzeichnen, Zuschneiden, Modellentwerfen, Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe für Beruf und Familie sowie zur Meisterprüfung ausbilden wollen, erhalten gründlichen Unterricht bei
Frau Johann Peters, *Kaiserplatz 1 I. Etage.*
Auf Wunsch Abendkursus. 4188 *Telephon 3540*

Elektromotore
35-40% unt. Fabrikpreis, Lagerbes. erbet.
Böcking & Co., Gelsenkirchen
Weststraße 18. Telephon 3694.

Covercoat geg. Kleiderschrank
zu tauschen gesucht.
Rotthausen, Hartmannstr. 22, 2. Etg. rechts. 22084

Harn-, Haut- u. Blasenleiden
aller Art werden schnell und gründlich mit oft überraschend. Erfolg nach Spezialverfahren geheilt. Behandlung schmerzlos, ohne Berufsstörung. Viele freiw. Anerkenn. u. Heilerfolge.
Ambulatorium Charitas
(Ärztl. Leiter: Dr. med. Marek)
Gelsenkirchen, Hofstr. 2
am Alten Markt. 15378
Sprechst.: 9½—1, 4-7 Uhr: Sonntags 10-12 Uhr.

Badehauben Sturzhelme
kaufen Sie vorteilhaft im
Gummihaus Hoffmann
Bochumerstr. 56. Tel. 3509.

Nr. 189
(Zweites Blatt)

Gelsenkirchener Zeitung.

Samstag,
den 25. August 1923.

Die Tabaksteuer.

Man schreibt uns:

„Der am 2. August von den deutschen Zigarrenhändlern durchgeführte eintägige Streik hat durch seine einheitliche Durchführung gezeigt, daß sich die Tabakhändlerschaft wegen der Tabaksteuer in einer großen Erregung befindet. Die Händlerschaft wendet sich hauptsächlich gegen die Vorschrift der Nachversteuerung bei steigenden Preisen. Auch in der Tabakindustrie ist man wohl in weiten Kreisen mit der Tabaksteuer nicht ganz einverstanden, schon allein aus dem Grunde, weil durch die Nachbesteuerung die Abnehmerschaft in sehr starke finanzielle Bedrängnis geraten ist und ihr zu erliegen droht. Selbst der eigentliche Empfänger der Steuern — der Staat — kann mit der augenblicklichen Tabaksteuer nicht zufrieden sein. Er erhält nicht allein wesentlich weniger wegen der vielen Steuerhinterziehungen, sondern auch wegen der gesetzlich gestatteten Stundungen bzw. Ermäßigungen.

Somit haben wir die eigentümliche Tatsache festzustellen, daß mit der jetzt in Kraft befindlichen Tabaksteuer weder Tabakindustrie, noch Groß- bzw. Kleinhandel, noch der Staat zufrieden sind. Eine Aenderung ist deshalb notwendig. Dr. Hermes, der letzte Finanzminister, hat bereits Verhandlungen zwecks Aenderung eingeleitet. Es wird Aufgabe des neuen Finanzministers sein, darin fortzufahren und recht bald eine gesetzliche Neuregelung im Reichstage vorzuschlagen.

Als vorläufige Regelung scheint uns der Vorschlag richtig zu sein, daß in den Fällen, in denen die Tabaksteuer vom Fabrikanten nicht gestundet, sondern bar entrichtet ist, eine Nachbesteuerung seitens des Händlers nicht stattzufinden braucht, selbstverständlich nur unter der Voraussetzung, daß die Preise lediglich der Geldentwertung angepaßt und so nur nominal teurer geworden sind; bei wirklicher Preiserhöhung ist natürlich eine Nachbesteuerung notwendig. Mit dieser Regelung wäre dem Fabrikanten insofern geholfen, als sein Abnehmer sich letzten Endes auch auf ihn auswirken wird und der Staat tritt sofort in voller Höhe in den Besitz der ihm zustehenden Steuern.

Dieser Vorschlag stützt sich auf eine ähnliche Regelung bei Bezahlung des Tabakeinfuhrzolles. Jeder Importeur kann sich zum jeweils gültigen Zoll-Aufgeldsatz eine bestimmte Summe Zoll-Goldmark kaufen und auf seinem Zollamt gutschreiben lassen. Muß er dann Zoll bezahlen, so kann er dessen Goldgrundbetrag von seinem Guthaben von den verschiedenen Sätzen des Goldaufgeldes einen gleichbleibenden Papiermarksatz noch für die Zollgoldmark zu sichern.

Es erscheint sehr zweckmäßig, diese Art und Weise der Verzollung auch auf die Tabaksteuer in der oben beschriebenen Art zu übertragen, weil damit der Staat ohne Stundung sofort in den Genuß der Steuern tritt und weder er, noch der Händler durch weitere Geldentwertung irgendwelchen Schaden erleidet und der Fabrikant eine gute Abnehmerschaft behält.

Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates hat sich in seiner letzten Sitzung ebenfalls mit diesen Dingen beschäftigt und dem Reichsminister der Finanzen die Frage zur Prüfung vorgelegt, ob sich 1. die Vorschrift der Zuschlagssteuerzeichen nicht beseitigen oder mindern läßt, und 2. ob mit Rücksicht auf die geldliche Notlage des Reiches die angeregten Zoll- und Steuerermäßigungen noch aufrecht erhalten werden können."

Lokales und Provinzielles.

Gelsenkirchen, den 25. August 1923.

Wie entsteht der Index?

Unser wirtschaftliches Leben steht unter der Herrschaft des Index. Niemand kann sich ihr entziehen. Die Etats des Reiches und der Länder und der Gemeinden, die Geschäftsführungen unserer großen Handels- und Industrieunternehmungen werden vom Index ebenso sehr in seinen Bann gezogen wie der kleinste Familienhaushalt. Und trotzdem werden wenige sich ein zutreffendes Bild machen können, wie dieser Index entsteht. — Heute, nachdem die monatlichen Preisfestsetzungen infolge des rasenden Tempos der Teuerung längst nicht mehr genügen, wird allwöchentlich in folgenden 28 Orten: Aachen, Augsburg, Berlin, Breslau, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Essen, Frankfurt a. M., Friedrichshafen, Gera, Gleiwitz, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Köln, Königsberg, Leipzig, Lübeck, Magdeburg, Mannheim, Marienwerder, München, M.-Gladbach, Oldenburg, Schwerin-M., Stuttgart und Weimar, eine Preisfeststellung zur Berechnung der sogenannten Wochenindexziffer vorgenommen. Es handelt sich hier um Orte aus den verschiedensten Gegenden und Teuerungsbezirken und in verschiedener Größe, die aber alle eine schnell und zuverlässig wirkende Lebenshaltungsstatistik aufzuweisen haben. Es haben sich zwar noch eine Anzahl Städte gemeldet, die ebenfalls aufgenommen werden wollen, doch zeigt es sich aus praktischen Gründen als notwendig, daß dieser Kreis der Städte nicht erheblich erweitert wird. Namentlich solche Orte, die kein gut funktionierendes Statistisches Amt haben, kommen nicht in Betracht. Es hat sich übrigens gezeigt, daß es fast ohne Einfluß auf die wöchentliche Reichsindexziffer ist, ob 10 Orte mehr oder weniger bei der Preisfeststellung mitwirken. Das Endergebnis weist hinsichtlich der durchschnittlichen Errechnung bei der Teuerungssteigerung nach den gemachten Erfahrungen so geringe Schwankungen für den Reichsdurchschnitt auf, daß es zuletzt gleichgültig ist, ob diese oder jene Orte wegfallen oder neue hinzugenommen werden. Aus naheliegenden Gründen sollen bei der Preiserhebung die Vertreter aller Volksschichten mitwirken und besonders die große Schicht der Lohn- und Gehaltsempfänger hat ein berechtigtes Interesse an einer solchen Mitarbeit. So wirken bei der Preisfeststellung in den genannten 28 Orten auch überall Vertreter des (christlich-nationalen) Deutschen Gewerkschaftsbundes mit.

Außer diesem Wochenindex werden monatlich in 556 deutschen Gemeinden die Feststellungen für den Monatsindex vorgenommen. Die hierbei gewonnenen Ergebnisse, die nur vierteljährlich im Reichsarbeitsblatt veröffentlicht werden, haben naturgemäß in der Hauptsache statistischen Wert.

Und dann gibt es noch eine dritte Zeitspanne für die Errechnung der jeweiligen, gegenwärtig leider so großen Preiserhöhungen: der sogenannte Eildienst, der von 71 Gemeinden monatlich zweimal durchgeführt wird. Die Ergebnisse der in diesen Eildienstgemeinden durchgeführten Erhebungen werden regelmäßig als sogenannte „Reichsindexziffer" veröffentlicht und dürften allgemein — sieht man von der kleinen Schicht der „Interessenten" ab — mehr oder minder starkes Unbehagen hervorrufen. — Wie glücklich war doch das Zeitalter, dem das Fremdwort Index wahrhaft fremd war!

*

= Bei der Reichsindexziffer vom 20. August ist aufgefallen, daß der Steigerungssatz zur Vorwoche von 72,5 Pros. im Vergleich zu den Ergebnissen in einzelnen Städten verhältnismäßig hoch ist. Dies beruht darauf, daß der Steigerungssatz nicht rein mechanisch auf Grund der Meldungen der begrenzten Zahl von Wochenindexgemeinden errechnet ist. Vielmehr ist die Steigerung aus diesen Gemeinden in Beziehung gesetzt zu dem zuletzt für den erweiterten Kreis von 71 Eildienstgemeinden festgestellten Teuerungsniveau, das höher lag als bei der einschlägigen vorläufigen Wochendienstmeldung festgestellt war. Die so errechnete Indexziffer ergibt gegenüber der zuletzt veröffentlichten Steigerung von 72,5 Pros., während die Steigerung für die Städte, von denen Wochendienstmeldungen vorlagen, nur 54 Pros. beträgt. Infolge der bereits in Gang befindlichen Erweiterung der Wochenindexgemeinden und des größeren Kreises der bisherigen Eildienstgemeinden wird es in Zukunft möglich sein, die Indexberechnungen lediglich auf die Wochendienstmeldungen aufzubauen.

= Verkehrssperre und Gültigkeitsdauer der Fahrkarten. Die Reichsbahndirektion Essen in Hamm teilt mit: Infolge der Verkehrssperre wird die Gültigkeitsdauer der am 6., 7. und 8. August von und nach Stationen des gesperrten Gebietes und darüber hinaus gelösten Fahrkarten und Fahrscheinhefte bis zum 4. Tage nach Aufhebung der Sperre gegen Bescheinigung durch die Stationen verlängert.

= Barverrechnung für Pakete. Vom 24. August an, dem Tage des Inkrafttretens der neuen Postgebührenordnung werden die Freigebühren für die Pakete (auch nach dem Ausland) im allgemeinen nicht mehr durch Freimarken auf den Paketkarten, sondern bar zur Postkasse verrechnet. Die Verrechnung durch Freimarken wird nur noch bei kleinen Postanstalten beibehalten, für die sich die Barverrechnung aus besonderen Gründen nicht eignet. Auch die Firmen usw., denen die erweiterte Vorbereitung ihrer Pakete zur Einlieferung bei der Post zugestanden ist, haben die Gebühren, soweit sie diese bisher in Freimarken verrechnen, künftig bar zu zahlen. Die Gebührenentrichtung durch Ueberweisung oder Scheck bleibt solchen Firmen auch weiterhin gestattet.

= Ein wichtiges Urteil über Hypotheken und Geldentwertung. Am 4. August ds. Jrs. hatte sich laut „Münst. Anz." die Ferienzivilkammer des Landgerichts Münster in der Berufungsinstanz mit einer für die weitesten Kreise, insbesonder für die Rentner, wichtigen Entscheidung zu befassen. Es klagte ein Grundstückseigentümer gegen seinen Hypothekengläubiger auf Bewilligung der Löschung einer Resthypothek von 4500 Mark. Diese Hypothek war im Jahre 1918 bestellt. Der Grundstückseigentümer wollte nun im Frühjahr 1923 die Hypothek mit Papiergeld zum Nennbetrage der Hypothek tilgen. Der Hypothekengläubiger hielt sich jedoch weigerlich und erklärte daß er für derartig entwertetes Geld die Löschungsbewilligung nicht abgebe. Das Landgericht Münster hat sich in Uebereinstimmung mit dem Gericht erster Instanz auf den Standpunkt gestellt, daß das Verlangen des Grundstückseigentümers ungerechtfertigt sei. Das Landgericht Münster hat sich damit der bekannten Rechtsauffassung des Oberlandesgerichts Darmstadt angeschlossen, welches im Mai dieses Jahres in einer ähnlich liegenden Sache als erstes deutsches Gericht mit der veralteten Fiktion, daß Mark = Mark sei, gebrochen hatte.

= Der Ausschank von Likör, Branntwein und sonstigen Spirituosen in den Wirtschaften, sowie der Kleinhandel mit Spirituosen bleibt noch bis auf weiteres verboten. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

* Keine Verzinsung der Postscheckguthaben. Eine Verzinsung der Guthaben bei den Postscheckämtern erscheint jetzt mehr als früher angebracht, da der Schuldner durch die Geldentwertung einen so großen Vorteil gegenüber dem Gläubiger hat. Der deutsche Industrie- und Handelstag hatte von neuem die Frage bei der Reichspostverwaltung vorgebracht, aber keine Gegenliebe gefunden. Der Reichstag habe 1899, 1908 und später eine Verzinsung mit Rücksicht auf die Sparkassen abgelehnt. Die Verzinsung würde nach der Meinung der Verwaltung den Verkehr keineswegs so heben, daß durch die Zunahme der Umsätze die vermehrten Ausgaben für die Zinsen und deren Berechnung gedeckt würden.

= Gebühren für Aerzte. Vom 23. August d. J. an betragen die Gebühren der Aerzte und Zahnärzte in Abänderung der Gebührenordnung das 60000fache des Friedenspreises.

= Langfinger. Im Hause Richardstraße 23 wurde von einem Trockenboden ein Kleid entwendet. In der Menage an der Wanner Straße wurden einem Arbeiter zwei Anzüge, zwei Paar Schuhe, eine Taschenuhr mit Kette und 5 Millionen Mark unter Anwendung eines Nachschlüssels aus dem Schrank gestohlen. Dem Täter ist man auf der Spur.

= Vorsich mit Fahrrädern! Trotz fortgesetzter Warnungen werden immer noch Fahrräder leichtsinniger Weise stehen gelassen. In den letzten Tagen wurden wieder mehrere Fahrräder in der Nähe der öffentlichen Gebäude gestohlen. Wenn den Dieben das Stehlen so leicht gemacht wird, müssen sich die Radfahrer die Schuld an dem Verlust ihrer Räder selbst zuschreiben.

Aus dem Vereinsleben.

= Verein kath. kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen. Sonntag, den 26. August, Wanderung nach Resse. Treffpunkt mittags 12 Uhr am Realgymnasium, Hochstraße.

= Die Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener hat am Sonntag, 10 Uhr morgens, im Lokale Kamp, Schalkerstraße 43, eine außerordentliche Hauptversammlung.

Aus der Umgegend.

* Wattenscheid, 24. Aug. Vor einiger Zeit bemerkte eine Streife der Polizei auf der Bochumerstraße gegen 12 Uhr nachts einen Mann, der einen Sack trug. Auf die Frage der Beamten nach dem Inhalt des Sackes antwortete der Mann, er habe Brot und Kartoffeln geschmuggelt. Die Beamten schenkten ihm jedoch keinen Glauben und führten den Verdächtigen zur Wache. Dort stellte sich heraus, daß der Sack einen Elektro-Motor enthielt, der wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührt. Der Motor wurde beschlagnahmt und kann bei der Kriminalpolizei in Wattenscheid besichtigt werden. Es handelt sich um einen Typ S. D. K. ½. Volt 220/110 Amp. 1 13/2. U. Nr. 48520.

* Wattenscheid, 24. Aug. Ein dreister Diebstahl wurde auf Schacht 2—5 der Zeche „Zentrum" verübt. Dem Bergmann Z. wurde aus der Waschkaue eine Brieftasche mit 2 245 000 Mk. Inhalt entwendet. Die sofort benachrichtigte Kriminalpolizei ermittelte als Täter den über Tage beschäftigten Bergmann W., der, um vor Entdeckung sicher zu sein, die Brieftasche, die einen Wert von 1½ Millionen Mark hatte, bereits im Ofen der Ziegelei verbrannt hatte. — Einer Frau eines hiesigen Beamten passierte es, daß sie in Gelsenkirchen statt eines Fünf-Millionen- und eines Fünfhunderttausender-Scheines zwei Fünf-Millionen-Scheine in Zahlung gab, ohne daß der Irrtum von beiden Seiten bemerkt wurde. Es handelt sich dabei vorzugsweise um die Notscheine der Stadt Bochum.

* Sevinghausen, 24. Aug. Zwischen der Gemeinde und den Landwirten kam eine Vereinbarung zustande, wonach die Landwirte sich verpflichtet haben, die angepflanzten Kartoffeln an die Gemeindeeingesessenen zu verkaufen.

* Eickel, 24. Aug. Einer Anwohnerin der Kaiserstraße in Eickel wurde im Laufe des vergangenen Jahres ihr Brautkleid gestohlen. Vor einigen Tagen bemerkte die Frau, daß eine andere in der Nähe wohnende Frau das Kleid an hatte. Um es möglichst unkenntlich zu machen, hatte sie es schwarz gefärbt.

* Wanne, 24. Aug. In einem Möbelgeschäft der Hindenburgstraße wurde vorgestern nacht aus dem Bureau eine Schreibmaschine gestohlen.

* Wanne, 24. Aug. Milliardenwerte beschlagnahmte die Wanner Polizei. Sie eignete sich zum Verdruß der Spitzbuben einen großen Posten Wolle an, die aus einem Diebstahl herrührt. Weder die Herkunft der Wolle noch über die Spitzbuben ist etwas genaues bekannt.

* Buer, 24. Aug. Die Einwohnerzahl die Anfang Juli 100 134 betrug ist bis Ende des Monats um 16 gestiegen, jedoch sind durch die Fortschreibung 100 124 (100 119) Einwohner gezählt worden. Im Juli wurden 239 (270) Geburten gemeldet. Davon waren 231 (267) Lebend. und 8 (3) Totgeburten. 122 der Lebendgeborenen waren männlichen und 109 weiblichen Geschlechts. 6 (7) Geburten waren unehelicher Herkunft. Es starben 107 (89) Personen, darunter waren 30 Kinder unter einem Jahre: d. h. 28 Prozent (40,2 Prozent). Die Kindersterblichkeit ist also gegenüber dem Juli 1922 als sehr günstig zu bezeichnen. Die Ortsindexzahl für Juli betrug 3 740 900 gegenüber 5083 im Juli des Vorjahres, das ist eine Steigerung der Lebenshaltungskosten um 73 094 Prozent.

---

* Lüdenscheid, 23. Aug. Ein Fabrikarbeiter stahl von seiner Arbeitsstelle für 315 Millionen Mark Kupfer; bei ihm wurden noch 1600 Zigaretten und 50 Zigarren vorgefunden, die wahrscheinlich auch aus einem Diebstahl herrühren. Seine Schwester entwendete von der Arbeitsstelle für 15 Millionen Mark Kupfer.

* Duisburg, 24. Aug. Die Frau eines hiesigen Polizeiwachtmeisters vermißte in ihrer Wohnung einen Geldbetrag von 95 Millionen Mark. Sie nahm ohne weiteres an, daß das Geld gestohlen worden sei, und ohne daß sie irgend einen Anhaltspunkt gehabt hätte, richtete sich ihr Verdacht auf einen Gelderheber bei den G. W. E. W. Auf den Verdacht seiner Frau hin ließ der Polizeiwachtmeister, ohne vom zuständigen Kommissar erst die Ermächtigung einzuholen, den Verdächtigen verhaften und bei ihm eine Haussuchung vornehmen. Schon zwei Stunden später fand sich das Geld im Salzfaß wieder, wohin es die Frau selbst gesteckt hatte.

Errichtung eines Finanzamtsgebäudes in Buer.

Milliardenkredit für Lebensmittel.

)(Buer, 24. Aug. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Vertrag mit der Landesfinanzanstalt Münster über den Bau eines neuen Finanzgebäudes. Danach gibt die Stadt Buer das an der Bochumerstraße gelegene 1200 Quadratmeter große Baugelände kostenlos her und verpflichtet sich, den Neubau binnen 18 Monaten herzustellen. Die Hälfte der Baukosten übernimmt das Reich. Aus der vom Reich zu zahlenden Miete erfolgt die Amortisation, nach Tilgung der Gesamtkosten geht das Finanzamtsgebäude in das Eigentum des Reiches über. Ferner genehmigte die Stadtverordnetenversammlung die Bereitstellung eines Kredites von 110 Milliarden Mark zum Ankauf von Lebensmitteln. Der Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 34,5 Milliarden Mark ab. Ein Nachtragsetat ist in Vorbereitung.

Der Deutsche im Ausland.

drb. Auslandsdeutschtum — ein Wort, das viel gebraucht, eine Sache, für die wenig getan wird. Es ist zu verstehen, das wir heute, wo wir arm geworden sind, nicht mehr die Taschen offen haben können für die Deutschen, die im Auslande als Vorkämpfer unserer Art stehen. Aber es ist bedauerlich, daß so wenige unter uns nur wissen, was für eine Macht und Waffe gerade wir im Auslandsdeutschtum besitzen.

Jedem Deutschen sollte es täglich eingehämmert werden, daß sein Volk ein 100-Millionen Volk ist. Von diesen 100 Millionen bilden etwa ¾ einen geschlossenen Block in Mitteleuropa, und von diesen wieder leben nur 60 Millionen in den Grenzen des deutschen Vaterlandes. Mehr als 6 Millionen Deutsche sehnen sich in Deutsch-Oesterreich nach dem Anschluß an das Reich, fast 4 Millionen bilden die Bürger zweiter Klasse in der Tschechoslowakei, mehr als 1 Million sind in Jugoslawien heimisch, fast eine halbe Million leben in Rumänien. Hunderttausende in Italien, Ungarn und Polen. Dazu kommen die 2½ Millionen Deutsche in der Schweiz, die Deutschen im Elsaß-Lothringen, die Bewohner von Eupen und Malmedy, von Danzig und dem Memelgau. 16 europäische Staaten haben sich nach dem Kriege an deutschem Blut und Gut bereichert, davon 11 ohne Abstimmung.

Die Zahl der Deutschen im fernen Auslande und über See ist auf 20—25 Millionen zu schätzen. Davon sind nur 1—1½ Millionen Reichsdeutsche, die anderen sind Angehörige fremder Staaten. Auf die Vereinigten Staaten von Amerika entfallen allein etwa 18—19 Millionen Deutsche, d. h. ca. ein Viertel der gesamten Bevölkerung der Vereinigten Staaten. In Kanada leben 400 000 Deutsche, in Mexiko und in den mittelamerikanischen Republiken etwa 10 000; doch ist hier wie auch in den nördlichen Staaten Südamerikas ihr wirtschaftlicher Einfluß weit größer als ihre Zahl. In Argentinien und Chile leben ca. 30 000 Deutsche, in Brasilien mehr als eine halbe Million, davon die meisten in den 3 südlichen Staaten Rio Grande do Sul, Santa Katharina und Parana. In Brasilien erscheinen allein 40 deutsche Zeitungen.

Die Deutschen im Auslande mit ihrer genauen Kenntnis fremder Verhältnisse sind vor dem Kriege die Pioniere unseres Außenhandels mit seinen Milliardenziffern gewesen. Noch heute sind sie die wichtigsten Träger unserer internationalen Wirtschaftsbeziehungen, und nie haben wir ihrer mehr bedurft, als gerade jetzt, wo es gilt, das Verlorene wieder zu erobern. Darum, Deutscher, vergiß nie die 40 Millionen deiner Brüder, die im Auslande leben!

Gerichtliches.

☆ Wattenscheid, 23. Aug. Im November vorigen Jahres wurde der Lehrer und Stadtverordnete Klempenberg wegen Entziehung für längere Zeit beurlaubt. Sein Vorgesetzter Kreisschulrat Dr. Rondorf untersagte ihm während des Urlaubes jede politische Betätigung. In der „Wattenscheider Morgenzeitung" wurde das Verbot in einem längeren Artikel kritisiert, ebenfalls in Leserbriefen. Die Arnsberger Regierung stellte gegen den verantwortlichen Redakteur der Zeitung Friedrich, Strafantrag wegen persönlicher Beleidigung des Schulrates. Die Sache wurde heute vor der Ferienstrafkammer Bochum behandelt. Zwischen den Parteien kam es zu einem Vergleich. Schulrat Dr. Rondorf gab die Erklärungen ab, daß die in der Morgenzeitung angegriffene Anordnung wegen des Urlaubs des Lehrers nur aus sachlichen Erwägungen heraus im Interesse der Schule getroffen sei. Mit dem Verbot habe er lediglich verhindern wollen, daß er nach außen politisch tätig werde. Der Angeklagte Friedrich nahm hierauf die Beleidigung zurück. Das Gericht beschloß die Einstellung des Verfahrens. Die Arnsberger Regierung hatte sich schon vorher mit der Erledigung der Sache auf dem Wege des Vergleiches unter Berücksichtigung der durch die Besatzung hervorgerufenen Lage einverstanden erklärt.

Turnen • Sport • Spiel.

Deutsche Jugendkraft.

Am Sonntag stehen sich auf dem Sportplatz hinter dem Stadtgarten um 4,30 Uhr die 1. Mannschaften von Neustadt und Siegfried Eickel gegenüber. Die Eickeler, die über eine laute und schnelle Mannschaft verfügen, werden sich den Neustädtern wohl knapp beugen müssen. Vorher spielen die 2. Mannschaften beider Vereine. Die 1. Jugend Neustadt nimmt an den Diplomspielen von Arminia Eickel teil, und tritt am Sonntag im Vorrundenspiel gegen F. u. B. Hamme 1. Jug. an. Der Ausgang ist hier ungewiß.

Fußball.

S. S. S. 96 — Viktoria Recklinghausen.

Sonntag nachmittag 4 Uhr hat S. S. S. 96 die Gaulligamannschaft von Viktoria Recklinghausen zu Gast. Ein interessantes Spiel dürfte hier zu erwarten sein.

Germania Herne — Rasensport 08.

Sonntag nachmittag 4 Uhr treffen sich auf dem Sportplatz Neu-Hellerstraße die Ligamannschaft von Germania Herne und Rasensport 08. Das Spiel beginnt um 3,30 Uhr. Vorher spielen die 2. Mannschaften der beiden Vereine.

S. V. Adler Gelsenkirchen 1 — Katernberg (Reichsmeister).

Am morgigen Sonntag hat die Adlerelf (A-Klassenmeister 1922/23) die Reichsmeisterelf zu Gaste. Letztere hat in den letzten Spielen ihr altes Können bewiesen. Adler hat sich inzwischen verstärkt und so dürfte der Kampf, der uns zwei technisch gute Gegner zeigt, ein sehr interessanter werden. Obwohl mit einer Niederlage Adlers zu rechnen ist, wird Adler alles aus sich herausgeben um den Kampf ehrenvoll zu bestehen. Das Spiel findet um 3 Uhr auf dem Sportplatz hinter dem Stadtgarten statt.

Hesler 1 — Altenessen 1.

Dieses Treffen findet auf dem Hesler Sportplatz statt. Nach dem Spiel von Sonntag (19. 8.) zu urteilen, wird Hesler diesmal den

---

Von der Essener Kunstbewegung.

Eine Herbstausstellung geplant.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Im Februar dieses Jahres bildete sich aus Essener Künstlern ein vorläufiger Arbeitsausschuß, der sich zur Aufgabe setzte, sämtliche bildenden Künstler Essens auf ideeller Grundlage zur Essener Zunft zusammenzufassen. Schon der Begriff „Zunft" schließt in sich, daß es sich um die Erfassung aller Maler, Graphiker und Bildhauer handelt: eine Zunft unter Ausschluß der einen oder anderen Gruppe wäre nicht denkbar. Von den nicht gruppierten Künstlern wurde zunächst von der Gründung einer neuen Gruppe abgesehen, um der Zunft nicht im Wege zu stehen. In 3 Versammlungen, die neben bekannten Künstlern auch von den namhaften Architekten besucht waren, wurde das vom vorbereitenden Ausschuß vorgelegte Programm eingehend besprochen, die Notwendigkeit der Zunft anerkannt und Wege gesucht, sie zu verwirklichen. Obwohl von allen Versammlungsteilnehmern die Zunft begrüßt wurde, nahm eine bestimmte Gruppe (Kunstgewerbeschule), die berufen wäre, den organischen Mittelpunkt der Zunft zu bilden, zunächst eine ablehnende Haltung ein und lehnte eine Aussprache ab. Um jedoch feststellen zu können, wer von den Essener Künstlern zur Gründung einer Zunft in Frage kommt, beschloß der vorbereitende Ausschuß eine Ausstellung zu veranstalten. Diese Bilderschau vom 16. Juni bis 16. Juli im Karl Goldschmidt-Haus hat gezeigt, welche Essener Künstler auf Grund ihrer Leistung den Gedanken der Zunft weiterleben lassen können. Es sind die Maler Gilles, Härtlein, Hettinger, Paul, Raasch, Schickert und Wahl, die eine neue Gruppe, die Essener Künstlergilde bilden, eine Werkgemeinschaft ohne bestimmte Richtung. Somit bestehen jetzt in Essen 3 Gruppen: Der Kunstgewerbeschulring, die Essener Künstlergilde und die freie Essener Künstlervereinigung. Die Essener Gilde steht immer noch als letztes Ziel „Die Zunft", an und ist jederzeit bereit, an einem Zusammenschluß der besten Vertreter der 3 Gruppen zur „Zunft" mitzuwirken. Nach Rücksprache mit einem Herrn der Kunstgewerbeschule und mit Herrn Direktor Gosebruch der Essener Museen und dem Herrn Vorstand der freien Essener Künstlervereinigung soll eine größere Ausstellung im Spätherbst die Möglichkeit geben, der Gründung einer Zunft, d. h. die Vereinigung aller Künstler Groß-Essens, welche auf Grund der Jury und der Beurteilung durch die Kritik zur Bildung einer Zunft berufen sind, näher zu kommen.

Es werden hiermit alle Künstler (Maler, Graphiker und Bildhauer) Groß-Essens aufgerufen, sich an dieser großen Herbstausstellung zu beteiligen.

Bedingungen: 1. Geburtsort, Arbeitsstätte oder Wohnort in Groß-Essen (Essen, Mülheim, Buer, Gelsenkirchen, Bochum). 2. Einlieferung von mindestens 5 Stücken bis 25. Oktober im Hans Goldschmidt-Haus Essen, Bismarckstraße 98. 3. Der Anmeldung ist von den weniger bekannten Künstlern ein kurzer Lebenslauf beizulegen, aus dem hervorgeht Geburtsdatum, Wohnort, Straße, Schulgang und Beruf. 4. Unterwerfung der Jury, welche aus 3 anerkannten Künstlern, 3 neutralen Personen, 3 Vertretern der Ausstellenden bestehen wird. Auskunft erteilt Hans Paul, Essen, Sommerburgstraße 32, 2. Etg. und Heinz Raasch, Essen, Sommerburgstraße 36, 1. Etg. Die Anfragen werden Ende August beantwortet.

Wenn nach der Jurierung sehr gutes Material in genügender Menge vorhanden ist, soll die Ausstellung am 4. November eröffnet werden. Es ist geplant, 1 Raum für die Essener Gilde, 1 Raum für die freie Künstler-Vereinigung und 1 Raum für die noch nicht einer Gruppe angeschlossenen Künstler zur Verfügung zu stellen. Die zur Ausstellung zugelassenen Künstler dieser 3 Räume werden mit dem Kunstgewerbeschulring berufen sein, die Zunft zu gründen und im Anschluß an die Zunft auf Grund von Ausstellungen neue Mitglieder anzunehmen. Anmeldungen alsbald an genannte Anschriften erbeten.

Platz als Sieger verlassen. Anstoß 5 Uhr. Vorher spielen die 2. Mannschaften genannter Vereine.

Westfalia — Bochum-Grumme.

Westfalia Bismarck fährt mit sämtlichen Mannschaften nach Bochum-Grumme. Grumme sowie Bismarck, verfügen beide über gute Mannschaften, doch wird Bismarcks eifrige Mannschaft hier den Sieg wohl an sich reißen.

*

Zur Beachtung für die Sportvereine!

Wir bitten die Sportvereine, in Zukunft ihre Berichte bis spätestens Montagnachmittag einzusenden, damit sie noch in unserer Sportbeilage von Dienstag erscheinen können.

Niederrhein. Wetterdienst Aachen-Essen.

)(Wir befinden uns im Bereich eines umfangreichen und kräftigen Tiefdruckgebietes und haben daher am Samstag bei veränderlicher Bewölkung mit Regenschauern und mäßig warmen südwestlichen Winden zu rechnen.

Handel und Gewerbe.

1 Dollar = 4 688 250 Mark.

Amtliche Devisenkurse.

	24. August Geld	24. August Brief	23. August Geld	23. August Brief
Holland	1835400	1844600	1995000	2005000
Belgien	209475	210525	223440	224560
Italien	199500	200500	219450	220550
England	21196875	21303125	22942500	23050500
Amerika	4688250	4711750	5067300	5092700
Frankreich	261345	262650	283290	284710
Schweiz	842887½	847112½	917700	922300
Dtsch.-Oesterr.	66,83	67,17	72,81	73,19

Großhandels-Indexziffer.

)(**Berlin**, 23. Aug. Im Anschluß an die außerordentliche Steigerung der Devisenkurse in der Vorwoche ist die Großhandelsindexziffer in der Zeit vom 14. bis 21. August nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes um 88 v. H. auf das 1 246 598fache des Friedensstandes emporgeschnellt. Gleichzeitig stieg der Dollar in Berlin von 3 Millionen Mark auf 5,5 Millionen Mark oder um 83 v. H., so daß das Goldniveau der Großhandelspreise eine abermalige Aufwertung, und zwar von 92,9 v. H. Gold am 14. August auf 95,1 v. H. Gold am 21. August erfuhr. Von den Hauptgruppen stiegen die Lebensmittel im Großhandel von dem 422 356fachen auf das 818 826fache oder um 94 v. H., die Industriestoffe von dem 1 115 425fachen auf das 2 046 345fache oder um 83 v. H., ferner die Inlandsware vom 630 102fachen auf das 1 180 857fache oder um 87 v. H. und die Einfuhrwaren vom 832 770fachen auf das 1 575 299fache oder um 89 v. H.

Berliner Produktenbericht.

)(**Berlin**, 24. Aug. (Telegr.) Im Getreideverkehr herrschte mehr eine schwächere Stimmung auf die Besserung der Mark in Neuyork. Später machte sich auf vielfach hervorgetretenen Begehr für Roggen eine Befestigung geltend. Die Veranlassung hierzu sah man in Anschaffungen der Reichsgetreidestelle. Weizen wurde von Mühlen zu kaufen gesucht. Für beide Getreidearten blieben infolgedessen die Preise behauptet. Für Gerste zeigte sich weniger Nachfrage, dagegen wurde Hafer seitens der Nährmittelfabriken begehrt. Das Geschäft in Gerste und Hafer wurde beeinträchtigt durch die hohen Frachten, da der Westen jetzt mehr über Bremen seinen Bedarf deckt. Mais, Mehl und Futtermittel wurden wenig umgesetzt.

Berliner Börsenbericht.

= **Berlin**, 24. Aug. (Telegr.) Infolge des Rückganges der Devisen waren am Effektenmarkte vielfach Realisationsbestrebungen zu bemerken, denen aber Meinungskäufe der rheinisch-westfälischen Montan- und Kaliaktien und in einzelnen Papieren der chemischen und Maschinenfabrikindustrie gegenüberstanden. Eine besonders lebhafte Tätigkeit herrschte am Schiffahrtsaktienmarkt, wo bei lebhaften Umsätzen eine scharfe Aufwärtsbewegung einsetzte unter Bevorzugung von Hamburg Paket. Die Kursbewegung bot ein unregelmäßiges Bild. Die Börse behielt den schleppenden Charakter während des ganzen Verlaufes bei vorübergehender Neigung zur Abschwächung.

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches.

)(Von zuständiger Seite erfahren wir, daß Zeichnungen, die bis mittags 1 Uhr bei den für die Annahme zuständigen Stellen eingereicht werden, zu dem letzten vor dem Zeichnungstage notierten amtlichen Berliner Mittelkurs für Auszahlung Neuyork abzurechnen sind. Sollten einige Geldinstitute ihre Schalter nach 1 Uhr zur Entgegennahme von Zeichnungen geöffnet halten, so sind die Zeichnungen als am nächsten Tag erfolgt anzusehen und mit dem für den nächsten Tag maßgebenden Kurs zu verrechnen.

* **Dienstag bankfrei bei der Landesbank in Münster i. W.** Das Uebermaß an Arbeit läßt sich bei der Landesbank nicht mehr bewältigen. Seit 1. Juli allein hat die Landesbank 120 Hilfskräfte eingestellt, trotzdem muß ein großer Teil der Beamten regelmäßig bis in die Nacht hinein arbeiten. Deshalb hat sich die Landesbank in Münster entschließen müssen, den Dienstag jeder Woche als bankfrei zu betrachten. An allen Dienstagen bleiben Kasse und Schalter geschlossen, die Eingangspost wird nicht geöffnet, Telephongespräche werden nicht entgegengenommen. Die ganze Arbeitszeit wird zum Nachtragen und Ordnen der Bücher benötigt.

Berliner Börse

Mitgeteilt von der
Darmstädter und National-Bank
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Filiale Gelsenkirchen.

Die Notierungen enthalten drei Stellen weniger als der amtliche Kurszettel. Bestehen die letzten drei Stellen nicht aus Nullen, so stehen die entsprechenden Ziffern hinter einem Komma.

Deutsche Anleihe

	24. 8.	22. 8.
5% D. Reichsanleihe	—	—

Brauerei-Aktien

Engelhardt-Brauer.	—	—
Schulth.-Patzh.	—	—
Dortmunder Aktien	—	—
Dortmunder Union	10000	6500
Glückauf Gelsenk.	—	—

Schiffahrtsaktien

Deutsch. Austral. D	—	—
Hamb. Amerik. Pak.	37600	32300
Nordd. Lloyd	8000	7500

Bankaktien

Barmer Bank-Ver.	1400	1550
Berliner Hand.-Ges.	—	—
Comm.- u. Privatb.	3700	3800
Darmstädter Bank	5500	6000
Deutsche Bank	7200	7300
Disk.-Com.-Anteil	9600	12000
Dresdner Bank	4600	4900
Essener Cred.-Anst.	2700	3300

Industrieaktien

	24. 8.	22. 8.
Adlerwerke	4000	3000
Allg. Elektr. Ges.	4900	5000
Annener Gußstahl	12000	8000
Augsb.-Nürnb. M.	—	10000
Bad. Anilin	12250	10700
Balcke Maschinen	3500	3000
Baroper Walzw.	15000	10000
Bemberg I. P.	7000	7000
Bergmann Elektr.	—	8300
Berl. Karlsr. Ind.	42000	37000
Bingwerke	1850	—
Bismarckhütte	—	—
Bochumer Gußstahl	75000	74500
Böhler Gebrüder	—	—
Bösperde Walzw.	—	—
Buderus Eisen	18000	—
Busch Lüdensch.	7500	7500
Busch Waggon	—	—
Chem. Gries. Elekt.	—	—
Chem. Industr. Gels.	50000	50000
Consolidat. Schalke	—	—
Daimler Motoren	1525	1625
Dtsch.-Lux.-Bergw.	67500	65000
Deutsche Erdöl	31000	31000
Deutsche Kabel	—	1400
Deutsche Kali	45000	22000
Deutsche Maschin.	3400	2510
Dynamit Nobel	4700	5100
Eisenw. Kraft	—	—
Elberfelder Farben	12000	10000
Elektr. Licht-Kraft	3750	4000
Eschweiler Bergw.	4000	—
Essener Steinkohl.	50000	68000
Fahlberg, List Co.	—	—
Felten-Guilleaume	34500	20000
Gelsenk. Bergwerk	74500	75000
Gelsenk. Gußstahl	15800	12800
Ges. f. elektr. Untern.	8500	5700
Gladbacher Textil	—	—
Glas-Man. Schalke	—	—
Goldschmidt Th.	13000	12000
Gothaer Waggon	5500	4800
Haberm. & Guckes	—	—
Hann. Masch. Egest	25000	23000
Harkort Brückenb.	—	9000
Harpener Bergwerk	83000	74000
Hasper Eis. u. Stahl	—	—
Heckmann Masch.	33000	35000
Höchster Farben	10000	8500
Hösch Eis. u. Stahl	50000	40000
Hohenlohe Werke	22900	28000
Hubertus Braunkhl.	—	—
Humbold Maschin.	28000	27000
Ilse Bergbau	28000	24000
Kali Aschersleben	20000	20000
Köln-Neuss. Bergw.	47000	45000
Köln-Rottweil	5500	6200
Körting Gebr.	3000	3000
Krefft W.	—	—
Küppersbusch	—	—
Kyffhäuser Hütte	—	—
Lahmeyer	4700	4500
Laurahütte	32000	26000
Lindenberg Stahl	—	—
Lindström Carl	—	—
Linke Hofm. Werke	30000	29500
Löwe Lud. & Co	36750	36500
Lorenz C.	—	—
Lothr. Hütte	—	—
Magdeburg. Bergw.	—	—
Mannesm. Röhren	43000	36000
Mansfeld	12000	9700
Meyer Dr. Paul	950	1090
Motorenfabr. Deutz	16000	13500
Mülh. Bergwerkver.	—	—
Norddeutsch. Wolle	18100	20000
Oberschles. E.-Bed.	21000	20000
Oberschl. E.-I. Caro	30000	31000
Oberschles. Koksw.	—	—
Orenstein & Koppel	18000	15500
Phönix Bergbau	42250	38000
Pöge Hermann	—	—
Reisholz Papier	—	2700
Rhein. Braunkohle	57000	46000
Rhein. Metall Vorz.	—	3100
Rhein. Nass. Bergw.	—	—
Rhein. Stahlwerke	45200	37000
Rh. Westf. Sprengst.	—	—
Rombacher Hütte	18500	18000
Rütgerswerke	11000	8500
Sachsenwerk	2700	2400
Sarotti	1050	1200
Schneider Hugo	7000	8000
Schöndorff Gebr.	—	—
Schuckert & Co.	60000	58000
Siegen-Sol. Gußst.	3000	3500
Siemens & Halske	57000	60000
Stolberger Zink	4000	—
Tietz Leonhard	1100	1200
Ver. Dtsch. Nickelw.	1440	1480
Ver. Glanzst. Elberf.	28000	30000
Vogel Telegr. Draht	13500	16000
Vogländ. Maschin.	1625	2000
Wasserw. Gelsenk.	—	—
Wegelin & Hübner	—	—
Westeregeln	28000	—
Westf. Draht Hamm	10500	6000
Westf. E. Langendr.	4800	5000
Wicking Portl. Cem.	12000	13000
Zellstoff Waldhof	5200	5000
Zimmermann-W.	—	800

= **Wochenmarktpreise am 22. August.** Aepfel (Koch), 1 Pfd. 90 000 Mk., Birnen, frische, 1 Pfd. 90 000 Mk., Blaubeeren, 1 Pfd. 140 000 Mk., Endivien, 1 Kopf, 65 000 Mk., Grünkohl, 1 Pfd. 10 000 Mk., Gurken, 1 St. 210 000 Mk., Kohl, blau, 130 000 Mk., Kohl, weiß, 1 Pfd. 100 000 Mk., Kohlrabi, 1 St. 50—80 000 Mk., Petersilie, 1 Wurzel 2000 Mk., Pflaumen, frische, 1 Pfd. 120—130 000 Mk., Trinkeier, 1 St. 90 000 Mk., Rindfleisch (Gefriertl.), 1 Pfd. 800 000 Mk., Hammelfleisch, 1 Pfd. 900 000 Mk., Speck, ger., 1 Pfd. 1 600 000 Mk., Schinken, ger., 1 Pfd. 2 200 000 Mk., Schellfisch, mittel, 1 Pfd. 25 000 Mk.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

= **Der Steinach-Film in der „Schauburg", Gelsenkirchen.** Es wird immer ein Wagnis bleiben, solche intime Gegebenheiten, wie sie die Steinach'sche Forschertätigkeit umschließt, vor ein profanes Publikum zu tragen. An den Namen Steinach knüpft sich dazu noch eine ganze Serie gewisser salopper „Witze", die um ein dankbares Publikum nicht verlegen zu sein brauchen. Wenn nun die Universum-Film-A.-G. es unternommen hat, diese mehr witzig-stichwortartige als tatsächliche Kenntnis der Steinach'schen Forschungsergebnisse auf eine wissenschaftliche Grundlage zu stellen und sie dergestalt dem Film anzuvertrauen, so kann daraus sehr viel Nutzen in bezug auf allgemeine physiologische und medizinische Aufklärung fließen. Natürlich kommt es stets auf die Beschaffenheit der Zuschauer an, auf den Ernst und den sachlichen Aufklärungswillen des einzelnen. Im großen und ganzen aber darf gesagt werden, daß wir vom moralischen und ethischen Standpunkt aus nichts gegen diesen Steinach-Film einzuwenden haben, und daß er in künstlerischer Hinsicht auf einer Höhe steht, die wir heute von ähnlichen populär-wissenschaftlichen Filmvorführungen gewohnt sind. Wenn wir auch nicht so optimistisch sind, eine gleich tiefgehende Wirkung auf die breiten Massen zu erwarten, wie sie vielen bei dem dazu irgendwie vorbereiteten Einzelmensch festzustellen sind, so ist doch dem Geiste ungeschmälerte Anerkennung zu zollen, von dem das ganze Aufklärungs- und Erziehungswerk getragen ist. Wie sehr wir damit ins Schwarze treffen, zeigte die gestrige Eröffnungsvorstellung, die auf die Mehrzahl der Besucher mit dem ganzen in der Sache liegenden Ernst wirkte, und die nur von gewissen Bildungs-Halbwüchsigen beiderlei Geschlechts wie ein lustiges Intermezzo aufgenommen wurde. Nochmals: Es bedeutet ein Wagnis und — wie der Erfolg beweist — ein Verdienst, diesen Steinach-Film auch hier gezeigt zu haben. (Morgen, am Sonntagvormittag 11 Uhr, findet eine einmalige Extra-Frühvorstellung in der „Schauburg" statt.)

= **Im Zentraltheater** findet heute zum letzten Male die Aufführung „Das Farmermädchen" statt. Sonntag zum ersten Male „Die schöne Rivalin."

Verantwortlich: Für Politik J. Paffendorf, Chefredakteur; für Kommunalpolitik, Volkswirtschaft, Handel und Provinz Dr. H. A. Berger; für Lokales, Feuilleton, Theater und Musik i. V. derselbe; für Vermischtes und Sport H. Hartenfels; für den Reklame- und Anzeigenteil W. Scheifes. Sämtlich in Gelsenkirchen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Neue Bücher.

Die folgende Aufzählung der uns eingereichten neuen Erscheinungen auf dem Büchermarkt dient lediglich zur Uebersicht. Eine Empfehlung sämtlicher aufgeführten Bücher soll damit nicht gegeben sein.

Busewald und Schäfer: „Heimatkunde des Ruhrgebietes." Verlag Hirt, Breslau, 1923. Als Aufgabe haben sich die Verfasser gestellt, „nicht nur die Jugend, sondern auch weitere Kreise" mit den „erdkundlichen Verhältnisse dieses wichtigsten deutschen Industriegebietes vertraut zu machen." Und zwar soll die Darstellung des Organischen der ganzen Entwicklung — stets hervorkehren. — Es sei nachdrücklichst zugegeben, daß 30 Seiten kaum ausreichen. Die Grundlagen eines so verwirrten Gebietes auch nur annähernd anschaulich darzustellen. Die Frage ist es dennoch, ob es nicht besser wäre, zuerst auf größerem Umfange die Aufgabe durchzuführen. Denn nicht immer ist die kürzeste Fassung die beste; hier jedenfalls ganz gewiß nicht, erst das Kompendieren, dann die Quintessenz. Man ist dann sicher, nicht so leicht vorbeizuhauen. Die Enge des Raumes kann es nicht sein, wir gestehen aber nochmals den Verfassern die Schwierigkeit zu. Darum ist es eine moralische Pflicht für den landeskundigen Kritiker, die allmählich einsetzende Schematisierung aller ähnlichen Abhandlungen einmal zur Sprache zu bringen. Es braucht wohl nicht bemerkt zu werden, daß es sich hier nicht um eine lokale Beschränktheit handelt. Mir liegt gar nicht daran, den Neger zu spielen, dem sein Dorf die Mitte der Welt ist. Wenn das Schicksal es beschieden hat, „in Gelsenkirchen" aufzuwachsen, für den zeigt sich das Leben in ganz besonderem Licht; so kommt man früh zum Nachdenken und sieht manches, was dem Durchreisenden ebenso verborgen bleibt wie der Berliner Regierung. Nur zu leicht sieht man sich das Industriegebiet nach traditioneller Methode an. Wer nun aber hier lebt und noch dazu eine Heimatkunde schreibt, der sollte nicht so blindlings am alten, längst brüchig gewordenen Strang ziehen.

Es kann nicht so weitergehen, in einer Heimatkunde an den maßgebenden Stelle Gelsenkirchen mit einem (ganzen) Satz zu bedenken. Bekommen schon die durch ihre Geschichte angesehenen, dann durch Industrie groß gewordenen Städte Dortmund, Essen und Bochum, gut eine halbe Seite, so wäre es doch mindestens Höflichkeit, die größte deutsche Kohlenstadt mit einem entsprechenden Wort den Lesern vorzustellen. Aber weiter: ein Buch, das in Breslau erscheint, und außerhalb des Ruhrlandes auch Leser zu haben wünscht, darf sich etwas deutlicher äußern. Wer über Wirtschaft und Politik hinaus noch Interesse hat, wer wirklich einmal die Lebensgesetze der industriellen Städte ohne Vergangenheit studieren will, der kann nicht an der Geschichte Gelsenkirchens vorübergehen. Es gibt jedenfalls sonst keine Stadt bei uns, deren Entwicklung so völlig, so ohne Vorgeschichte an der Technik und den Fortschritten der Industrie herzuleiten wäre wie Gelsenkirchen; und besonders die einzige, die sich von den frühesten Anfängen der neuen Industrie (1850 etwa) ab entwickelt hat. Auch eine Heimatkunde geringen Umfanges kann an solchen Tatsachen nicht vorübergehen, wenn sie eine sachliche, allseitige und gleichmäßige Uebersicht bieten will.

Dr. Spl.

Elegant

wird jeder Schuh und anderes Lederzeug nur durch Färben mit Heitmann's Renovator. 22083

Renoviere Leder nur mit Heitmann's Renovator.

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

Bekanntmachung
betr. Brotpreise für freies Gebäck.

Nach Anhörung der Vertreter der hiesigen Bäckerinnung und der Verbrauchervertreter werden die Preise für freies Gebäck ab 25. August wie folgt festgesetzt:

Stuten (nur für Kranke) 1 Pfd.	240 000 Mk.
Grau- oder Kasselerbrot aus 70% Mehl 3 Pfd.	600 000 Mk.
Grau- oder Kasselerbrot aus 85% Mehl 3½ Pfd.	500 000 Mk.
Schwarzbrot 3½ Pfd.	400 000 Mk.
Schwarzbrot, geschnitten, 1 Pfd.	130 000 Mk.

Die Abgabe darf nur in vollen Pfunden erfolgen. Mindergewichte sind nicht zugelassen.

Wer vorstehende Preise überschreitet, macht sich des Vergehens der Preistreiberei (Verordnung vom 8. Mai 1918 R. G. Bl. S. 395) schuldig. Außerdem hat der Betreffende die Schließung seines Geschäftes wegen Unzuverlässigkeit zu erwarten. 22117

Gelsenkirchen, den 24. August 1923.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der **Kartoffelpreis** für Samstag, den 25. d. M., wird wie folgt festgesetzt: 22118

Abgabepreis an Kleinhändler	66500 M
Abgabepreis an Verbraucher	75000 M

Die Preiserhöhung ist erforderlich geworden mit Rücksicht darauf, daß in der Hauptsache immer noch auf holländische Kartoffeln zurückgegriffen werden muß, und diese infolge der Markverschlechterung zu höheren Preisen eingekauft werden müssen.

Gelsenkirchen, den 24. August 1923.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
Stadt Gelsenkirchen.

Die noch umlaufenden Stücke der **vierprozentigen Gelsenkirchener Stadtanleihe 1910 Serie I und II** werden hiermit wie folgt gekündigt:

Serie II zum 30. November 1923.
Serie I zum 31. Dezember 1923.

Die Einlösung der Stücke erfolgt zum Nennwert bei der Stadthauptkasse Gelsenkirchen, sowie bei den auf den Mänteln und Zinsscheinbogen angegebenen Zahlstellen. Die Verzinsung der Serie II hört mit dem 30. Novbr. 1923, die der Serie I mit dem 31. Dezember 1923 auf.

Gelsenkirchen, den 21. August 1923.
22030 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung

Für Gelsenkirchen-Stadt wurden heute folgende Angemessenheitspreise für Bier und Kaffee vereinbart:

Bier:

Für ¼ Ltr.	Einheitsbier 10% bis M	Starkbier 12% bis M	Pilsener Bier bis M
Gruppe 1:	120 000	150 000	170 000
Gruppe 2:	130 000	165 000	185 000
Gruppe 3:	135 000	170 000	190 000

Beim Verkauf über die Straße wurden die Preise für alle Wirtschaften festgesetzt für 1 Liter

Einheitsbier auf	400 000 Mk.
Starkbier auf	510 000 Mk.
Pilsener Bier auf	570 000 Mk.

Kaffee:

a) Wirtschaften:

Reiner Bohnenkaffee 1:
Gruppe 1 (kleine Betriebe ohne fremde männliche Angestellte): Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker bis 160 000 Mk.
Gruppe 2 (Betriebe mit männlichen Angestellten): Für 1 Tasse Kaffee mit Milch u. Zucker bis 175 000 Mk.
Gruppe 3 (Betriebe bzw. Vergnügungslokale mit erheblichen Unkosten) Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker . . bis 200 000 Mk.

Bohnenkaffee 2:
Gruppe 1: Für 1 Tasse Kaffe mit Milch und Zucker 80 000 Mk.
Gruppe 2: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker 90 000 Mk.
Gruppe 3: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker . . 100 000 Mk.

b) Konditoreien:

Reiner Bohnenkaffee 1:
Gruppe 1: Für 1 Tasse Kaffe mit Milch und Zucker 160 000 Mk.
Gruppe 2: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker 170 000 Mk.
Gruppe 3: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker . . 180 000 Mk.

Bohnenkaffee 2:
Gruppe 1: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker . . 80 000 Mk.
Gruppe 2: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker 85 000 Mk.
Gruppe 3: Für 1 Tasse Kaffee mit Milch und Zucker . . 90 000 Mk.

Bei der Verabfolgung von Kaffee ohne Milch ermäßigt sich der Preis in den verschiedenen Gruppen um je 10 000 Mk. pro Tasse.

Kaffee in Portionen abgegeben wird nach den Preisen für Tassen berechnet.

Die Preise für Kaffee und Bier verstehen sich einschließlich Bedienung.

Bei Berechnung von Aufschlägen für Bedienung ermäßigen sich vorstehende Preise in Höhe dieser Aufschläge.

Ueberschreitungen der vorstehenden Preise werden als Wucher verfolgt. Auf die Verpflichtung der Bier- und Kaffeewirtschaften zur Anbringung von Preisverzeichnissen in ihren Lokalen wird nochmals ausdrücklich hingewiesen.

Gelsenkirchen den 25. August 1923.
22115 **Preisprüfungsstelle.**

Bekanntmachung.

Der Regierungspräsident in Arnsberg hat durch die weitere Erhöhung der Kohlenpreise der Gehälter und Löhne und sonstigen Unkosten die im Bäckereibetriebe und bei der Mehlverteilung entstehen, folgende **Höchstpreise für markenpflichtiges Brot** und zwar von der Brotmarke Nr. 35 an festsetzen müssen: 22116

Für 1 Graubrot von 7 Pfund	395 000 Mk.
Für 1 Graubrot von 3½ Pfund	200 000 Mk.
Für 1 Kasselerbrot von 7 Pfund	405 000 Mk.
Für 1 Kasselerbrot von 3½ Pfund	205 000 Mk.
Für 1 Schwarzbrot von 7 Pfund	390 000 Mk.
Für 1 Schwarzbrot von 3½ Pfund	195 000 Mk.
Für 1 Pfd. Schwarzbrot in Scheiben	65 000 Mk.

Zuwiderhandlungen ziehen nach § 49 des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 4. Juli 1922 hohe Gefängnis- und Geldstrafen nach sich.

Neben der Strafe können die Vorräte eingezogen werden; auch ist der Ausschluß vom Bezuge von Mehl und vom Brothandel zu gewärtigen.

Die Brotmarke Nr. 34 wird am 25. August noch zum alten Preise beliefert.

Gelsenkirchen, den 24. August 1923.
Der Oberbürgermeister.

Landkreis Gelsenkirchen.

Höchstpreise für Markenbrot.

Infolge weiteren Steigens der Kosten der Mehlverteilung und der Brotherstellung werden nach dem Reichsgesetz vom 4. Juli 1922 vom Samstag, den 25. August (Wochenmarke 35) ab folgende **Höchstpreise** festgesetzt:

Graubrot von 3½ Pfd.	200 000 Mk.
Graubrot von 7 Pfd.	395 000 Mk.
Kasselerbrot von 3½ Pfd.	205 000 Mk.
Kasselerbrot von 7 Pfd.	405 000 Mk.
Schwarzbrot von 3½ Pfd.	195 000 Mk.
Schwarzbrot von 7 Pfd.	390 000 Mk.
1 Pfd. Schwarzbrot in Scheiben	65 000 Mk.

Die Wochenmarke 34 wird am Samstag noch zum alten Preise beliefert. Auf die gesetzlichen Strafbestimmungen wird verwiesen.

Gelsenkirchen, den 24. August 1923.
22066 **Der Kreisausschuß.**

Bekanntmachung.

Die Kurfürstenstraße wird von der Schiller- bis Bertastraße wegen auszuführender Straßenbauarbeiten vom 23. ds. Mts. ab bis zur Beendigung der Arbeiten als Durchgangsstraße für den Fuhrwerksverkehr und Reiter gesperrt.

Gelsenkirchen den 24. August 1923.
Die Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 10 II 17 A. L. R. wird folgende Anordnung für den Polizei-Direktionsbezirk Gelsenkirchen erlassen:

Der Ausschank von Likör, Branntwein und sonstigen Spirituosen in den Wirtschaften und und sonstigen konzessionierten Lokalen, sowie der Kleinhandel mit Spirituosen bleibt bis auf weiteres verboten.

Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft, evtl. mit Schließung des Lokales.

Gelsenkirchen, den 24. August 1923.
Die Polizei-Direktion.

Achtung!

Die Dame, mit weinrotem Hut, hellgrauem Mantel und hellgr. Strümpfen, die gestern (Freitag) gegen 1½ Uhr mittags die Wannerstr. passierte, wird gebeten ihre Adresse unter Nr. 22124 der Geschäftsstelle ds. Ztg. zuzusenden.

Anst. Mann, 30 J. alt, evang., mit Vermögen, sucht die Bekanntsch. einer Dame im Alter von 22 bis 30 J., Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen, zwecks sofortiger
Heirat.
Schriftl. Anerb., am liebsten mit Bild, welches zurückgeg. wird, unter Nr. 21970 an die Geschäftsst.

Ernstgemeint.
Fräulein, kath., 35 Jahre alt, gelernte Kostümschn., wünscht auf diesem Wege mit solidem strebsamen Herrn in Briefwechsel zu treten zwecks
Heirat.
Gute Wäscheaussteuer vorhanden. Nur ernstgemeinte schriftl. Anerb. mit Bild wolle man unt. Nr. 22068 an die Geschäftsstelle senden. Bild wird zurückgeg.

Kaufmann, 24 J., kath., sucht passende Damenbekanntschaft zwecks baldiger
Heirat.
Schriftl. Anerb. m. Bild u. Nr. 22100 an die Gesch. d. Ztg.

Jung. Handwerker, 25 Jahre, möchte eine gebildete Dame kennen lernen, zw. späterer
Heirat
Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Schriftl. Anerb. u. Nr. 22078 an die Geschäftsst. d. Ztg.

2 Brüder (Handw.), 24 u. 23 J., kath., suchen, da es ihnen an pass. Damenbekanntschaft fehlt, 2 anst. nette Mädchen v. 18 bis 22 J., zw. spät.
Heirat
kennen zu lernen. Schriftl. Anerb. m. Bild unter Nr. 22053 an die Geschäftsst. Bild wird zurückgeg.

Zechenmaschinist, 50 Jahre, kath., sich. Stellung, sucht
Einheirat.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 22038 a. d. Gesch.

Fuhren,
bis zu 50 Ztr. nach all. Richtungen werd. prompt und preiswert ausgeführt. 21619
Erlemeier Nachf., Ringstr. 33a. Tel. 1402.

Anständ. Mädchen, kath., 28 Jahre alt, Waise, da hier fremd, wünscht einen anst. kath. Herrn kennen zu lernen, zw. bald.
Heirat.

Witwer mit Anhang nicht ausgeschlossen. Kinder finden eine gute und liebevolle Behandlung. Schriftl. Anerb. u. Nr. 22040 a. d. Gesch.

Witwer mit einig. 100 Mill. Mk. Vermögen sucht die Bekanntschaft einer älteren Dame, mögl. mit Wohnung (Alter 40—50 Jahre) zw. baldiger
Heirat.
Schriftl. Anerb. u. Nr. 22128 a. d. Gesch.

Aufforderung.
Die Dame, welche Donnerstag morgen d. Rehpinscher (Markennummer 6768) Gewerkenstr. 63 abgeben wollte, wird gebeten, denselben Samstag nachm. in d. Zeit von 2—6 Uhr dort abzugeben. Belohnung und Zurückerstattung der Unkosten wird zugesich.
Kuß, Gewerkenstraße 63.

Wasch-kommode
privat zu kaufen gesucht. Schriftl. Anerb. m. Preisangabe unt. Nr. 22079 a. d. Gesch.

Schweizer Kaufm. übernimmt Aufträge u. Besorgungen jed. Art nach dem unbesetzten Deutschland sowie nach der Schweiz. Anfragen an C. Leisinger, Waldemarstraße 7, 4. Et. 22077

Der Dienstag früh in d. Emilienstr. entwend. Damenschirm ist unverzügl. in der Geschäftsst. d. Ztg. abzuliel., andernfalls wird d. ermitt. Dieb zur Anzeige gebracht werden. 22016

Braune 22072
Sandalen
am Lyzeum verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Rotth., Wemkenstraße 16, part.

Kaufe gebrauchte **Ziegelsteine, Bretter, Zäune, amerikanische Speckkisten** und Hundehütten.
Gundlach, Andreasstraße 6. 22084

Deutsche 21945
Schäferhündin
sehr wachsam, zu verkaufen. Näheres Röhlingh., Bochumerstr. 84.

Hundeflöhe Bettflöhe
Geflügelungeziefer, Blattläuse, Ameis. tötet man sof. mit
Jucksin
In all. Apotheken und Drogerien.

Kathol. Gottesdienstordnung

für Sonntag, den 26. August 1923.

(Abkürzungen: K. = Kommunion. M. = Messe. M. u. Pr. = Messe mit Predigt. H. u. Pr. = Hochamt und Predigt. And. = Andacht. V. = Vesper. Chr. = Christenlehre. S. = Segen.)

Gelsenkirchen-Altstadt. — Propstei-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. mit Pr. u. K. der Jungfr.-Kongr. 8,15 Uhr: M. mit Pr. 9,30 Uhr: H. mit Pr. 11 Uhr: M. mit Pr. 2,30 Uhr: And. um gedeihl. Witterung und gesegnete Ernte. 6 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaftsand.

Gelsenkirchen-Altstadt. — St. Georgspfarrkirche. 6,30 Uhr: Frühm. u. K. der Mitglieder der Männerkongr. und des Männerapostolates. 8,30 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And. um gute Ernte mit Segen. 3,15 Uhr: And. mit Segen für den Mütterverein.

Gelsenkirchen-Neustadt. — Liebfrauen-Pfarrkirche. 6 Uhr: K. 6,15 Uhr: M. und K. 7,30 Uhr: K. 8 Uhr: M. mit Pr. u. K. der Frauen. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And. und Segen.

Gelsenkirchen-Bulmke. — Hl. Familien-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. mit Pr. u. K. der Knab. der Hohenzollernsch. 8,15 Uhr: M. mit poln. Gesang. 9,15 Uhr: M. mit Pr. 10,30 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And. der Bruderschaft von Jesus, Maria u. Joseph. 6 Uhr: Bittandacht mit Segen.

Gelsenkirchen-Schalke. — St. Joseph-Pfarrkirche. 5,10 Uhr: K. 5,15 Uhr: M. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. mit Pr. und Generalk. des Frauen- und Müttervereins und der Kinder der Johannesschule B (Gr. 2). 8,15 Uhr: M. 9,15 Uhr: M. mit Pr. 10,15 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Herz-Jesu-And. 3,30 Uhr: And. mit Vortrag für den Frauen- und Mütterverein, zu dem auch alle Mütter der Gemeinde eingeladen sind. 7 Uhr: Sakramentsand. — Austeil. der hl. K.: 5,10 5,45, 6,10, 6,45 Uhr und in allen hl. Messen außer Hochamt.

Gelsenkirchen-Schalke-West. — St. Antonius-Pfarrkirche. 7 Uhr: Frühm. mit Pr. u. K. der Jungfr.-Kongr. 8,30 Uhr: M. mit Pr. und K. der Schulmädchen. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And. zur hl. Familie. 3,30 Uhr: And. für die Jungfr. mit Vortrag. — Die hl. K. wird in allen hl. M. nach der Pr. ausgeteilt.

Gelsenkirchen-Heßler. — Mariä-Himmelfahrt-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. 8 Uhr: M. mit Pr. u. K. des Frauen- und Müttervereins und der Knab. der mittl. Schulkl. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And.

Gelsenkirchen-Bismarck-Ost. — St. Franziskus-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. mit Pr. 8 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Segensandacht um gedeihliche Witterung. In der ersten M. ist K. der Jungfrauenkongr.; in der zweiten M. der Knabenkommunik. der Franziskusschule.

Gelsenkirchen-Bismarck-West. — St. Anna-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: Frühm. mit Pr. 8,30 Uhr: M. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Andacht mit Segen. In der Frühm. K. der Jungfrauenkongregation.

Gelsenkirchen-Horst-Haverkamp. — Dreifaltigkeits-Pfarrvikariekirche. 7,30 Uhr: Frühm. mit Pr. u. K. 9,30 Uhr: H. 2,30 Uhr: Andacht.

Gelsenkirchen-Hüllen. — Herz-Jesu-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: K. 7,30 Uhr: M. mit Pr. u. K. der 1. Kommunionskl. und der Männer 8,45 Uhr: M. mit Pr. für die Pol. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Andacht.

Gelsenkirchen-Ueckendorf. — St. Joseph-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 6,50 Uhr: K. 7 Uhr: Frühm. mit Generalk. der Jungfr.-Kongr. 8 Uhr: M. mit Pr. u. Generalk. der Kind. der Almsch. 9 Uhr: M. mit poln. Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 11,30 Uhr: Spätm. mit Pr. 2,30 Uhr: Sakramentsand. 4 Uhr: And. mit Pr. für die Jungfr.-Kongr. 6 Uhr: And. in allgemeinen Nöten.

Rotthausen. — Mariä-Himmelfahrt-Pfarrkirche. Heute K. der Kind. der Cäcilien- und Viktoriaschule. — 6 Uhr: M. mit poln. Ges. 6,45 Uhr: M. mit kurzer Pr. 7,45 Uhr: Kinderm. mit Pr. 8,45 Uhr: Deutsche Singm. mit Pr. 10 Uhr: H. 11,15 Uhr: letzte M. mit Pr. 4 Uhr: Pr. u. And. für die Pol. 5 Uhr: gest. And. der Todesangst-Christi-Bruderschaft mit sakrament. Segen.

Wattenscheid. — Propstei-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7,15 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Pr. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 11 Uhr: M. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Wattenscheid. — St. Josephs-Pfarrkirche. 7 Uhr: Frühm. 8 Uhr: M. m. poln. Pr. 9 Uhr: Kinderm. m. Pr. 10,15 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Leithe. — St. Johannes-Pfarrvikariekirche. 7,15 Uhr: Frühm. m. K. 9,45 Uhr: H. 2,30 Uhr: And. Am Sonntag ist Monatsk. der Frauen und K. der Mädch. der Kommunionkl.

Sevinghausen. — Herz-Jesu-Filialkirche. 7,15 Uhr: Frühm. mit K. der Frauen. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: And. zur hl. Familie.

Günnigfeld. — St. Magdalenen-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. mit K. 7,45 Uhr: Frühm. mit Pr. u. K. der Frauen u. Mütter. 9,45 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Andacht.

Günnigfeld. — Herz-Mariä-Pfarrkirche. 6,10 Uhr: K. 6,30 Uhr: M. 7,30 Uhr: K. 8 Uhr: Frühm. mit Pr. 10 Uhr: H. mit Pr. 2,30 Uhr: Andacht zu Ehren des hl. Herzen Jesu. — Am Sonntag ist K. der Kind. der Josephschule und monatl. Kommuniontag d. Frauen.

Höntrop. — St. Barbara-Pfarrkirche. 7 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Ges. u. Pr. 9,30 Uhr: And m. Pr. für d. Pol. 10,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Wanne. — St. Laurentius-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. m. K. 6,45 Uhr: Frühm. 8 Uhr: M. m. poln. Pr. 9,15 Uhr: M. m. Pr. u. Ges. 10,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And. u. S.

Wanne-Nord. — Herz-Jesu-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7,30 Uhr: M. m. Pr. 8,45 Uhr: M. m. pol. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Wanne-Süd. — St. Joseph-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Herdel. — Herz-Jesu-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. 8 Uhr: Frühm. 9,15 Uhr: M. für die Schulkind. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Wanne-West. — St. Michaels-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7,45 Uhr: Frühm. m. Pr. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 11 Uhr: M. m. poln. Ges. 2,30 Uhr: And.

Eickel. — Marien-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 7 Uhr: M. m. Pr. 8 Uhr: M. m. Pr. in d. Krankenhauskap. 8,30 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Eickel-Holsterhausen. — St. Franziskus-Pfarrkirche. 7 Uhr: M. 8 Uhr: M. mit Pr. 9 Uhr: H. für die Pol. 10 Uhr: H. 3 Uhr: Andacht.

Buer. — St. Urbanus. 6 u. 7 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. f. d. höh. Schul. 9 Uhr: H. m. Pr. 10,15 Uhr: Kinderm. 11 Uhr: M. m. Pr. 2,30 Uhr: Kinderand. 3 Uhr: And. 6 Uhr: And.

Buer. — St. Ludgeri. 6,30 Uhr: M. 7,30 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. poln. Ges. 9 Uhr: H. m. Pr. 10,30 Uhr: Singm. m. Pr. 2 Uhr: And. 3 Uhr: And. 7 Uhr: And.

Buer-Erle. 6. u. 7 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Volksges. u. Pr. 9 Uhr: M. f. d. Kinder m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,15 Uhr: And. f. d. Schulkinder. 3 Uhr: And.

Buer-Beckhausen. 6,30 Uhr: Frühm. 7,15 Uhr: M. f. d. Polen. 8 Uhr: M. m. Pr. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 3 Uhr: And.

Buer-Resse. 6,30 Uhr: Frühm. 8 Uhr: M. m. Pr. 9 Uhr: M. f. d. jüng. Schulkinder. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Buer-Hassel. 6,30 Uhr: M. 7,30 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. f. d. Pol. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Buer-Scholven. 7 Uhr: M. m. Pr. 8,15 Uhr: M. m. poln. Kirchengesang. 9,30 Uhr: H. 10,30 Uhr: letzte M. m. Pr. 3 Uhr: And.

Bertlich. 7,30 Uhr: M. m. Volksgsl. 9,30 Uhr: M. m. Volksgsl. u. Pr. 2,30 Uhr: And.

Westerholt. 6 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr And.

Gladbeck-Brauck. — Marienkirche. 7 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Pr. 10 Uhr: Singm. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Schonnebeck. 7 u. 8,30 Uhr: M. 10 Uhr: H. 3 Uhr: And.

Horst-Emscher. — Laurentius-Pfarrkirche. 6,30 Uhr: M. 7,30 Uhr: M. 8,30 Uhr: M. m. Volksgsl. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Kray. 6 Uhr: M. 6,45 Uhr: M. m. Pr. 8 Uhr: M. m. Pr. 9 Uhr: M. m. Pr. 10,15 Uhr: H. 11,15 Uhr: H. m. Pr. 2,30 Uhr: And. 5 Uhr: And.

Horst-Emscher. — Hippolytus-Pfarrkirche. 6 Uhr: M. 6,30 Uhr: M. 7,30 Uhr: M. 9,30 Uhr: H. m. Pr. 11 Uhr: M. m. Pr. 2,30 Uhr: And.

Karnap. — Pfarrgemeinde. 6,30 Uhr: M. 8 Uhr: M. 9 Uhr: Schulm. m. Pr. 10 Uhr: Deutsche Singm. 3 Uhr: And.

Katernberg. 6 u. 7 Uhr: M. 8 Uhr: M. m. Pr. 9 u. 10 Uhr: H. 11,15 Uhr: H. m. Pr. 2 Uhr: And. 5 Uhr: And.

Versammlungskalender der katholischen Vereine.

Propstei-Pfarrgemeinde Gelsenkirchen. St. Joseph-Arbeiterverein: Sonntag vorm. 11 Uhr Vorstandssitzung in der Wohnung des Präses; nachm. 4 Uhr Versammlung im Gesellenhaus.

Hl. Familie-Pfarrgemeinde Bulmke. St. Joseph-Arbeiterverein: Sonntag nachm. 4,30 Uhr Monatsversammlung in der alten Martinschule.

St. Franziskus-Pfarrgemeinde Bismarck-Ost. St. Franziskus-Knappenverein: Sonntag nachm. 4,30 Uhr, Versammlung im Josephshause.

Mariä-Himmelfahrt-Pfarrgemeinde Heßler. Beamtenverein: Sonntag, abends 7 Uhr, Versammlung bei Fischer.

St. Joseph-Pfarrgemeinde Schalke. St. Johannes-Knappen-Verein: Sonntag nachmittag 4,30 Uhr, Monatsversammlung mit Vortrag. — Kreuzbündnis: Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung in der Eintracht. — Gesellenverein: Sonntag abend 8 Uhr Versammlung mit Vortrag im Kolpingssaale.

Liebfrauen-Pfarrgemeinde Neustadt. Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse: Sonntag vorm. 11 Uhr in der Wohnung des Kassierers, Bochumerstraße 44, Zahlung der Beiträge.

St. Joseph-Pfarrgemeinde Ueckendorf. Sonntag Monatsversammlung im Vereinshause. Morgens 11 Uhr Versammlung der Mitglieder des Vorstandes und der Vertrauensleute. — Paramentenverein: Dienstag nachm. 4 Uhr Arbeitsstunde im Antoniushause.

Mariä-Himmelfahrt-Pfarrgemeinde Rotthausen. Gesellenverein: Mittwoch abend 8 Uhr Versammlung im Vereinshause.

Herz-Jesu-Filialgemeinde Sevinghausen. Jünglingssodalität: Sonntag in Westenfeld Bezirksdelegiertentag der Sodalitäten des Dekanates Wattenscheid.

Tränen.
Drei Skizzen von Hedwig Stephan.

Gelsenkirchener

Sonntags-Zeitung

Gratis-Beilage zur Gelsenkirchener Zeitung

Nr. 34. | Sonntag, den 26. August | 1923.

Allan Kraghs Abenteuer.

Von Frank Heller.

Der Maharadscha war noch dort, als es mir gelang, mich aus dem Staube zu machen," stammelte er schließlich. „Mein Gott, wenn ich den Einbruchsversuch nur verhütet hätte, um . . . "

„Ob Sie den Einbruch verhütet haben, werden wir wohl kaum heute noch erfahren. Oder wollen Sie es auf Ihre Kappe nehmen Portier, uns in die Wohnung des Maharadscha zu bringen."

Der Portier schüttelte energisch mit dem Kopf. Nach einigen weiteren Fragen steckte der Konstabler sein Notizbuch in die Tasche.

„Lassen Sie das Zimmer unberührt stehen. Die Detektivs kommen morgen in aller Frühe, wenn nicht noch früher," sagte er und nahm mit seinem Kollegen Abschied.

Allan wankte die Treppen in sein Zimmer hinauf, nachdem er den Portier gebeten hatte, Mr. Bowlby mit zu verständigen. Er war todmüde nach all dem Champagner, der Spannung und dem Ringkampf mit Mirzl — wenn es nun Mirzl gewesen war.

Hatte er in diesem Punkte noch irgendwelche Zweifel gehegt, so sollten sie jedoch behoben werden, als er glücklich in der ägyptischen Kammer Nr. 417 angelangt war. Das Zimmer lag, als er die Tür öffnete, in voller Beleuchtung da; und das erste, was er sah, war sein eigener Reisekoffer, in dem er außer auf Eisenbahnfahrten unpraktischerweise sein Geld unter Schloß und Riegel zu verwahren pflegte — er hatte noch nicht die kluge Gewohnheit angenommen, es im Bureau des Hotels, wo er wohnte, zu deponieren. Der Deckel, der durch zwei gute Hängeschlösser geschützt wurde, stand offen, und der Inhalt des Koffers — allerlei Kleinigkeiten, darunter eine Kassette, die seine Reisekasse enthielt — lag in völliger Wirrnis da. Von einer düsteren Ahnung ergriffen stürzte er auf den Koffer zu und riß die betreffende Kassette heraus — ein kleines Silberkunstwerk, das er einmal in Dänemark gekauft hatte. Sie hatte noch am Morgen elftausendsechshundert Kronen in schwedischem Gold enthalten. Davon waren jetzt nur fünftausendsechshundert da . . .

Es dauerte etliche Minuten, bis er seine Sinne genügend in Ordnung hatte, um auch den Rest des Zimmers zu sehen; und das erste, was er da erblickte, war ein Brief, der an das elektrische Lämpchen auf seinem Nachttischchen gelehnt war. Er riß ihn mit einem wütenden Knurren auf.

„Lieber Herr Kragh!

Vielleicht finden Sie mein Vorgehen heute abend unlogisch und ungentlemanlike. Unlogisch, weil ich Ihnen früher, nach dem Dienst, den Sie mir in Deutschland erwiesen haben, Wohlwollen bezeigte; ungentlemanlike, weil ich Ihnen sechstausend schwedische Kronen raube. Es war, nebenbei gesagt, der reine Zufall, daß ich sie gefunden habe; es war nämlich nur meine Absicht, Ihne hier oben in Frieden und Ruhe einige Zeilen zu schreiben. Aber lassen Sie mich Ihnen eines sagen: Sie haben heute abend meine Pläne durchkreuzt, und man durchkreuzt meine Pläne nicht ungestraft. Ihre Strafe für das erste Mal ist sechstausend Krone Bube — das halbe Vermögen, im Koffer. Sollte das Vergehen sich wiederholen — aber ich bin überzeugt, daß sie jetzt klug genug sind, es nicht zu wiederholen.

In Eile

Dr. Hauser,

(alias Ludwig Koch, alias Benjamin Mirzl)."

VII.

Es war Mr. Bowlby, der Allan am nächsten Morgen etwas nach halb neun Uhr weckte. Allan schnellte aus dem Bett, schlaftrunken und ganz überzeugt, daß es Herr Benjamin Mirzl war, der kam und sich sein übriges Geld zu holen.

„Sie, Mr. Bowlby!"

„Allerdings ich, junger Freund. Ich erhielt Ihre Botschaft durch den Portier, als ich heute nach vier Uhr nach Hause kam. Entschuldigen Sie, daß ich so in Ihr Schlafgemach eindringe — denn it, es ist eines der kleinsten, die ich je gesehen habe! — aber Sie werden doch meine Neugierde begreifen! Ein Loch in meinem Rauchzimmer, groß genug, um einen Indianer drinnen zu fangen! Das Zimmer voll von Detektivs, die mich verhört haben und Sie zu verhören gedenken, und eine tolle Delirienmsgeschichte des Nachtportiers von zwei Herren auf Nr. 417. Ich hatte erwartet, Sie schon früher zu sehen, aber Helen vertraute mir eben an, daß sie vor dem Lunch aufstehen."

„Miß Bowlby ist zu strenge in ihren Urteilen. Gestatten Sie, daß ich Toilette mache, dann will ich versuchen, Ihnen das ganze zu erzählen. Aber Sie wissen doch, daß alles vorderhand geheim bleiben muß."

„Die Detektivs faselten irgend etwas vom Maharadscha."

„Ich fürchte, es ist kein Gefasel, Mr. Bowlby."

Allan hüpfte aus dem Bett und begann seine Waschungen, während er die Abenteuer der Nacht erzählte. Die Beschreibung des Feuerfresserklubs entlockte Mr. Bowlby eine Serie Pfiffe, eines durchgehenden Expreßzuges würdig. Als Allan zu dem Bericht über seine Flucht kam und wie es Mirzl gelungen war, ihn und den Portier zu überlisten, unterbrach er ihn mit dem Ausruf:

„Aber das muß ja ein Teufelskerl sein, dieser Mirzl. Eine solche Kaltblütigkeit! Das ist doch das Frechste, was mir noch im Leben vorgekommen ist."

„Warten Sie einen Augenblick mit Ihrem Lob!" sagte Allan. „Was glauben Sie, tat der Mann, als er mich in das Rauchzimmer eingesperrt und die Kontakte abgedreht hatte?"

„Verduftete natürlich."

„Verduften! Da kennen Sie Mirzl schlecht. Er ging in mein Zimmer hinauf und setzte sich nieder, um mir eine Warnung zu schreiben, mich nicht mehr in seine Angelegenheiten einzumischen —"

„Da hört sich aber alles auf!"

„Und als er dabei zufällig fand, daß ich einen verriegelten Koffer hatte, der nach wertvollem Inhalt aussah, öffnete er ihn. Bedenken Sie, daß der Portier die ganze Zeit dastand und der Polizei telephonierte. Im Koffer hatte ich meine Reisekasse, elftausend schwedische Kronen und etwas darüber —"

„Sie sind sehr unvorsichtig! Und die nahm er?"

„Von diesen nahm er die Hälfte oder ein bischen mehr, worauf er sich niedersetzte und mir diesen Brief schrieb."

Allan reichte Mr. Bowlby nicht ohne einen gewissen Stolz Herrn Mirzls Brief.

Der Amerikaner las ihn langsam durch und gab eine neue Serie betäubender Expreßsignale von sich.

„Sie haben doch natürlich der Polizei telephoniert?"

„Der Polizei! Warum nicht gleich einer Kleinkinderschule und habe sie um eine Amme gebeten? Ich ging zu Bett."

In das Gesicht Mr. Bowlbys trat ein Ausdruck von ehrlichem Respekt.

„Well! Ich muß sagen — —!"

Er starrte Allan an, während dieser sich das Jackett anzog. Allan öffnete ihm die Türe und sie gingen die Stiege hinunter. Mr. Bowlby wiederholte:

„Ich muß sagen! Und gedenken Sie die Sache jetzt nicht anzuzeigen?"

„Da die Detektivs schon hier sind, werde ich ihnen die Sache natürlich anzeigen, aber es ist nur der Form wegen."

Copyright by Georg Müller-München 1920.

„Mirzl scheint Ihnen Respekt eingeflößt zu haben!"

Allan nickte zustimmend. Im selben Augenblick erblickten sie Mrs. Bowlby und Miß Helen, die in der Treppenhalle des zweiten Stockwerkes saßen. Mrs. Bowlby, die ein grellgrünes Kleid trug, begrüßte Allan mit einem kleinen Schrei, der des erwähnten Vogelgeschlechtes durchaus nicht unwürdig war.

„Mister Cran! So! Also auf diese Art verbringen Sie die Nächte, wenn ich außer Sehweite bin! Ein großes Loch im Boden, und die Detektivs draun geschart wie die Fliegen um eine offene Marmeladendose. Sie wollen mich nicht einmal in die Nähe lassen. Sie glauben wohl, ich gedächte in das Schlafgemach hinunterzuspringen. — Na, was haben Sie zu sagen? Setzen Sie sich und lassen Sie uns hören, aber alles, verstehen Sie? Sie waren natürlich in irgend einem entsetzlichen Lokal? Haben Sie also das Loch in den Boden gemacht?"

„Wenn Sie zwischen halb eins und halb drei in Mr. Bowlbys Rauchzimmer gekommen wären, hätten Sie es sicherlich geglaubt, Mrs. Bowlby."

Allan begann zum zweiten Male seine Erzählung. Mrs. Bowlby beehrte seine Beschreibung des Feuerfresserklubs nicht mit denselben Expreßpfiffen wie ihr Mann, aber ihre Kommentare waren darum nicht weniger ausdrucksvoll. Als Allan zum Schlusse von Herrn Mirzls Leistungen gekommen war, ergriff sie das Wort:

„Ja, dieser Herr ist natürlich ein Schurke. Aber ich sage Ihnen eines, ich würde tausendmal lieber den Maharadscha hopnehmen sehen als ihn."

„Ich für meinen Teil tschstausendmal lieber Herrn Mirzl," meinte Allan.

„Denken Sie nur, den ersten Abend, den er in London verbringt, in solche Lokale zu gehen," setzte die alte Dame ihren Anklageakt fort.

Allan wagte sie zu unterbrechen.

„Sind sie noch nicht nach Hause gekommen. Mrs. Bowlby?"

„Die? Die werden sich nicht beeilen, nach Hause zu kommen, da seien Sie ganz beruhigt! Ich kenne die Männer."

Mr. Bowlby hatte gedankenvoll dem Reglement des Hotels getrotzt und während Allans Erzählung eine Zigarette geraucht. Jetzt nahm er sie plötzlich aus dem Mund und hinderte Allan, seine Befürchtungen über das Schicksal des Maharadscha auszusprechen, nun der Einbruch mißlungen war.

„Da sind zwei Dinge," sagte er, „die ich nicht begreife, wie durchtrieben auch dieser Gauner und seine Bande sein mögen. Sie haben Sie natürlich von dem Augenblicke an, in dem Sie das Hotel verließen, beobachtet. Aber wie konnten sie Sie gerade in das Haus lotsen, wo sie den Maharadscha hatten?"

„Hm, Mr. Bowlby, das ist ja nicht so merkwürdig. Zufälligerweise marschierte ich ja in Gesellschaft des Helfershelfers in jenes Kaffee und wurde von ihm angesprochen. Das war ein Zufall. Aber in einem anderen Lokal wäre das Resultat dasselbe gewesen. Im Notfall wären sie wohl auch nicht vor Gewalt zurückgeschreckt."

„Well, so viel kann ich zugeben, aber da ist noch eine Sache. Sie haben natürlich im Hause und außer dem Hause nach dem Maharadscha Ausschau gehalten. Aber Sie sind ja in keinerlei Verbindung mit dem Maharadscha oder jemand aus seiner Gesellschaft gestanden, und Ihr eigenes Zimmer liegt im vierten Stock. Gestern abend forderte ich Sie allerdings auf, bei mir einen Whisky zu trinken . . . Aber wie zum Teufel konnten die Kerls das wissen und sich danach richten? Das frage ich. Wir saßen doch, soweit ich sah, allein an dem Tisch."

(Fortsetzung folgt.)

Tränen.

Drei Skizzen von Fedwig Stephan.

1.

Die Ziebleute tragen als Letztes die Flurgarderobe und ein paar Stühle herunter. Die alte Frau, die in der Küche auf einer leeren Kohlenkiste sitzt, erhebt sich, nimmt ihren Schirm und die Ledertasche und geht langsam durch die leeren Stuben. Solange sie hier wohnen konnte und ihre eigenen Sachen um sich haben, hat sie die Einsamkeit gar nicht so bitter empfunden, obwohl sich doch noch manchmal zurückträumen in vergangene, bessere Zeiten. Aber nun reicht die kärgliche Pension für eine selbständige Haushaltung längst nicht mehr, wenn sie auch an allen Ecken darbt und spart. Nun muß sie in ein bäßliches möbliertes Zimmer, muß ihre letzten Lebensjahre zwischen fremden Möbeln, fremden Menschen verbringen. Daß auch der liebe Gott ihr das nicht erspart hat — daß er sie nicht schon früher zu sich nahm!

Sie stützt sich auf ihren Schirm, schluckt in die Küche zurück und setzt sich wieder auf die Kiste. Und auf die abgeschabte Ledertasche fallen ihre Tränen — die spärlichen Tränen des Alters, das nichts mehr zu hoffen und zu erwarten hat.

2.

Seit vier Monaten ist Wilhelm nun mit Trudel verheiratet. Und glücklich ist er — unbeschreiblich glücklich! Nicht die übliche Flitterwochenseligkeit ist es, über die er immer so gespöttelt hat, sondern ein tiefes, inniges Glück, das er sich wohl erhofft, aber keineswegs erwarten durfte. Denn man lernt jedes Mädchen erst in der Ehe kennen — wie oft ist ihm das gesagt worden, und wie sehr hat es ihn geängstigt! Aber jetzt ist der Druck von ihm genommen, jetzt hat er erkannt, daß Trude gerade die Frau ist, nach der er sich sehnte — so lieb und verständig, und keine Launen und übermäßigen Ansprüche.

Er ist eben aus dem Dienst gekommen, und sie sitzen noch beim Kaffee, als es klingelt. Eine Freundin besucht Trude, eine von ihren früheren Kränzchenschwestern, sehr gewandt und sehr gut angezogen. Sie trägt ein „wahres Wunderwerk von einem Hut," wie Trude meint. „Du Linda, dein Hut ist entzückend!" sagt Trude mitten im Gespräch und staunt ihn traumverloren an. „Der würde auch gut zu meinem Kostüm passen!"

„Dann laß Dir doch von der Andresen denselben machen!" rät Linda eifrig. „Sie hat gerade noch ein Stück von dem hellen Tüll übrig, und die Form kleidet Dich sicher!" Sie nimmt rasch den Hut ab und setzt ihn Trude auf.

„Also einfach großartig steht er Dir! Nicht wahr, Herr Doktor?" Wilhelm nickt etwas gezwungen.

„Ja, das schon — aber ich fürchte, die Andresen —"

„Ob, mir zu Gefallen fertigt sie schon eine Kopie an — dann kommt er gar nicht so teuer — gegen 150 000 Mark. Aber rasch muß Du Dich entschließen."

Sie nimmt Trude den Hut wieder ab, küßt sie auf die Wange, nickt Wilhelm ein klein wenig herablassend zu und rauscht aus der Tür. — Wilhelm lacht ihr beglückt nach.

„Die kleine Gnädige ist gut! Meint, wir könnten so einfach 150 000 Emmchen für einen Hut aufwenden. Zum Piepen, nicht?" Er will Trude den Arm um die Schultern legen, aber sie entzieht sich ihm schmollend.

„Ja, gegen 80 000 Mark kostet jetzt schon ein einfacher Strohhut — und nun solche Modellkopie — das ist gar nicht schlimm —"

„Aber Trude!" Er starrt sie entgeistert an. „Du denkst doch nicht — das ist ja doch unmöglich — —"

„Ja, ja — natürlich ist es unmöglich — ich muß mich eben immer bescheiden — nie kann ich mir mal was Schönes anschaffen — —"

Sie setzt sich an ihren Nähtisch und nimmt eine Arbeit vor, aber er sieht, wie ihr die zornigen Tränen übers Gesicht laufen.

Sie weint, — weint zum erstenmal in ihrer jungen Ehe — um einen Hut! —

3.

Rositta leat ihren Silberfuchs um und betrachtet sich eingehend im Spiegel. Etwas „Luftrot" müßte sie wohl noch auflegen, sie sieht doch reichlich abgespannt aus.

Heut nachmittag will ein Freund zum Tee kommen und dann mit ihr in die Oper gehen. Da muß sie sich vorher aber unbedingt noch draußen ein bißchen auffrischen.

Der kleine Park ist wenig belebt um diese Zeit, weil es noch zu sonnig ist. Rositta wird auch bald heiß und müde, aber die wenigen schattigen Plätze sind von Kindermädchen mit ihren Schutzbefohlenen besetzt. Schließlich findet sie in einer „Spielecke" noch eine nette Bank und läßt sich darauf nieder.

Dicht vor ihr hat ein drolliges, vielleicht vierjähriges Bürschchen sich einen Backofen gebaut, zieht ein Brett mit „Sandkuchen" heraus und kommt damit auf sie zu.

„Du, Frau — willst Du einen?" sagt er mit einer großartigen Handbewegung.

Rositta nimmt ihm das Brett ab und zieht ihn näher zu sich heran. Es ist ein reizender Kerl, mit großen schimmernden Blauaugen und dunkelblondem Krausbaar; vorsichtig tippt er mit dem Finger auf den Kopf ihres Pelzes.

In diesem Augenblick bieat eine einfach gekleidete junge Frau mit einem Sportwagen um die Ecke und kommt auf die Bank zu.

„Bardi, was machst Du da? Ach verzeihen Sie nur, meine Dame — er ist so zudringlich — —"

Plötzlich stutzt sie und erschrickt. „Rosel —!" kommt es halblaut von ihren Lippen. Sie mustert mit einem verächtlichen Blick den Pelz und das sandfarbene Mantelkleid, dann faßt sie ihren Jungen bei der Schulter.

„Bubi, komm — schnell — nein, du brauchst keine Patschhand geben — komm nur rasch — —"

Sie rafft ihren Rock zusammen, als wollte sie ihn vor Beschmutzung schützen, und kehrt burtig mit ihrem Sportwagen um.

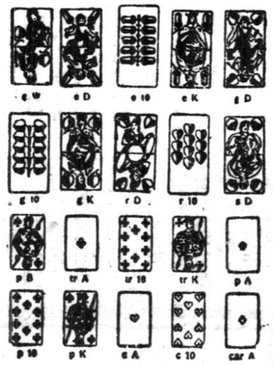
Rositta ist dunkelrot geworden und starrt ihnen nach; sie versucht, geringschätzig zu lächeln, aber es wird nur eine kläaliche Grimasse daraus.

Langsam steht sie auf, dabei stößt sie an das kleine Brett mit den Sandkuchen. Sie nimmt es beduraam auf, und wie sie es wieder in den Backofen zurückschiebt, rollen ihr ein paar schwere Tränen über die gepuderten Wangen.

Spiel * Scherz * Humor * Satyre

Skataufgabe.

B (Mittelhand) reizt auf Großspiel mit folgenden Karten:



Weil A Großspiel behält, muß B passen. B hätte sein Spiel verloren; A gewinnt mit 71 Augen, obwohl er nur 13 Augen in den Karten hat und kein Auge im Skat liegt. — Wie sind die Karten verteilt? — Wie ist der Gang des Spiels?

*

Silbenaustauschrätsel.

aes, bie, che, ge, ber, bu, i, ku, tu, lap, les, ne, ne, ro, rub, sar, ti.

Aus vorstehenden 17 Silben sind 7 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, 2 Raubvögel ergeben. Die Wörter bedeuten:

1. Sagenhafter Held des Altertums.
2. Altgriechischer Arzneikundiger.
3. Insekt.
4. Deutscher Fluß.
5. Himmlisches Wesen.
6. Indianerstamm.
7. Raubtier.

Zerschnittaufgabe.

Wo ist der Koch?

Die schwarzen Silhouetten sind auszuschneiden und so zusammenzusetzen, daß sie die weiße Silhouette der gesuchten Figur umschließen.



*

Fächer-Problem.



Scherzrätsel.

„Wenn du mein erstes auf mein zweites fehest, hört das Ganze auf zu sein, was es war."

*

Auflösungen aus voriger Nummer.

Auflösung der Schachaufgabe.

Weiß — Schwarz.

1) C 3 — C 4 — 1) L. A 6 n. C 4.
2) D. E 6 — C 8 — 2) Läufer oder Dame zieht
3) Dame oder G 4 — G 5 (n. F. 5) Matt.

A)

1) . . . . . — 1) L. A 6 — B 5.
2) C 4 n. B 5 — 2) Beliebig
3) Dame oder G 4 — G 5 (n. H. 5) Matt.
(Auf 1) . . . . 1) K. F 4 n. E 4; D. E 6 — D 5 † etc.)

*

Auflösung des Vexierbildes.

„Wo ist die kleine Obstpflückerin?"

Bild Kopf stellen, dann zwischen Obstkorb, Hahn und Leiter.

*

Auflösung des Rätsels.

Strumpf, Trumpf, Rumpf, Rum.

*

Auflösung des Bilderrätsels.

„Die Bosheit sucht keine Gründe, nur Ursachen."

*

Auflösung des Diamanträtsels.

F
ARM
DJANA
KRANJCH
FRANKFURT
GRIFFEL
PLUTO
URI
T

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Donnerstag, den 23. August, vormittags 8 Uhr, nach langem schweren Leiden, wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten der römisch-kathol. Kirche, meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die wohlachtbare

Frau Anna Droste

geb. Theisen

im Alter von 68 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Droste
Christine Hölscher, geb. Droste
Joseph Hölscher
nebst Enkelkindern.

Gelsenkirchen, den 24. August 1923.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 25. August 1923, nachmittags 2¼ Uhr, vom Trauerhause, Schalkerstr. 91, aus statt.

Das Seelenamt wird noch bekannt gegeben.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen am Donnerstag vormittag 11 Uhr unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Schwager

Wilhelm Weber

infolge Unglücksfalles im vollendenten 80. Lebensjahr wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. 22103

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Jakob Weber
Familie Wilhelm Weber
Familie Johann Weber
Familie Joseph Weber
Familie Georg Ibel

Gelsenkirchen, Hausen (Westerwald), den 24. August 1923.

Die Beerdigung findet Montag, den 27. August, vormittags 8 Uhr vom katholischen Krankenhause aus statt. Das feierliche Seelenamt ist gleich darauf in der Propsteikirche.

Der liebe Gott nahm heute abend 10½ Uhr unser einziges, heißgeliebtes Söhnchen und Brüderchen

Willi

nach kurzem schweren Leiden, im Alter von beinah 5 Jahren, wieder zu sich in den Himmel.

In tiefem Schmerz 22103

Wilhelm Haselbeck und Frau
Erna geb. Priebe
Erna Haselbeck

Gelsenkirchen, den 24 August 1923.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2¾ Uhr vom Sterbehause, Gelsenkirchen III, Ueckendorferstraße 137, aus statt.

Am Mittwoch abend 8½ Uhr starb nach 2jähr., mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, mein guter Bruder, Schwager und Onkel,

Franz Asholt

nach andächtigem Empfang der heiligen Sterbesakramente unserer Kirche im 63. Lebensjahre. Tief und schmerzlich betrauert von den

Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, 24. Aug. 1923.

Die Beerdigung findet Montag morgen ½9 Uhr vom katholischen Krankenhause. Kirchstr., aus statt. Das Seelenamt ist am Sonntag morgen ½9 Uhr. 22097

Mütterverein St. Georg

Unser liebes Mitglied

Anna Droste

ist gestorben. Die Beerdigung ist Samstag nachm. 2 Uhr v. Sterbehause. Schalkerstr. 91, aus. Um rege Beteiligung bitt.

Der Vorstand.

Persil bleibt Persil

das vollendete Waschmittel höchster Güte und Ergiebigkeit

Statt Karten.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Käte mit Herrn Willy Rohloff beehre ich mich anzuzeigen. 22083

Frau Ww. Carl Richard

Papenburg z. Zt. Gelsenkirchen, Vohwinkelstraße 18, I.

Meine Verlobung mit Fräulein Käte Richard gebe ich hiermit bekannt.

Willy Rohloff

Coesfeld i. Westf., den 26. August 1923.

Statt Karten. 21963

Nelly Cischewitz
Rolf Kleinert
Verlobte.

Gelsenkirchen (Augustastr. 42), den 26. August 1923.

Statt besonderer Nachricht.

Käthe Faupel
und
Heinrich Wiegers 22031

geben ihre Verlobung bekannt.

Bochum Kronprinzenstr. 7 — *25. August 1923* — *Gelsenkirchen Weststraße 2*

Die Verlobung unserer Tochter Thea mit dem Ingenieur Herrn Willy Sirges zeigen ergebenst an

Eberhard Lafeld und Frau
Anna geb. Damm

Gelsenkirchen, 26. Aug. 23.

Thea Lafeld
Willy Sirges
Verlobte. 22045

Gelsenkirchen, 26. Aug. 23.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Margrete mit dem Herrn Oskar Sieber beehre ich mich anzuzeigen.

Frau Margarete Kamphöfener
geb. Vahlbusch

Gelsenkirchen, 26. Aug. 23. Kaiserstr. 14

Meine Verlobung mit Fräulein Margrete Kamphöfener gebe ich hiermit bekannt. 22050

Oskar Sieber.

Gelsenkirchen, 26. Aug. 23.

22049 *Statt Karten.*

Mia Kersting — **Paul Ditze** *Verlobte.*

Thea Kersting — **Karl Weng** *Verlobte.*

Gelsenkirchen, den 26. August 1923.

Statt Karten.

Gerda Lenske
Karl Gutberlet
Verlobte. 21840

Gelsenkirchen (Hohenfriedbergerstraße 33), den 26. August 1923.

---

10 Millionen

Mk. Belohnung zahle ich für 1—2 Zimmer, Mansarde nicht ausgeschlossen.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22078 an die Ge-

Möbliertes Zimmer

mit Mittagstisch für 2 Herren frei. 22098
Königstraße 29.

Komunalbeamter sucht 22028

möbl. Zimmer

Schalke bevorzugt. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

---

2 gute Freunde suchen einfach

möbl. Zimmer

oder saubere Schlafstelle evtl. mit Mittagtisch.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22119 a. d. Gesch.

Anständiger Herr sucht einfach

möbl. Zimmer

zum Alleinbewohnen.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22104 a. d. Gesch.

Anständ. Mann z. Mitbewohnen eines einfach 22107

möbl. Zimmers

mit voller Pension gesucht.

Hochstr. 50, 2. Et., Eingang Ringstraße

Schreiner

sucht sof. Arbeit.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22121 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann, 40 J., sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Empfehlungen,

Stellung.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22127 an die Geschäftsstelle.

Maurer und Handlanger

sucht 22093

Baugesch. Schneider, Steinmetzstr. 26.

Junger Klempner u. Installateur, 20 J. alt, der auch in sämtlich. autogen. Schweißarb. erfahren ist, sucht für sofort 22002

Stellung.

Schriftl. Anerb. an Wollg. Ebner, Gladbeck, Hochstr. 87.

Aelterer 22091

Nachtwächter

sofort gesucht. Meldungen vormittags zwischen 10—11 Uhr, Vohwinkelstr. 10. Zeugnisse mitbringen.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht,

welcher mit Pferden umzugehen versteht, für sofort gesucht.

Vorzust. bei Peter Offergeld, Hofstr. 11.

Ein im Kochen erfahrenes älteres

Fräulein

oder bess. Mädchen für Arzthaushalt mit kleiner Klinik, z. bald gegen Höchstgehalt gesucht. Mädchen vorhanden. 22043

Dr. Brinkmann, Recklinghausen, Hedwigstraße 18, Fernsprecher 680.

Bess. alleinst. Mann, Junges., sucht ord. gewandte Person bis zu 45 J. als 22060

Haushälterin.

erwünscht solche mit eigenem saub. Haushalt und Wohnung.

W. Burger, p. Adr. Elker, Schalkerstr. 32.

Suche für sof. Stütze

für alle Hausarbeit. Putzfrau vorhanden. 22087

Vorzustellen v. 12 bis 2 Uhr.

Frau Heinr. Ingenhaag
Hochstraße 1

Bess. Witwe sucht

Beschäftigung

von morgens 9 bis 2 Uhr im Geschäft od. Haushalt.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22089 an die Geschäftsstelle.

¼ Milliarde Belohnung

evtl. in wertbeständigen Papieren, demjenigen, der mir schnellstens eine abgeschlossene

4-Zimmer-Wohnung

in gutem Hause beschafft.

Schriftl. Anerb. unter Nr. 22094 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges kinderloses Ehepaar sucht zum 1. oder 15. September

leeres oder möbl. Zimmer

gegen gute Bezahlung

Schriftl. Anerb. unter Nr. 22073 an die Geschäftsst. d Ztg.

Von großem Hüttenwerk wird zum 1. Oktober ds. Js. ein tüchtiger

Konto-Korrent-Buchhalter

gesucht, der bereits als solcher in großen Betrieben tätig war.

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr 21969 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Größere Inkassoagentur

mit allen Beständen für Gelsenkirchen und Umgebung sofort zu vergeben.

Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 21951 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gewissenhafte Ausbildung zum Chauffeur



erhalten Leute jeden Berufes durch die

Erste Auto-Fachschule Otto Sieficka
staatl. konz.

Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 8.
Nähe Hauptbahnhof. Auskunft kostenlos.

Mandolinen-, Mandola- und Gitarrenspieler(innen)

gesucht. — Zu erfragen Dienstag und Freitag abend von 6 bis 9 Uhr.

Musik- und Wanderverein „Fidele Künstler"
Rotthausen. — Vereinslokal: Wirt Höing, Weindorferstr. 1. 21671

Einfaches Fräulein

perfekt im Kochen und Bügeln, auf sofort oder zum 1. Sept. gesucht.

Frau S. Winter,
Bahnhofstraße 54.

Perf. Stenotypistin

ein(e) zuverlässige(r) Fakturist(in) eine im Bankfach erfahrene erste Kraft für sof. gesucht. Ausführl. Off. erb.

M. Rothmann & Co,
Gelsenkirchen i. W.

Selbständige

Stenotypistin

welche auch das Telephon bedienen kann, sofort gesucht. Vorzustellen von 9—12 und 3—6 Uhr bei 22130

F. W. Pfeiler, Lebensmittel-Agenturen u. Kommissionen, Munckelstr. 62.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich für sofort eine perfekte

Köchin

gegen hohes Gehalt. Gute Zeugnisse erforderlich 22122

Frau Albert Grüneberg,
Neustraße 11.

Mädchen

für alle Hausarbeit, im kleinen Haushalt (3 Pers.), sofort ges. hohen Lohn gesucht.

Bismarckstraße 112, I. Etage. 21967

Sauberes 22069

Halbtagsmädchen

für vormittags sofort gesucht.

Mühlenstr. 56, part.

Wir suchen für sofort ein saub., brav., fleißiges 22090

Mädchen,

welches evtl. kochen kann, mit gut. Zeugn. gegen hohes Gehalt u. bester Verpfleg.

Schuhhaus A. Strauß, Katernberg, Mittelstraße 10.

Kinderliebes jung.

Mädchen

von 14—16 Jahren sofort für d. ganzen Tag gesucht. 22111

Bernh. Bartosinski, Dessauerstr. 32.

Putzfrau oder Mädchen

(nachmittags) zum Reinigen d. Bureaus d. 7. Polizei-Reviers, v. 1. oder 15. Sept. 1923 ab ges. 22056

Meldung Polizei-Revier 7, Bochumerstraße 163, Zimmer 2.

Sauberes, fleißiges, kath. 22064

Mädchen

welches Hausarbeit versteht und Liebe zu Kindern hat, sof. gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Vorzustellen nachmitt. Steffens, Hüllerstraße 26.

Suche zum 1. Sept. ein durchaus fleißiges

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann. 22109

Frau Schlautmann, Schalkerstr. 166.

Wörishofener Gicht- und Rheumatismus-Tee

allein echt

Wörishofener Kräuterhaus,
Hochstr. 24.



12 Wochen alte Schweine angekommen, die ich billig abgebe. 22123

Konieczny, Weidenstraße 46, Wirtschaft.

Hilfe u. Rat

Wohnungsangelegenheit, Steuersachen, Strafsachen (Gnadengesuche, Strafaufschub), Zivilprozesse, Scheidungs- u. Unterhaltssachen und alle anderen Rechtsangelegenheiten bearbeitet zuverlässig und verschwiegen

Fr. Toczkowski,
ehemal. langjähriger Bureauvorsteher hiesig. Rechtsanwalt,
Gelsenkirchen,
Dessauerstr. 2.

Gummi-Betteinlagen und 16708 **Windelhosen**

kaufen Sie vorteilhaft im

Gummihaus Hoffmann
Bochumerstr. 36.

Säcke

kauft zu den höchst. Tagespreisen. 21249

A. Rosenthal, Bergmannstraße 47.

Besseres

Schlafzimmer

aus Privathand zu kaufen gesucht.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22131 a. d. Gesch.

Sommersprossen.

Pickel, Mitesser, fahle Haut, altes Aussehen, beseitigt unter Garantie nur Drei-Mönchs-Präparate, da chemisch-wissenschaftlich zusammen gesetzt. 300 000 Mk.

Graue Haare erhalten in kürzester Zeit ihre Naturfarbe wieder nur bei Gebrauch der „Drei-Mönchs-Bleibjungtinktur". Sie sehen nicht nur 20 Jahre, sondern noch viele Jahre jünger aus. Es gibt nichts Besseres. Extra stark, große Flasche, nur 500 000 Mk.

Haarausfall beseitigt und volles üppiges Haar erzielt man einzig und allein mit Drei-Mönchs-Haarnährpräparat gen. Bartwunder. Preis nur 500 000 Mk.

Warnung!!! Da ein Kräuter-Haarbalsam mit 91 Proz. Wasser, 8 Proz. Alkohol und 1 Proz. Pflanzenextrakt im Handel ist, sowie viele andere minderwertige Präparate, so lasse man sich nicht durch Photographien im Schaufenster usw. irreführen, sondern verlange stets Drei-Mönchs-Präparate von der Firma **Dr. Willing & Thewes Nachf.** Nur garant. echt zu haben: Drogerie u. Photohaus **Imhausen,** Alter Markt 7. — **Wörrishofener Kräuterhaus, H. Dotzert,** Hochstr. 24. — **Dr. Willing & Thewes Nachf.,** Chem. Untersuch.-Laboratorium, Vohwinkelstraße 81.



In Dr. Unblutigs Sprechstunde.

10.

(Aufheben!) (Fortsetzung folgt.)

Na, junger Herr, falsche Waden haben Sie nicht, aber falsche Hühneraugen auch nicht, im Gegenteil, das ist schon sozusagen ein Weltrekord-Hühnerauge, so groß wie ein halber Tennisball, äußerst solide Sache. Wenn wir das so weiter wachsen lassen, so reicht es demnächst bis zum Knie, und in wenigen Jahren sind Sie der reinste hörnerne Siegfried. Da muß das millionenfach bewährte Kukirol drauf. Das hat auf seine Weise auch schon die Meisterschaft von Deutschland und allen umliegenden Ortschaften errungen und ist bei Sportsleuten geehrt und beliebt. Aber nicht nur bei Sportsleuten allein, sondern auch bei andern die an Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen leiden. Kennen Sie nicht den Vers: „Hühneraugen klein und groß, wirst durch Kukirol Du los"? Kaufen Sie sich in der nächsten größeren Apotheke oder besseren Drogerie eine Schachtel davon und nehmen Sie auch gleich eine Packung Kukirol-Fußbad (für 2 Bäder ausreichend) mit. Das Kukirol-Fußbad verhütet Fußschweiß, Wundlaufen und Brennen der Füße und ist für Alle, die viel gehen und stehen, eine wahre Wohltat. Es macht aber auch die Haut elastisch und kräftigt Muskeln und Nerven besser als alle Massage. Sie mit Ihrer Figur und gesunden Füßen werden Rekorde und Herzen brechen, daß es nur so prasselt. Lassen Sie sich noch heute die äußerst wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege" gratis und portofrei kommen von der

Kukirolfabrik Groß-Salze 360 b. Magdeburg.

Lassen Sie sich niemals etwas anderes als „auch sehr gut" aufreden, sondern gehen Sie, wenn ein Geschäft die millionenfach bewährten Kukirol-Fabrikate nicht führt, in das nächste. Die kleine Mühe lohnt sich bestimmt.

Junger, anständiger Mann sucht einfach

möbl. Zimmer

möglichst in Schalke.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 21990 an die Geschäftsstelle.

Hübsch möbliertes

Zimmer

an Dame zu vermieten.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22066 a. d. Gesch.

Kleines Haus

etwa 10 Zimmer, kl. Garten, zu kaufen gesucht. Barauszahlung.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22085 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche 1—2 22129

Bureauräume

mit Lager, möglichst Bahnnähe.

S. W. Pfeiler, Lebensmittel. Agenturen, Kommiss. Munckelstraße 62. Tel. 389.

Wohnhäuser

in Gladbeck, Buer, Zweckel, Resse, Erle, mit Garten bis 300 Ruten und zum Teil freiwerd. Wohnung.

Geschäftshäuser

in Herten, Resse u. Gladbeck. 22082

Wohnhaus

f. Kartoffel- od. Rohproduktenhandl. (Hof 1 Morgen groß), erstklassiges

Geschäftshaus,

modern eingerichtet, a. Bahnhof Recklinghausen (z. Zt. Großhandlung),

Kotten

bei Buer u. mehrere andere Objekte zu verkaufen durch

Sach & Evers, Immobilien, Herten i. W., Ewaldstraße 174. Tel. 1411 Recklingh.

2-Zimmer-Wohnung

Friedrichstr. 7, gegen gleiche. Nähe Zeche Alma, zu tauschen gesucht. 22055

Friedrich Kahl.

Wohnungstausch

Schöne 2-Zimmer-Wohnung geg. gleiche zu tauschen. 22059

Zu erfragen bei Fr. Litschke, Ueckendorferstr. 28a, Hinterhaus.

Tausch-Wohnung

Wer tauscht 3—4 Zimmerwohnung in Gelsenkirchen oder näh. Umgebung geg. schöne 3 Zimmerwohnung in Bochum-Riemke.

Schriftl. Eilangebote unt. Nr. 22076 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bessere 6räumige

Wohnung

part., in tadellosem Zustand, in schöner freier Lage i. Ueckendorf, mit Vorgarten, gegen ähnliche oder 5räum. Wohnung zu tauschen gesucht.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22126 a. d. Gesch.

Logis

frei. 22108

Bahnhofstraße 20, 2. Etg. Toreingang Klosterstr. 4.

Mehrere 22065

Schlafstellen

frei.

Neuhaus, Gewerkenstraße 53. Eingang Overhofstraße 90.

Ein christl. erzog. junger Mann, z. Zt. Bergmann, sucht ein

möbl. Zimmer

oder auch volle Kost u. Logis, mögl. Nähe Ueckend. od. Neust.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 21947 a. d. Gesch.

Möbl. Zimmer

in bess. Hause, von Herrn zu mieten gesucht. 22061

W. Burger, p. Adr. Elker, Schalkerstr. 32.

---

2 Freunde, Bergleute, suchen einfach

möbl. Zimmer

m. Kaffee u. Mittagtisch.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22063 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Herr, gebild. (Ausländer), sucht

möbl. Zimmer

in besserem Hause. Gute Bezahlung zugesichert.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22062 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

10 Millionen

demjenigen u. gute Bezahlung, d. einem kinderlosen jg. Ehepaar ein

leeres Zimmer

oder Mansarde überläßt.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22067 a. d. Gesch.

Jg., kinderl. Ehepaar (Kaufm.) sucht

möbl. Zimmer

im ordentlich. Hause Altstadt od. Buirke.

Schriftl. Anerb. u. Nr. 22114 an die Geschäftsstelle.

Kleines Wohnhaus

mit Garten oder 1—3-Familienhaus gegen bar zu kaufen gesucht. Abgeschlossene mod. 4-Z.-Wohnung kann getauscht werden.

Schriftl. Anerb. unter Nr. 22052 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir kaufen od. mieten:

Haus mit Pferdestallung und Lagerräumen, am liebsten Mittelpunkt der Stadt. 22071

Broda & Grabosch, Gelsenkirchen, Grenzstraße 115, Telephon 1736.

Hohe Belohnung

für Abtretung oder Nachweis von 2 gut möblierten Zimmern (Wohn- und Schlafzimmer) für junges kinderloses Ehepaar (Akademiker).

Schriftliches Angebote erbeten unter O. O. 1921 an die Ann.-Exped. R. Dickmann, Florastraße 9. 24105